

Münster 1983

Marlene Tiggesbäumker-Müterthies

Wortbildungsmuster und Produktivität
im englischen Fachwortschatz

1983

Englische Philologie

Wortbildungsmuster und Produktivität im englischen Fachwortschatz

INAUGURAL - DISSERTATION

zur Erlangung des Doktorgrades

der Philosophischen Fakultät

der Westfälischen Wilhelms-Universität

zu Münster (Westf.)

vorgelegt von

Marlene Tiggesbäumker-Müterthies

aus Rheda

1983

Tag der mündlichen Prüfung: 15. Juli 1983

Dekan: Prof. Dr. M. E. Brockhoff

Referent: Prof. Dr. H. J. Neuhaus

Korreferent: Prof. Dr. M. Spevack



Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen	VIII
Abkürzungen	IX
0. Einleitung	1
1. Zu den Begriffen 'Fachsprache' und 'Fachwortschatz'	3
2. Vergleich zwischen dem Wachstum des gesamten englischen Lexikons und den fachsprachlichen Neueinträgen	9
2.1. Anteil der gesamten fachsprachlichen Lexikon-Neueinträge am englischen Vokabular unter chronologischem Aspekt	10
2.2. Anteil der einzelnen fachsprachlichen Lexikon-Neueinträge am englischen Gesamt vokabular unter chronologischem Aspekt	13
2.3. Anzahl der Wortbildungen der einzelnen Fachsprachengebiete und ihr prozentualer Anteil am Wachstum des gesamten fachsprachlichen Vokabulars	21
3. Obsolete Wortbildungen und fachsprachliches Lexikon	24
3.1. Relation zwischen dem gesamten englischen Wortbestand und den obsoleten fachsprachlichen Wortbildungen in verschiedenen Zeitperioden	25
3.2. Relation zwischen fachsprachlichen Lexikon-Neueinträgen und obsoleten Wortbildungen	25
3.3. Obsolete Lexikoneinträge und ihre Sprachgebietszugehörigkeit	28
3.4. Obsolete Lexikoneinträge und ihre Belegdauer	29
4. Die Jahre und das Quellenmaterial fachsprachlicher Wortneubildungen mit den meisten Erstbelegen, dargestellt am Beispiel der Sprachgebiete des medizinischen Bereichs	37
4.1. Die Jahre mit den meisten Erstbelegen	37

4.1.1.	Die Frequenz der Erstbelege	42
4.2.	Die Quellen mit den meisten Erstbelegen	50
5.	Sprachliche Vermittlung fachsprachlicher Termini, dargestellt am Beispiel der Musik	58
5.1.	Der Einfluß des Italienischen auf die Fachsprache der Musik	58
5.2.	Vergleich zwischen SOED-Einträgen aus dem Sprachgebiet der Musik und ihren französischen Entsprechungen	61
5.2.1.	Orthographiegleichheit von englischen und französischen Einträgen, geordnet nach Erstbelegdaten im <u>SOED</u>	63
5.2.2.	Unterschiedliche Orthographie von englischen und französischen Einträgen, geordnet nach Erstbelegdaten im <u>SOED</u>	66
5.2.3.	Zusammenfassender Überblick über Datierung und Etymologie der englischen und französischen Einträge mit orthographischer Gleichheit bzw. unterschiedlicher Orthographie	67
5.3.	Vergleich zwischen zusätzlichen englischen und französischen Lexikoneinträgen aus dem Sprachgebiet der Musik	70
5.3.1.	Orthographiegleichheit von englischen und französischen Einträgen, geordnet nach französischen Erstbelegdaten	70
5.3.2.	Unterschiedliche Orthographie von englischen und französischen Einträgen, geordnet nach französischen Erstbelegdaten	72
5.3.3.	Zusammenfassender Überblick über Datierung und Etymologie der zusätzlichen englischen und französischen Einträge mit orthographischer Gleichheit bzw. unterschiedlicher Orthographie	73
6.	Zur Produktivität und Wortbildung des Fachwortschatzes der Mineralogie	76
6.1.	Produktivität und Wortbildungssysteme	76
6.2.	Das Suffix <u>-ite</u> und das Sprachgebiet der Mineralogie	79

6.2.1.	Bedeutung und Funktion des englischen Suffixes <u>-ite</u>	79
6.2.2.	Produktivität des Suffixes <u>-ite</u> unter chronologischem Aspekt	83
6.2.3.	Chronologie der Wörter auf <u>-ite</u> nach Bedeutungen	91
6.2.4.	Die Teilsysteme der Wortableitungen auf <u>-ite</u>	93
6.2.4.1.	Teilsystem 1: Das Basiswort ist ein Eigenname	93
6.2.4.1.1.	Das Basiswort ist ein Personenname	94
6.2.4.1.2.	Das Basiswort ist ein mythologischer Name bzw. der Name eines Planeten	98
6.2.4.1.3.	Das Basiswort ist der Name eines Fundortes	99
6.2.4.1.4.	Nicht zuzuordnender Begriff	102
6.2.4.2.	Teilsystem 2: Das Basiswort ist griechischen Ursprungs	102
6.2.4.2.1.	Distinktives Merkmal: Farbe, Glanz, Aussehen	102
6.2.4.2.2.	Distinktives Merkmal: Form, Struktur, Beschaffenheit	103
6.2.4.2.3.	Distinktives Merkmal: Physikalische Eigenschaften wie Hitzebeständigkeit, Spaltbarkeit usw.	104
6.2.4.2.4.	Distinktives Merkmal: Chemische Zusammensetzung	105
6.2.4.2.5.	Sonstiges	106
6.2.4.3.	Teilsystem 3: Latein als 'Gebersprache'	107
6.2.4.3.1.	Distinktives Merkmal: Farbe, Glanz, Aussehen	107
6.2.4.3.2.	Distinktives Merkmal: Form, Struktur, Beschaffenheit	108
6.2.4.3.3.	Distinktives Merkmal: Chemische Zusammensetzung	108
6.2.4.3.4.	Sonstiges	109

6.2.4.4.	Teilsystem 4: Deutsch als 'Gebersprache'	109
6.2.4.4.1.	Distinktives Merkmal: Farbe, Glanz, Aus- sehen	110
6.2.4.4.2.	Distinktives Merkmal: Form	110
6.2.4.4.3.	Distinktives Merkmal: Chemische Zusam- mensetzung	111
6.2.4.4.4.	Distinktives Merkmal: Geschmack, Geruch	111
6.2.4.4.5.	Distinktives Merkmal: Spaltung, Schmelz- barkeit	111
6.2.4.4.6.	Sonstiges	112
6.2.4.5.	Teilsystem 5: Französisch als 'Geber- sprache'	112
6.2.4.5.1.	Altfranzösisch als 'Gebersprache'	112
6.2.4.5.1.1.	Distinktives Merkmal: Farbe	112
6.2.4.5.1.2.	Sonstiges	113
6.2.4.5.2.	Neufranzösisch als 'Gebersprache'	113
6.2.4.5.2.1.	Distinktives Merkmal: Farbe, Glanz, Aus- sehen	113
6.2.4.5.2.2.	Distinktives Merkmal: Form, Struktur, Beschaffenheit	113
6.2.4.5.2.3.	Distinktives Merkmal: Chemische Zusam- mensetzung	114
6.2.4.5.2.4.	Distinktives Merkmal: Geschmack, Geruch	114
6.2.4.5.2.5.	Sonstiges	114
6.2.4.6.	Verschiedenes	114
7.	Zur Produktivität und Wortbildung des Fachwortschatzes der Chemie	116
7.1.	Kurzer historischer Abriß der Entwick- lung der Fachsprache der Chemie	116
7.2.	Zur Produktivität des Fachwortschatzes der Chemie	120
7.2.1.	Die Chronologie des Fachwortschatzes der Chemie	120

7.2.2.	Die Chronologie des Fachwortschatzes der Chemie nach Wortarten	122
7.2.3.	Anteil der Lexikon-Neueinträge aus dem Sprachgebiet der Chemie am Wachstum des englischen Gesamtvokabulars in verschiedenen Zeitperioden	122
7.2.4.	Anteil der Lexikon-Neueinträge aus dem Sprachgebiet der Chemie am Wachstum des gesamten fachsprachlichen Vokabulars in verschiedenen Zeitperioden	124
7.2.5.	Vergleich zwischen den produktivsten Jahren der Fachsprachen der Chemie und Mineralogie	127
7.3.	Zur Wortbildung des Fachwortschatzes der Chemie	128
7.3.1.	Frequenzverteilung der in der chemischen Fachsprache verwendeten Suffixe	129
7.3.1.1.	Frequenzverteilung der Suffixe unter chronologischem Aspekt	130
7.3.1.2.	Frequenzverteilung der Suffixe im 19. Jh.	133
7.3.2.	Das Suffix <u>-ate</u>	137
7.3.3.	Das Suffix <u>-in</u>	141
7.3.4.	Das Suffix <u>-ine</u>	151
7.3.5.	Das Suffix <u>-ite</u>	157
7.3.6.	Das Suffix <u>-ium/-um</u>	159
8.	Kurzformen als Beispiele moderner fachsprachlicher Wortbildung	161
8.1.	Akronyme	177
8.1.1.	Akronyme in Buchstabierweise gesprochen	166
8.1.2.	Akronyme als Wort gesprochen	175
8.1.3.	Konnotative Akronyme mit Entsprechungen im englischen Lexikon	178
8.2.	Silbenwörter	184
8.3.	Mischformen	188
	Literaturverzeichnis	191

Verzeichnis der Abbildungen

1. Chronologische Verteilung der gesamten englischen Lexikoneinträge und der fachsprachlichen Wörter, die im <u>SOED</u> einen datierten Haupteintrag haben	12
2. Vergleich zwischen fachsprachlichen Neueinträgen und obsoleten Wörtern in diachroner Sicht	27
3. Chronologische Verteilung der Wortableitungen auf <u>-ite</u> , die im <u>SOED</u> einen Haupteintrag haben. Die 17 undatierten Einträge, die 3.61 % der Wörter aus dem Bereich der Mineralogie ausmachen, erscheinen nicht auf der Abbildung.	87
4. Chronologische Verteilung der Wortableitungen auf <u>-ite</u> , <u>-lite</u> und aller übrigen datierten Wörter aus dem Sprachgebiet der Mineralogie, die im <u>SOED</u> einen Haupteintrag haben	89
5. Teilbereich der relativen Produktivitätswerte der Wortableitungen auf <u>-ite</u> , <u>-lite</u> und aller übrigen Wörter aus dem Sprachgebiet der Mineralogie	90
6. Chronologische Verteilung der datierten Wortbildungen der Chemie, die im <u>SOED</u> einen Haupteintrag haben	121
7. Die Zunahme der Adjektive, Substantive und Verben des Fachwortschatzes der Chemie (vgl. Tab. 22)	123
8. Vergleich zwischen dem Wachstum des gesamten fachsprachlichen Vokabulars und den Wortbildungen der Chemie in verschiedenen Zeitperioden	125
9. Teilbereich der relativen Produktivitätsentwicklung mineralogischer und chemischer Termini	127

Abkürzungen

A	= Anatomy
Abb.	= Abbildung
Abl. / Ableit.	= Ableitung
Adj.	= Adjektiv
AE	= Altenglisch
ALD	= Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English
Bed.	= Bedeutung
CED	= Chronological English Dictionary
CED	= Computer Dictionary
d.	= des
Dat.	= Datum
dt.	= deutsch, Deutsch; datiert
E.	= Englisch; Embryology
engl. / Engl.	= englisch / Englisch
Erstbel.	= Erstbeleg
fachspr.	= fachsprachlich
FEW	= Französisches etymologisches Wörterbuch
Franz. / Fr. / franz.	= Französisch / französisch
FWS	= Fachwortschatz
G	= German (Deutsch)
ges.	= gesamt
gl.	= zeitlich gleich
griech. / Gr.	= griechisch / Griechisch
Herk.	= Herkunft
Hind.	= Hindi
ital. / It.	= italienisch / Italienisch
J. / Jh.	= Jahrhundert
Journ.	= Journal
kleinasiat.	= kleinasiatisch
Lat.	= Latein
latein.	= lateinisch
M	= Medicine
ME	= Mittelenglisch
o.	= ohne Quellennachweis

o.D. / o.d.	= ohne Datum
OED	= Oxford English Dictionary
Path	= Pathology
Phren	= Phrenology
Phy	= Physiology
S	= Surgery
Sb.	= Substantiv
SOED	= Shorter Oxford English Dictionary
Sp.	= Spanisch
SpME	= Spätmittelenglisch
Sonst.	= Sonstiges; sonstige Sprachen
Tab.	= Tabelle
Übers.	= Übersetzung
Vb.	= Verb
Z.	= Zahlen
Zw.	= Zwischensumme

0. Einleitung

Angeregt durch eine Analyse fachsprachlicher englischer Wortbildungen, die eine einheitliche Suffixmarkierung aufweisen, erwuchs der Wunsch, weitere Aspekte der englischen Fachsprache bzw. des englischen Fachwortschatzes zu beleuchten.

Aufgrund des sehr komplexen und differenzierten fachspezifischen englischen Wortschatzes können spezielle Gesichtspunkte nur exemplarisch anhand einiger Fachgebiete herausgestellt werden. Als lohnenswerte Studienobjekte stellen sich das Quellenmaterial fachsprachlicher Erstbelege dar sowie die Produktivität, d.h. das unterschiedliche Wachstum in der Zeit des gesamten Wortschatzes und einzelner Wortbildungssysteme. Des weiteren ist die sprachliche Vermittlung fachlicher Termini von Interesse.

Ein nicht unerheblicher Teil der vorliegenden Arbeit ist der Untersuchung fachsprachlicher Wortbildungsmuster - in erster Linie der Analyse von Suffixen - gewidmet. Aufgezeigt werden sollen historisch bedingte Veränderungen des Fachwortschatzes verschiedener Fachgebiete. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwieweit extralinguistische Faktoren wie 'gelenkte' Produktivität oder die Einführung von Normen sich auf die Wortbildung auswirken.

Als prägnantes Suffix für das Fachgebiet der Mineralogie erweist sich das Suffix -ite, das im 19. Jh. einen enormen Produktivitätsschub ausgelöst hat.

Als Gegenpol zu diesem homogen verwendeten Wortbildungsmittel stellt sich das überaus heterogene Suffixfeld der Fachsprache der Chemie heraus, die das größte Korpus des gesamten Fachwortschatzes umfaßt.

Kontrastierend zu dieser historisch-empirischen Untersuchung

soll demonstriert werden, wie und mit Hilfe welcher Wortbildungselemente der Fachwortschatz in unserem modernen technischen Zeitalter auf ausdrucksökonomische Bedürfnisse zugeschnitten ist.

In Anbetracht der Fülle des Materials, das gesammelt und aufbereitet wurde, kann nur ein repräsentativer Querschnitt vermittelt werden.

Als Hauptmaterial für die diachronen Untersuchungen wurden die freundlicherweise von Herrn Prof. Dr. H. J. Neuhaus zur Verfügung gestellten Computer-Ausdrucke aus dem im Rahmen des Saarbrücker Sonderforschungsbereichs Elektronische Sprachforschung entstandenen Computer Dictionary (CD) zugrunde gelegt. Die im CD verarbeiteten Informationen sind dem Shorter Oxford English Dictionary (SOED) entnommen.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Neuhaus, der mir durch seine beratende Unterstützung die Anfertigung dieser Dissertation ermöglicht hat.

1. Zu den Begriffen 'Fachsprache' und 'Fachwortschatz'

Aufgabe der Fachsprache für den Wissenschaftler und Techniker ist es, Erkenntnisse festzuhalten und zu übermitteln (vgl. Fluck, 1976 34/35). Die Ansprüche, die an eine Fachsprache gestellt werden, sind Exaktheit und Präzision, Ökonomie und leichte Handbarkeit. Von Bedeutung ist ebenfalls die fachsprachliche Schicht, denn in Verkaufsgesprächen wird z.B. ein metaphorischer Ausdruck im Gegensatz zu einem zwar präzisen, aber "wenig appellativen" (Fluck, 1976: 35) bevorzugt.

Als problematisch erweisen sich Fachsprachen, die das Alltagsleben tangieren, wie die Verwaltungssprache oder die juristische Fachsprache. Aufgrund zu abstrakter Formulierungen erschweren sie die Kommunikation zwischen Experten und Laien, und es ist verständlich, daß Gipper (1971: 117) die "Rückbindung der Fachsprachen an den Verstehenshorizont der natürlichen Sprachen, aus denen sie hervorgegangen sind", fordert. Mangelnde Verständlichkeit kann für Manipulationszwecke ausgenutzt werden, um Sachverhalte zu verschleiern, Sachkompetenz vorzutäuschen oder unliebsame Diskussionen zu vermeiden.

Der Terminus 'Fachsprache' wird allgemein kontrastierend zu dem Begriff 'Gemeinsprache' gebraucht und deckt so unterschiedliche Bereiche wie handwerkliche, technische oder wissenschaftliche Sprache und ihre Übergangsformen ab. Demgegenüber hält Sieper (1980: 16) eine Abgrenzung der Fachsprache zur Gemeinsprache im Sinne eines "Kernbereichs einer Sprache ..., an dem alle Mitglieder der Sprachgemeinschaft teilhaben ..." (Wüster 1973: VIII) mangels eindeutiger, überprüfbarer Unterscheidungsmerkmale für problematisch. Er zieht statt dessen eine Definition vor, die auf eine Kontrastierung der Fachsprache mit der Gemeinsprache verzichtet: "Fachsprache - das ist die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten". (Hoffmann 1976: 170).

Innerhalb der Fachsprachenforschung sind unterschiedliche Gliederungsversuche unternommen worden, sowohl horizontaler als auch vertikaler Art. Die Anzahl der horizontalen Schichtungen richtet sich nach Bedeutung und Umfang der einzelnen Sprachgebiete. So ist z.B. die Physik entsprechend ihren differenzierten Aufgabengebieten zu untergliedern in die Bereiche "Mechanik, Thermodynamik, Optik, Akustik, Magnetik, Elektrik, Kernphysik usw." (Sieper 1980: 10).

Die vertikale Schichtung der Fachsprachen ist relativ heterogen in der Literatur. Im allgemeinen werden zwei- und dreischichtige Gliederungen vorgeschlagen. Ischreyt (1965: 41 ff.) unterteilt die Fachsprache in Verkäufersprache, Werkstätten-sprache und wissenschaftliche Sprache. Mackensen (1959: 294) gelangt zu der Vorstellung, daß die Träger der technischen Fachsprachen sich in einem Kraftfeld oder Stromkreis befinden, der von Muttersprache und Verbrauchersprache gebildet wird. Von einer Dreiteilung gehen ebenfalls von Hahn (1973: 283) und Möhn (1968: 33; 1975: 172) aus, die zwischen Theorie-sprache (= Wissenschaftssprache), fachlicher Umgangssprache und Verteilersprache unterscheiden.

Bei einigen britischen Sprachwissenschaftlern hat die Berücksichtigung außersprachlicher situativer Faktoren zur Unterscheidung von "diatypischen Varietäten" (Wächtler, 1977: 25 ff.), von "registers" oder "varieties according to use" (vgl. u.a. Halliday et al., 1964: 87; Catford, 1965: 85; Quirk et al., 1972: 20) geführt.

Kritisiert worden ist der Beschreibungsansatz der Prager linguistischen Schule, der Fachsprachen als einen besonderen Stiltyp, den funktionalen Sprachstil definiert, wobei Stile als "Prinzipien der Organisation von Realisationen des Sprachsystems" (Barth, 1971: 210) zu verstehen sind. Gemäß dem Gliederungsschema der Prager Linguisten gehören die Fachsprachen - je nach kommunikativer Funktion - dem praktischen Sachstil oder dem abstrakt-theoretischen wissenschaftlichen

Fachstil an (Beneš, 1969: 226). Kritik wird vor allem an der einseitigen Ausrichtung auf die Schriftsprache geübt. "Fachsprache wird als Wissenschafts- oder Theoriesprache aufgefaßt, der gesamte Bereich der gesprochenen Sprache ist ausgeklammert." (Sieper 1980: 8).

Da Fachsprachen sowohl in schriftlicher als auch in mündlicher Form existieren, ist der funktionale Stil der Schriftsprache von dem funktionalen Redestil der gesprochenen Sprache zu differenzieren. Vor allem die Forscher, die den Terminus 'Fachsprache' der Wissenschaftssprache zuordnen, negieren diesen Unterschied und unterstreichen den Schriftcharakter der Sprache. Darüber hinaus stellt sich im Zusammenhang mit einer Definition der 'Fachsprache' die Frage, inwieweit das Moment der institutionalisierten Sprachlenkung (Terminologienormung) eine Rolle spielt (Fluck 1976: 14).

Auch ist bisher noch ungeklärt, ob mit 'Fachsprache' ein übergeordneter Begriff für fachbedingte sprachliche Erscheinungsformen oder aber die Gesamtheit all dieser, in sich differenzierten Erscheinungsformen bezeichnet werden soll. Um Fach- und Gemeinsprache sowie weitere Funktionssprachen voneinander zu unterscheiden, können ebenfalls quantitativ anwendbare Kriterien von Belang sein, d.h. eine bestimmte Anzahl lexikalischer und/oder syntaktischer Merkmale in einem Text oder einer Rede könnte diesen als fachsprachlich charakterisieren. Eine exakte Definition des Begriffes ist jedoch erst dann möglich, wenn diesbezügliche Untersuchungen durchgeführt worden sind.

Das auffälligste Merkmal einer Fachsprache ist ihr spezieller Wortschatz. Man nimmt an, daß der Anteil des fachlichen Wortschatzes in naturwissenschaftlichen und technischen Terminologien sich im Durchschnitt auf bis zu 25 % der Gesamtmenge beläuft (Heidrich, 1976: 5).

Welche Bedeutung dem Fachwortschatz beigemessen wird, demonstrieren die zahlreichen Studien, die fachsprachliche Aspekte behandeln, und die Tatsache, daß einige Autoren Fachsprache schlechthin als Fachwortschatz definiert haben (Sieper, 1980: 3). Diese Gleichsetzung von Fachsprache und Fachwortschatz stellt sich als problematisch heraus, insofern als das Ziel einer Fachsprache, vorwiegend sachorientierte Information möglichst genau weiterzugeben (vgl. von Hahn 1973: 283) die Einbeziehung zusätzlicher, nicht fachspezifischer lexikalischer Mittel erfordert. Um eine Fachsprache zu charakterisieren und ihre Strukturen aufzuzeigen, müssen darüber hinaus syntaktische Besonderheiten berücksichtigt werden.

Zweifelsohne tragen die Fachwörter die Aussage einer Fachsprache, und, im Vergleich zu Wörtern der Gemeinsprache, sind sie präziser und "kontextautonom" (Fluck, 1976: 47). "Seine höchste Präzision erreicht das Fachwort gewöhnlich im theoretischen Bereich, wo es zumeist Terminuscharakter besitzt, das heißt, definiert und konventionalisiert ist." (Fluck, 1976: 47).

Definiert man Termini im weiteren Sinn als "Fachausdrücke oder spezialisierte Bezeichnungen ..., [die] in einem Sachgebiet eindeutig bestimmbare (konkrete) Dinge bezeichnen ..." (Filipec, 1969: 408), so sind praktisch alle Fachwörter zu Termini zu erklären. Beneš (1971: 130) versteht Termini in einem engeren Sinn und sieht ihre Aufgabe darin, "einen im betreffenden Fach exakt definierten Begriff oder Gegenstand eindeutig und einnamig zu bezeichnen", was - bedingt durch die Polysemie vieler Fachausdrücke nicht uneingeschränkt realisierbar ist. Aus diesem Grund ist man in vielen Fachgebieten dazu übergegangen, eigene Terminologien durch Normung zu entwickeln. "Dabei werden regelrechte terminologische Systeme gebildet, bei denen die Bezeichnungsstruktur der (logischen) Begriffssystematik entspricht." (Fluck, 1976: 48).

Fachwörter, und zwar überwiegend Substantive, sind in allen

Sprachschichten anzutreffen. Ihre äußere Form (d.h. die Ausdrucksseite) ist oft kongruent mit der Formseite gemeinsprachlicher Wörter, von denen sie sich im Bedeutungsinhalt unterscheiden (vgl. Fluck, 1976: 47 und Fleischer, 1973: 193-203).

Als Charakteristika, die einen Fachwortschatz auszeichnen sollen, werden allgemein in der linguistischen Literatur neben der Fachbezogenheit genannt: das Streben nach Exaktheit, Eindeutigkeit, Eineindeutigkeit, Begrifflichkeit, Systematik, ästhetisch, expressive und modale Neutralität, Ausdrucksökonomie und Selbstdeutigkeit (vgl. Drozd / Siebicke, 1973: 36 ff.).

Während die phonetisch-phonologische Motivation bei den Fachwörtern eine untergeordnete Rolle spielt, ist häufig eine morphologische oder morphematische Motivation festzustellen (in Fachwörtern aus mindestens zwei bedeutungstragenden Elementen); der Anteil semantisch motivierter Fachwörter ist allerdings auch nicht unbedeutend (Beier, 1980: 32). Vor allem die systematischen Namen in der chemischen Nomenklatur bilden Beispiele für morphologisch motivierte Wörter.

Verschiedentlich ist versucht worden, den heterogenen Fachwortschatz nach bestimmten Kriterien zu untergliedern (vgl. Beier, 1980: 37). Es handelt sich dabei im großen und ganzen um eine vertikale Stratifizierung. Eine sehr differenzierte Klassifizierung ist von Heller (1981: 236) vorgenommen worden. Davon ausgehend, daß ein großer Teil der fachsprachlichen Lexik genormt ist, kommt er zu einer sechs-poligen Differenzierung: allgemeinverständlich - nicht allgemeinverständlich; theoretisch-fachlich (wissenschaftlich) - praktisch-fachlich; genormt (terminologisch) - nicht genormt (nicht-terminologisch).

Riesel (1963: 104) unterscheidet im fachsprachlichen Bereich Termini verschiedener Wissensgebiete und verschiedener

Berufssphären, Professionalismen und funktional-stilistische Lexik ohne terminologischen Charakter; außerdem führt sie sog. Berufsjargonismen an. Schmidt (1969: 446) gliedert den Fachwortschatz in Termini (standardisierte und nichtstandardisierte), Halbtermini und Fachjargonismen.

Im großen und ganzen hat sich eine Dreiteilung der Fachlexik in den allgemeinen Wortschatz, den allgemeinwissenschaftlichen Wortschatz und den speziellen Wortschatz durchgesetzt (vgl. Hoffmann, 1976: 262 ff.). Als wie schwierig sich die Einteilung des fachsprachlichen Wortschatzes erweist, hat Hoffmann (1976: 264 f.) selbst dargelegt:

Im Grunde genommen ist jede Einteilung des Wortschatzes in bestimmte Schichten oder Gruppen problematisch. Sie entspringt dem natürlichen Bedürfnis nach Systematisierung, gelangt aber selten an ihr endgültiges Ziel.

2. Vergleich zwischen dem Wachstum des gesamten englischen Lexikons und den fachsprachlichen Neueinträgen

Die Untersuchung sprachlicher Strukturen und anderer Aspekte des englischen Fachwortschatzes legt die Frage nahe, in welchem Umfang die Wachstumsrate des englischen Gesamtvokabulars in einzelnen Zeitabständen fachsprachliche Neubildungen toleriert. Ein Vergleich zwischen dem Wortbestand der einzelnen Fachsprachengebiete ermöglicht darüber hinaus, Verschiebungen zugunsten des einen oder anderen Fachgebietes zu erkennen. Dies wird besonders deutlich bei den Lexikoneinträgen des 19. Jhs., die vor allem die erzielten Fortschritte in den Naturwissenschaften, speziell der Chemie, Botanik, Mineralogie und Zoologie, widerspiegeln. Für die Mineralogie erweist sich in dieser Zeitperiode das Wortbildungssystem auf -ite als außerordentlich produktiv.

Die im Rahmen dieser Arbeit ermittelten Werte für den Wortbestand der einzelnen Sprachgebiete stützt sich auf die Daten der Computer-Ausdrucke und damit letztlich auf Angaben des SOED. Nicht zu übersehen bei der Auswertung ist die mehr oder weniger stark differenzierte Berücksichtigung und Bearbeitung einzelner Sprachgebiete, was auf individuelle Interessen und Schwerpunkte der Autoren zurückgeführt werden kann. Auf Unzulänglichkeiten des SOED wurde in der linguistischen Literatur mehrfach hingewiesen (u.a. Finkenstaedt / Wolff 1973: 23 und Finkenstaedt / Leisi / Wolff 1970: XIII), trotzdem hält Neuhäus das SOED für eine "relativ konsistente und verlässliche Quelle" (1971a:142). Die Zahlenwerte des englischen Gesamtvokabulars basieren auf den Angaben des CED.

Erst im nachhinein stellte sich der Versuch, einen möglichst genauen Überblick über den quantitativen Wortbestand der einzelnen Fachsprachenbereiche zu gewinnen, als arbeitsaufwendiges und zeitraubendes Unternehmen dar, bedingt durch Codierungsfehler auf den Computer-Ausdrucken. Das zwecks Untersuchung der einzelnen fachsprachlichen Aspekte, wie z.B.

Wortbildungsstrukturen, konsultierte OED und das SOED deckten Diskrepanzen in der Datierung und der Fachgebietszuordnung mehrerer Lexikoneinträge auf, so daß es einer ständigen Korrektur der anhand der Computer-Ausdrucke ermittelten Werte bedurfte. Außerdem ließen sich Erstbelegdaten und Fachsprachengebietszuordnungen für nicht datierte bzw. nicht zugeordnete Einträge ermitteln. Auch Daten des CED (vgl. S. 1096) mußten berichtigt werden.

Die erzielten Resultate erklären somit die Abweichungen von der auf der Grundlage des CD erstellten Tabelle von Finkenstaedt und Wolff (1973: 103/104), insbesondere die höhere Anzahl fachsprachlicher Zuordnungen. Den von ihnen eruierten 8.319 fachsprachlichen Einträgen können 8.943 gegenübergestellt werden, demzufolge sich eine Differenz von 624 Wörtern ergibt.

Weitere erforderliche Korrekturen innerhalb der hier nicht näher untersuchten Fachsprachengebiete sind nicht auszuschließen.

2.1. Anteil der gesamten fachsprachlichen Lexikon-Neueinträge am englischen Vokabular unter chronologischem Aspekt

Das 19. Jh. registriert mit 5.032 Neueinträgen, die einen prozentualen Anteil von 29.13 % am Wachstum des englischen Vokabulars in dieser Zeitperiode repräsentieren, die weitaus höchste Zunahme des fachsprachlichen Wortschatzes. Gemessen am gesamten Wortschatz beträgt dieser Anteil immerhin 6.20 %. Fragt man nach den Ursachen eines derartigen Anstiegs, so ist in erster Linie der Aufschwung in den Naturwissenschaften zu nennen.

Wie aus Tab. 1 und Abb. 1 ersichtlich, beläuft sich der Anteil des fachsprachlichen Lexikons am englischen Gesamtvokabular auf insgesamt 11 %. Das 20. Jh. kann nicht als Vergleichsbasis hinzugezogen werden, insofern als das SOED nur eine unzureichende Anzahl an Wortbildungen erfaßt.

Zeit	Gesamter engl. Wortschatz	Fachsprachlicher Wortschatz	Anteil am gesam- ten Wortschatz in %
AE	4.335	124 (2.86 %)	0.153
ME	10.974	288 (2.62 %)	0.355
SpME	3.471	130 (3.75 %)	0.160
14. Jh.	94	2 (2.13 %)	0.002
15. Jh.	3.553	171 (4.81 %)	0.211
16. Jh.	15.214	765 (5.03 %)	0.942
17. Jh.	16.327	1.038 (6.36 %)	1.279
18. Jh.	8.286	1.081 (13.05 %)	1.332
19. Jh.	17.273	5.032 (29.13 %)	6.198
20. Jh.	1.024	50 (4.88 %)	0.062
Zw.summe	80.551	8.681 (10.78 %)	10.694
o.D.	631	262 (41.52 %)	0.323
Summe	81.182	8.943 (11.02 %)	11.017

Tab. 1

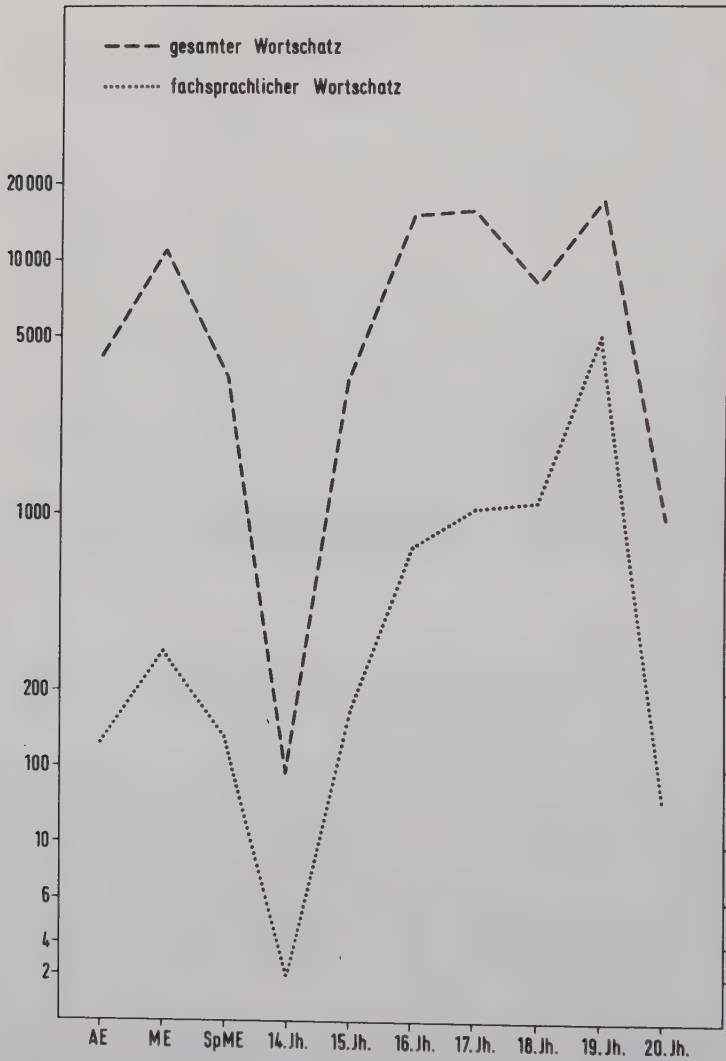


Abb. 1: Chronologische Verteilung der gesamten englischen Lexikoneinträge und der fachsprachlichen Wörter, die im SOED einen datierten Haupteintrag haben

2.2. Anteil der einzelnen fachsprachlichen Lexikon-Neueinträge am englischen Gesamtvokabular unter chronologischem Aspekt

Während das 14. Jh. nur für zwei Sprachgebiete Neueinträge verzeichnet, ist ab dem 16. Jh. eine Zunahmetendenz von Sprachgebieten und, damit verbunden, von fachsprachlichen Neueinträgen festzustellen. Diese kulminiert im 19. Jh. mit 82 Sprachgebieten, die insgesamt 5.032 Neueinträge hervorbringen.

Bemerkenswert ist die im 18. Jh. einsetzende Bedeutungsverlagerung von Sprachgebieten. Nimmt z.B. im 17. Jh. der Historical Use noch in bezug auf Erstbelege die erste Stelle ein, gefolgt von der Jurisprudence, so fällt er im 18. Jh. auf die zwölfte Stelle, und im 19. Jh. belegt er nur noch Platz 21. Obwohl bereits im 17. und 18. Jh. neue Wissenschaften, und zwar vorwiegend naturwissenschaftliche Disziplinen, mit Erstbelegen vertreten sind, setzt der Hauptwandel im fachsprachlichen Lexikon eindeutig erst im 19. Jh. mit dem Ausbau und der Spezialisierung der Naturwissenschaften ein.

Von einem Bedeutungsverlust sind hauptsächlich der Historical Use und die Jurisprudence betroffen. Andere historische Sprachgebiete, wie Heraldry, Greek Antiquities oder Roman Antiquities, kennzeichnen sich in keiner Zeitperiode durch eine hohe Anzahl an Erstbelegen aus.

Die Anzahl der Sprachgebiete in den einzelnen Zeitperioden beträgt:

AE:	9 Sprachgebiete
ME:	27 "
SpME:	24 "
14. Jh.:	2 "
15. Jh.:	17 "
16. Jh.:	49 "
17. Jh.:	63 "
18. Jh.:	57 "
19. Jh.:	82 "
20. Jh.:	22 "

Die einzelnen Sprachgebiete verteilen sich wie folgt:

Zeit	Sprachgebiet	Anzahl der Erstbelege
AE	Historical Use	65
	Poetical	20
	Jurisprudence	16
	Botany	11
	Nautical Use	7
	English History	2
	Ecclesiastical History	1
	Heraldry	1
ME	Philosophy	1
	Historical Use	128
	Jurisprudence	25
	Poetical	24
	Botany	23
	Nautical Use	13
	Pathology	10
	Architecture	7
	Heraldry	7
	Medicine	5
	Zoology	5
	Anatomy	4
	Music	4
	Mythology	4
	Alchemy	3
	Astrology	3
	Ecclesiastical Use	3
	Mineralogy	3
	Roman Antiquities	3
	Astronomy	2
	Chemistry	2
	Grammar	2
	Mathematics	2
	Pharmacy	2
	Biology	1
	Philosophy	1
	Physiology	1
	Prosody	1
SpME	Historical Use.	51
	Poetical	12
	Jurisprudence	10
	Pathology	10
	Anatomy	8
	Astronomy	5
	Mythology	4
	Ecclesiastical Use	3
	Grammar	3
	Heraldry	3
	Medicine	3
	Architecture	2

Zeit	Sprachgebiet	Anzahl der Erstbelege
	Botany	2
	Mathematics	2
	Nautical Use	2
	Roman Antiquities	2
	Greek Antiquities	1
	Liturgical Use	1
	Military Usage	1
	Mineralogy	1
	Prosody	1
	Rhetoric	1
	Theology	1
	Zoology	1
14. Jh.	Historical Use	1
	Nautical Use	1
15. Jh.	Historical Use	56
	Jurisprudence	50
	Heraldry	20
	Nautical Use	19
	Alchemy	5
	Poetical	5
	Music	3
	Architecture	2
	Biology	2
	Botany	2
	Agriculture	1
	Church History	1
	Ecclesiastical History	1
	Entomology	1
	Liturgical Use	1
	Mineralogy	1
	Ornithology	1
16. Jh.	Historical Use	149
	Jurisprudence	87
	Heraldry	76
	Botany	73
	Poetical	43
	Rhetoric	32
	Architecture	25
	Nautical Use	25
	Anatomy	24
	Pathology	24
	Grammar	18
	Prosody	18
	Music	16
	Medicine	15
	Philosophy	14
	Roman Antiquities	13
	Geometry	10
	Mythology	10
	Mineralogy	8
	Zoology	8

Zeit	Sprachgebiet	Anzahl der Erstbelege
	Ecclesiastical Use	7
	Ecclesiastical History	7
	Mathematics	7
	Astronomy	6
	Military Usage	4
	Ornithology	4
	Astrology	3
	Church History	3
	Fortification	3
	Greek Antiquities	3
	Mining	3
	Physiology	3
	Arithmetic	2
	Biology	2
	Chemistry	2
	Geology	2
	Greek Church	2
	Surgery	2
	Theology	2
	Alchemy	1
	Ancient History	1
	Archeology	1
	Electricity	1
	Entomology	1
	Law Latin	1
	Metaphysics	1
	Numismatics	1
	Pharmacy	1
	the Roman Catholic Church	1
17. Jh.	Historical Use	113
	Jurisprudence	90
	Nautical Use	80
	Pathology	78
	Medicine	73
	Botany	58
	Anatomy	53
	Heraldry	41
	Zoology	31
	Architecture	28
	Poetical	27
	Roman Antiquities	23
	Physiology	22
	Greek Antiquities	18
	Music	18
	Mining	17
	Rhetoric	17
	Astrology	16
	Mathematics	16
	Mineralogy	14
	Prosody	14
	Grammar	13
	Military Usage	13
	Surgery	13

Zeit	Sprachgebiet	Anzahl der Erstbelege
	Chemistry	12
	Natural History	12
	Geometry	11
	Philosophy	10
	Astronomy	9
	Theology	9
	Ecclesiastical History	8
	Palaeontology	8
	Fortification	7
	Ornithology	7
	Geology	6
	Archeology	5
	Pharmacy	5
	Mythology	4
	Alchemy	3
	Arithmetic	3
	Mechanics	3
	Ancient History	2
	Ecclesiastical Use	2
	English History	2
	Entomology	2
	Ichthyology	2
	Metallurgy	2
	Numismatics	2
	Trigonometry	2
	Agriculture	1
	Algebra	1
	Biology	1
	Church History	1
	Chronology	1
	Commerce	1
	Electricity	1
	Law Latin	1
	Metaphysics	1
	Philology	1
	the Roman Catholic Church	1
	Sculpture	1
	Telegraphy	1
	Typography	1
18 Jh.	Botany	220
	Chemistry	68
	Music	66
	Pathology	64
	Mineralogy	63
	Anatomy	61
	Nautical Use	61
	Zoology	61
	Architecture	40
	Medicine	37
	Heraldry	32
	Historical Use	32
	Jurisprudence	31
	Natural History	24

Zeit	Sprachgebiet	Anzahl der Erstbelege
	Geology	20
	Military Usage	16
	Mining	16
	Greek Antiquities	15
	Surgery	14
	Ecclesiastical History	11
	Physiology	10
	Entomology	9
	Mathematics	9
	Ornithology	9
	Poetical	9
	Prosody	8
	Roman Antiquities	8
	Astronomy	6
	Geometry	6
	Grammar	6
	Archeology	4
	Ecclesiastical Use	4
	Fortification	4
	Palaeontology	4
	Rhetoric	4
	Mechanics	3
	Theology	3
	Biology	2
	Philosophy	2
	Trigonometry	2
	Agriculture	1
	Algebra	1
	Arithmetic	1
	Astronomy	1
	Astrology	1
	Church History	1
	Commerce	1
	Conchology	1
	Crystallography	1
	Ichthyology	1
	Metallurgy	1
	Metaphysics	1
	Metereology	1
	Numismatics	1
	Pharmaceutical Chemistry	1
	Sporting Use	1
	Telegraphy	1
19. Jh.	Chemistry	1.132
	Botany	688
	Mineralogy	568
	Zoology	512
	Pathology	281
	Anatomy	212
	Biology	151
	Medicine	147
	Geology	116
	Entomology	92

Zeit	Sprachgebiet	Anzahl der Erstbelege
	Palaeontology	89
	Physiology	88
	Music	67
	Ornithology	64
	Nautical Use	57
	Mathematics	46
	Jurisprudence	42
	Crystallography	41
	Architecture	40
	Electricity	39
	Historical Use	36
	Mining	36
	Natural History	35
	Greek Antiquities	32
	Philosophy	32
	Surgery	28
	Geometry	24
	Ichthyology	24
	Prosody	22
	Astronomy	20
	Grammar	19
	Heraldry	16
	Military Usage	16
	Archeology	15
	Photography	14
	Poetical	14
	Philology	13
	Ecclesiastical Use	9
	Embryology	9
	Theology	9
	Mechanics	8
	Physics	8
	Psychology	8
	Roman Antiquities	8
	Anthropology	7
	Fortification	7
	Conchology	6
	Pharmacy	6
	Astrology	5
	Ecclesiastical History	5
	Ethnology	5
	Meteorology	5
	Physiological Chemistry	5
	Bacteriology	4
	Metallurgy	4
	Typography	4
	Chronology	3
	Phrenology	3
	Sporting Use	3
	Telegraphy	3
	Agriculture	2
	Biological Chemistry	2
	Church History	2
	Law Latin	2

Zeit	Sprachgebiet	Anzahl der Erstbelege
	Metaphysics	2
	Mythology	2
	Physiography	2
	Trigonometry	2
	Alchemy	1
	American History	1
	Commerce	1
	Egyptology	1
	Electrical Engineering	1
	Engineering	1
	Horticulture	1
	Hydraulic Engineering	1
	Natural Philosophy	1
	Numismatics	1
	Organic Chemistry	1
	the Revised Version	1
	Scottish History	1
	Theatrical Language	1
20. Jh.	Chemistry	11
	Biology	6
	Psychology	5
	Biological Chemistry	4
	Geology	3
	Telegraphy	3
	Electricity	2
	Pathology	2
	Anatomy	1
	Anthropology	1
	Commerce	1
	Grammar	1
	Historical Use	1
	Metereology	1
	Military Usage	1
	Mineralogy	1
	Music	1
	Pharmacy	1
	Philology	1
	Photography	1
	Physiological Chemistry	1
	Zoology	1
O.D.	Zoology	45
	Botany	40
	Mineralogy	22
	Chemistry	20
	Music	14
	Heraldry	13
	Medicine	10
	Entomology	8
	Historical Use	7
	Jurisprudence	6
	Mathematics	6
	Philosophy	6
	Anatomy	5
	Prosody	5
	Biology	4
	Ichthyology	4

Zeit	Sprachgebiet	Anzahl der Erstbelege
	Nautical Use	4
	Architecture	3
	Crystallography	3
	Ornithology	3
	Astronomy	2
	Geometry	2
	Liturgical Use	2
	Meteorology	2
	Palaeontology	2
	Pathology	2
	Physiology	2
	Poetical	2
	Roman Antiquities	2
	Surgery	2
	Ancient History	1
	Astrology	1
	Ecclesiastical Use	1
	Egyptology	1
	Electricity	1
	English History	1
	Geology	1
	Grammar	1
	Greek Antiquities	1
	Horticulture	1
	Law Latin	1
	Natural History	1
	Rhetoric	1
	Theology	1

Tab. 2

2.3. Anzahl der Wortbildungen der einzelnen Fachsprachengebiete und ihr prozentualer Anteil am Wachstum des gesamten fachsprachlichen Vokabulars

Die nachstehende Tabelle veranschaulicht, mit wieviel Erstbelegen jedes einzelne Sprachgebiet in den verschiedenen Zeitperioden vertreten ist. Die Spalte 'o.D.' (ohne Datum) gibt Auskunft über die Anzahl der undatierten Lexikoneinträge.

Mit 1.247 Lexikoneinträgen erweist sich die Chemie als produktivstes Sprachgebiet und hebt sich deutlich mit der Botanik von den anderen Fachsprachengebieten ab. Der prozentuale Anteil am Wachstum des gesamten fachsprachlichen Vokabulars beträgt für die Chemie 13.94 % und die Botanik 12.49 %.

Sprachgebiet	Anzahl der Erstbelege im											Total	Anteil am ges. FWS in %
	AE	ME	SpME	14.J.	15.J.	16.J.	17.J.	18.J.	19.J.	20.J.	o.D.		
Chemistry	-	2	-	-	-	2	12	68	1.132	11	20	1.247	13.94
Botany	11	23	2	-	2	73	58	220	688	-	40	1.117	12.49
Mineralogy	-	3	1	-	1	8	14	63	568	1	22	681	7.61
Zoology	-	5	1	-	-	8	31	61	512	1	45	664	7.42
Historical Use	65	128	51	1	56	149	113	32	36	1	7	639	7.16
Pathology	-	10	10	-	-	24	78	64	281	2	2	471	5.28
Anatomy	-	4	8	-	-	24	53	61	212	1	5	368	4.12
Jurisprudence	16	25	10	-	50	87	90	31	42	-	6	357	3.99
Medicine	-	5	3	-	-	15	73	37	147	-	10	290	3.24
Nautical Use	7	13	2	1	19	25	80	61	57	-	4	269	3.01
Heraldry	1	7	3	-	20	76	41	32	16	-	13	209	2.34
Music	-	4	-	-	3	16	18	66	67	1	14	189	2.11
Biology	-	1	-	-	2	2	1	2	151	6	4	169	1.89
Geology	-	-	-	-	-	2	6	20	116	3	1	148	1.65
Architecture	-	7	2	-	2	25	28	40	40	-	3	147	1.64
Physiology	-	1	-	-	-	3	22	10	88	-	2	126	1.41
Entomology	-	-	-	-	1	1	2	9	92	-	8	113	1.26
Palaeontology	-	-	-	-	-	-	8	4	89	-	2	103	1.15
Mathematics	-	2	2	-	-	7	16	9	46	-	6	88	0.98
Ornithology	-	-	-	-	1	4	7	9	64	-	3	88	0.98
Mining	-	-	-	-	-	3	17	16	36	-	-	72	0.81
Natural History	-	-	-	-	-	-	12	24	35	-	1	72	0.81
Greek Antiquities	-	-	1	-	-	3	18	15	32	-	1	70	0.78
Prosody	-	1	1	-	-	18	14	8	22	-	5	69	0.77
Philosophy	1	1	-	-	-	14	10	2	32	-	6	66	0.74
Grammar	-	2	3	-	-	18	13	6	19	1	1	63	0.70
Roman Antiquities	-	3	2	-	-	13	23	8	8	-	2	59	0.66
Surgery	-	-	-	-	-	2	13	14	28	-	2	59	0.66
Rhetoric	-	-	1	-	-	32	17	4	-	-	1	55	0.62
Geometry	-	-	-	-	-	10	11	6	24	-	2	53	0.59
Military Usage	-	-	1	-	-	4	13	16	16	1	-	51	0.57
Astronomy	-	2	5	-	-	6	9	6	20	-	2	50	0.56
Crystallography	-	-	-	-	-	-	-	1	41	-	3	45	0.50
Electricity	-	-	-	-	-	1	1	-	39	2	1	44	0.49
Ecclesiastical History	1	-	-	-	1	7	8	11	5	-	-	33	0.37
Ichthyology	-	-	-	-	-	-	2	1	24	-	4	31	0.35
Astrology	-	3	-	-	-	3	16	1	5	-	1	29	0.32
Ecclesiastical Use	-	3	3	-	-	7	2	4	9	-	1	29	0.32
Archeology	-	-	-	-	-	1	5	4	15	-	-	25	0.28
Theology	-	-	1	-	1	2	9	3	9	-	1	25	0.28
Mythology	-	4	4	-	-	10	4	-	2	-	-	24	0.27
Fortification	-	-	-	-	-	3	7	4	7	-	-	21	0.23
Pharmacy	-	2	-	-	-	1	5	-	6	1	-	15	0.17
Philology	-	-	-	-	-	-	1	-	13	1	-	15	0.17
Photography	-	-	-	-	-	-	-	-	14	1	-	15	0.17
Mechanics	-	-	-	-	-	-	3	3	8	-	-	14	0.16
Alchemy	-	3	-	-	5	1	3	-	1	-	-	13	0.15
Psychology	-	-	-	-	-	-	-	-	8	5	-	13	0.15
Embryology	-	-	-	-	-	-	-	-	9	-	-	9	0.10
Meteorology	-	-	-	-	-	-	-	1	5	1	2	9	0.10

Sprachgebiet	AE	ME	SpME	14.J.	15.J.	16.J.	17.J.	18.J.	19.J.	20.J.	O.D.	Total	Anteil am ges. FWS in %
Anthropology	-	-	-	-	-	-	-	-	7	1	-	8	0.09
Church History	-	-	-	-	1	3	1	1	2	-	-	8	0.09
Physics	-	-	-	-	-	-	-	-	8	-	-	8	0.09
Telegraphy	-	-	-	-	-	-	1	1	3	3	-	8	0.09
Conchology	-	-	-	-	-	-	-	1	6	-	-	7	0.08
Metallurgy	-	-	-	-	-	-	2	1	4	-	-	7	0.08
Arithmetic	-	-	-	-	-	2	3	1	-	-	-	6	0.07
Biological Chemistry	-	-	-	-	-	-	-	-	2	4	-	6	0.07
Physiological Chemistry	-	-	-	-	-	-	-	-	5	1	-	6	0.07
Trigonometry	-	-	-	-	-	-	2	2	2	-	-	6	0.07
Agriculture	-	-	-	-	1	-	1	1	2	-	-	5	0.06
Bacteriology	-	-	-	-	-	-	-	1	4	-	-	5	0.06
English History	2	-	-	-	-	-	2	-	-	-	1	5	0.06
Ethnology	-	-	-	-	-	-	-	-	5	-	-	5	0.06
Metaphysics	-	-	-	-	-	1	1	1	2	-	-	5	0.06
Numismatics	-	-	-	-	-	1	2	1	1	-	-	5	0.06
Typography	-	-	-	-	-	-	1	-	4	-	-	5	0.06
Law Latin	-	-	-	-	-	1	1	-	2	-	1	5	0.06
Ancient History	-	-	-	-	-	1	2	-	-	-	1	4	0.04
Chronology	-	-	-	-	-	-	1	-	3	-	-	4	0.04
Commerce	-	-	-	-	-	-	1	1	1	1	-	4	0.04
Liturgical Use	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	2	4	0.04
Sporting Use	-	-	-	-	-	-	-	1	3	-	-	4	0.04
Phrenology	-	-	-	-	-	-	-	-	3	-	-	3	0.03
Algebra	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	2	0.02
Egyptology	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	2	0.02
Greek Church	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	2	0.02
Horticulture	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	2	0.02
Physiography	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	2	0.02
the Roman Catholic Church	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	-	2	0.02
American History	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0.01
Electrical Engineering	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0.01
Engineering	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0.01
Hydraulic Engineering	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0.01
Natural Philosophy	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0.01
Organic Chemistry	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0.01
Pharmaceutical Chemistry	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	0.01
the Revised Version	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0.01
Scottish History	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0.01
Sculpture	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1	0.01
Theatrical Language	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	0.01

3. Obsolete Wortbildungen und fachsprachliches Lexikon

Auf die Fragen, wie lange die als obsolet gekennzeichneten fachsprachlichen Lexikoneinträge Bestandteil des Gesamtvokabulars sind, welchen Sprachgebieten sie angehören, und ob ein Zusammenhang zwischen einem verstärkten Anwachsen des Gesamtvokabulars und erhöhten Obsoleszenzraten besteht, geben Tab. 3 und 4 sowie Abb. 2 eine Antwort.

Inwieweit es quantitative Beschränkungen gibt, die die Produktivität von Wortbildungssystemen lenken, wurde von Neuhaus (1971a: 183-226) für die als obsolet markierten Wortableitungen auf *-ish* untersucht, und, bestärkt in seinen Erkenntnissen durch die Analyse eines Gesamtvokabulars (vgl. 1971b: Abb. 5), legte er folgende empirische Gesetzmäßigkeit dar (1973: 311):

Immer dann, wenn eine Produktivitätsrate einen bestimmten Wert für P_x [= Produktivitätswert] übersteigt ('Überproduktion'), steigt dazu analog und zwar in einer gewissen zeitlichen Verzögerung die Obsoleszenzrate.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich um eine rein quantitative Beziehung handelt, und die obsoleten Bildungen nicht notwendigerweise zur Überproduktion gehören müssen, sondern schon seit Jahrhunderten Bestandteil des Lexikons sein können.

Sollte die aufgestellte Hypothese sich als richtig erweisen, so müßte aufgrund des 'Produktionsbooms' im 19. Jh. ein starker Anstieg der Obsoleszenzrate Ende des 19., Anfang des 20. Jhs. zu verzeichnen sein. Doch mangels konkreter Daten für diesen Zeitraum läßt sich die Hypothese bisher nicht verifizieren.

3.1. Relation zwischen dem gesamten englischen Wortbestand und den obsoleten fachsprachlichen Wortbildungen in verschiedenen Zeitperioden

Wie aus Tab. 3 ersichtlich, repräsentieren die obsoleten fachsprachlichen Wortbildungen nur einen minimalen Bestandteil des englischen Gesamtvokabulars. Nicht registriert sind 36 als obsolet gekennzeichnete Wörter, für die nur ein Erstbelegdatum nachweisbar ist.

Zeit	Gesamtvokabular	Obsolete fachsprachl. Wörter	
		Anzahl	in %
AE	4.335	1	0.02
15.J.	3.553	1	0.03
16.J.	15.214	13	0.09
17.J.	16.327	37	0.23
18.J.	8.286	64	0.77
19.J.	17.273	83	0.48

Tab. 3

3.2. Relation zwischen fachsprachlichen Lexikon-Neueinträgen und obsoleten Wortbildungen

Tab. 4 und Abb. 2 geben einen Überblick über die Relation zwischen fachsprachlichen Lexikon-Neueinträgen und obsoleten fachsprachlichen Wörtern in verschiedenen Zeitperioden. Die höchste Obsoleszenzrate ist im 18. Jh. mit 5.92 % zu verzeichnen.

Es kann nicht negiert werden, daß proportional zur Wachstumsrate des fachsprachlichen Vokabulars die Obsoleszenzrate in zeitlicher Verzögerung von einem Jahrhundert ansteigt. Um aus dieser Feststellung weitere Schlüsse zu ziehen, reicht das Datenmaterial jedoch nicht aus.

Zeit	Fachsprachl. Neueinträge	Obsolete Einträge	
		Anzahl	in %
AE	124	1	0.81
15.J.	288	1	0.35
16.J.	765	13	1.70
17.J.	1.038	37	3.56
18.J.	1.081	64	5.92
19.J.	5.032	83	1.65

Tab. 4

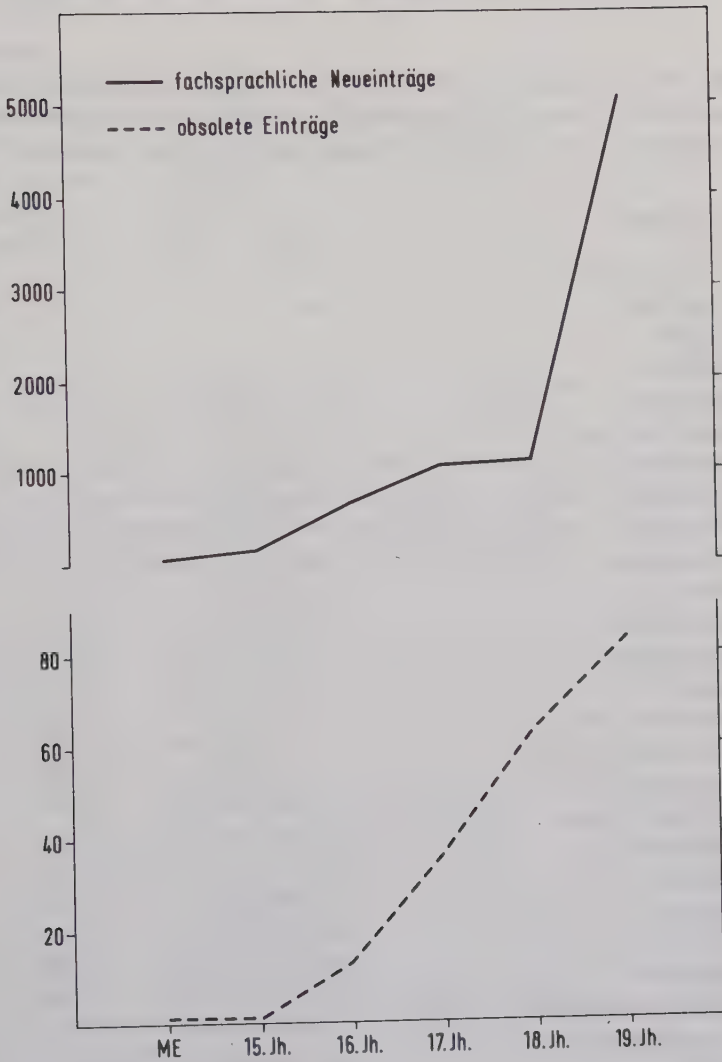


Abb. 2: Vergleich zwischen fachsprachlichen Neueinträgen und obsoleten Wörtern in diachroner Sicht

3.3. Obsolete Lexikoneinträge und ihre Sprachgebietszugehörigkeit

Von den insgesamt 235 obsoleten Einträgen - berücksichtigt sind die 36 Wörter, für die kein Letztbeleg nachweisbar ist - entfällt auf die einzelnen Fachgebiete folgender Anteil:

Fachgebiet	Anzahl der obsoleten Einträge
Jurisprudence	40
Chemistry	38
Botany	22
Heraldry	18
Medicine	18
Nautical Use	15
Astrology	9
Alchemy	7
Historical Use	7
Mineralogy	7
Music	7
Pathology	5
Philosophy	4
Anatomy	3
Architecture	3
Crystallography	3
Mathematics	3
Military Usage	3
Arithmetic	2
Astronomy	2
Mining	2
Poetical	2
Rhetoric	2
Roman Antiquities	2
Ecclesiastical Use	1
Electricity	1
English History	1

Fachgebiet	Anzahl der obsoleten Einträge
Geology	1
Grammar	1
Metallurgy	1
Pharmacy	1
Phrenology	1
Physiology	1
Surgery	1
Zoology	1

Tab. 5

3.4. Obsolete Lexikoneinträge und ihre Belegdauer

Wie sich herausstellte, gehörte mit 871 Jahren ein Eintrag aus dem Sprachgebiet Historical Use dem Wortbestand am längsten an. Im Gegensatz dazu wurde ein Wort aus dem Sprachgebiet Nautical Use bereits nach zwei Jahren obsolet.

Belegdauer in Jahren	Sprachgebiet	Anzahl der Wörter
871	Historical Use	1
830	Botany	1
807	Botany	1
760	Jurisprudence	1
716	Jurisprudence	1
674	Jurisprudence	1
667	Jurisprudence	1
619	Jurisprudence	1
585	Historical Use	1
584	Jurisprudence	1
578	Jurisprudence	1
548	Jurisprudence	1
474	Historical Use	1
458	Jurisprudence	1
408	Botany	1

Belegdauer in Jahren	Sprachgebiet	Anzahl der Wörter
395	Heraldry	1
385	Music	1
382	Botany	1
381	Jurisprudence	1
367	Nautical Use	1
353	Jurisprudence	1
348	Jurisprudence	1
346	Jurisprudence	1
342	Jurisprudence	1
338	Botany	1
	Chemistry	1
326	Medicine	1
325	Jurisprudence	1
322	Jurisprudence	1
321	Astrology	1
310	Music	1
304	Jurisprudence	1
302	Nautical Use	1
292	Chemistry	1
285	Arithmetic	1
283	Historical Use	1
	Jurisprudence	1
282	Alchemy	1
278	Jurisprudence	1
268	Jurisprudence	2
265	Nautical Use	1
261	Heraldry	1
260	Mathematics	1
259	Alchemy	1
256	Pathology	1
253	Jurisprudence	1
242	Nautical Use	1
232	Music	1
231	Arithmetic	1
	Jurisprudence	1

Belegdauer in Jahren	Sprachgebiet	Anzahl der Wörter
230	Heraldry	1
	Music	1
	Nautical Use	1
	Poetical	1
225	Jurisprudence	1
219	Grammar	1
216	Astrology	1
215	Astrology	1
	Pharmacy	1
206	Alchemy	1
204	Heraldry	1
202	Heraldry	1
201	Heraldry	1
198	Alchemy	1
	Nautical Use	1
193	Rhetoric	1
192	Medicine	1
191	Alchemy	1
	Military Usage	1
190	Alchemy	1
	Architecture	1
189	Jurisprudence	1
185	Medicine	1
180	Chemistry	1
173	Medicine	1
172	Astrology	1
	Heraldry	1
168	English History	1
165	Music	1
163	Nautical Use	1
162	Rhetoric	1
161	Medicine	1
150	Roman Antiquities	1
149	Botany	1
148	Astronomy	1
146	Heraldry	1
145	Nautical Use	1
144	Mineralogy	1

Belegdauer in Jahren	Sprachgebiet	Anzahl der Wörter
140	Botany	1
	Heraldry	1
	Medicine	1
137	Physiology	1
135	Botany	1
	Nautical Use	1
132	Medicine	1
129	Metallurgy	1
127	Jurisprudence	1
	Philosophy	1
123	Jurisprudence	1
122	Music	1
121	Chemistry	1
119	Historical Use	1
118	Jurisprudence	2
117	Botany	1
110	Jurisprudence	2
107	Mining	1
	Music	1
	Surgery	1
105	Medicine	1
	Pathology	1
103	Jurisprudence	1
101	Historical Use	1
100	Anatomy	1
	Heraldry	2
96	Astrology	1
95	Heraldry	1
92	Heraldry	1
91	Mathematics	1
89	Heraldry	1
87	Astrology	1
85	Roman Antiquities	1
82	Medicine	1
79	Chemistry	1
76	Chemistry	1
75	Chemistry	1
	Medicine	1

Belegdauer in Jahren	Sprachgebiet	Anzahl der Wörter
73	Mathematics	1
69	Chemistry	1
68	Pathology	1
67	Chemistry	1
66	Chemistry	1
63	Botany	1
62	Botany	1
60	Chemistry	1
	Mineralogy	1
57	Jurisprudence	1
56	Botany	1
53	Chemistry	1
52	Chemistry	1
	Jurisprudence	1
50	Astronomy	1
	Mining	1
49	Astrology	1
	Chemistry	2
	Heraldry	1
45	Military Usage	1
44	Chemistry	1
43	Nautical Use	1
	Poetical	1
42	Medicine	1
41	Botany	1
40	Chemistry	2
39	Chemistry	1
38	Anatomy	1
36	Chemistry	1
	Philosophy	1
35	Chemistry	1
34	Architecture	1
	Botany	1
	Jurisprudence	1
31	Chemistry	1
30	Chemistry	1
29	Botany	1
	Historical Use	1

Belegdauer in Jahren	Sprachgebiet	Anzahl der Wörter
28	Chemistry	1
26	Chemistry	1
25	Ecclesiastical Use	1
	Medicine	1
24	Heraldry	1
23	Pathology	1
22	Chemistry	1
21	Chemistry	1
20	Chemistry	2
	Nautical Use	1
19	Nautical Use	1
15	Medicine	1
13	Chemistry	1
12	Mineralogy	1
	Phrenology	1
11	Nautical Use	1
9	Anatomy	1
	Chemistry	1
8	Mineralogy	1
7	Chemistry	1
4	Chemistry	1
	Jurisprudence	1
3	Architecture	1
	Mineralogy	1
2	Nautical Use	1

Tab. 6

Die nachstehende Matrix verdeutlicht, daß die meisten Wörter - unabhängig vom Alter - in den Zeitabschnitten zwischen 1630-1690, 1760-1790 und 1820-1890 obsolet geworden sind. Dies gibt Anlaß zu der Schlußfolgerung, daß bestimmte Zeitperioden 'Obsoleszenzschübe' auslösen. Bekräftigt wird diese Aussage durch eine Belegdauermatrix der im SOED registrierten obsoleten Wörter, die aufgrund des umfangreichen Datenmaterials einen besseren Überblick über steigende Obsoleszenzraten in bestimmten Zeitperioden ermöglicht (vgl. Neuhaus 1971b: Tab. 3).

	-1450	1450-1500	1500-1600	1600-1700	1700-1800	1800-1900	1900	
	0 oe me	5 6 7 8 9 0	1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	
0		1		1				0
oe	1				1 1 1 1 1	1 2 1 1 1	2	oe
me			1	1 1 1 2 1	1	1 1 2 2	1	me
1450								1450
60								60
70			1					70
80								80
90								90
1500								1500
10			1					10
20								20
30								30
40								40
50								50
60								60
70								70
80								80
90								90
1600								1600
10								10
20								20
30								30
40								40
50								50
60								60
70								70
80								80
90								90
1700								1700
10								10
20								20
30								30
40								40
50								50
60								60
70								70
80								80
90								90
1800								1800
10								10
20								20
30								30
40								40
50								50
60								60
70								70
80								80
90								90
1900								1900

Tab. 7: Belegdauermatrix der obsoleten fachsprachlichen Einträge (Frequenz: 10 Jahre; 0 = das SOED gibt nur ein Erstbelegdatum an)

Wenn auch die Belegdauer eines Wortes nicht direkt vom Datum des Erstbelegs abhängt, so besteht doch eine Relation zwischen der durchschnittlichen Belegdauer von Wörtern und dem Datum ihres Erstbelegs, d.h. je später ein Wort Bestandteil des Lexikons wird, desto stärker sinkt die durchschnittliche mögliche Belegdauer.

Je nach Zeitperiode des Erstbelegs lassen sich für die Belegdauer der Lexikoneinträge nachfolgende Durchschnittswerte ermitteln. Die Einteilung der frühen Zeitperioden richtet sich nach den Angaben des SOED: AE = - 1150, ME = 1150-1350, SpME = 1350-1450. Sie erwies sich als schwierig, da die Grenzen, vor allem zwischen ME und SpME, im OED und SOED nicht konsequent eingehalten werden und für einige Wörter aus dieser Zeit verschiedentlich das Jahr des Erstbelegs genannt ist (vgl. Finkenstaedt / Wolff 1973: 28-31).

AE	:	durchschnittliche Belegdauer	=	690 Jahre
ME	:	"	"	= 491 "
SpME	:	"	"	= 289 "
15. Jh.	:	"	"	= 235 "
16. Jh.	:	"	"	= 165 "
17. Jh.	:	"	"	= 119 "
18. Jh.	:	"	"	= 62 "
19. Jh.	:	"	"	= 37 "

4. Die Jahre und das Quellenmaterial fachsprachlicher Wortbildungen mit den meisten Erstbelegen, dargestellt am Beispiel der Sprachgebiete des medizinischen Bereichs

4.1. Die Jahre mit den meisten Erstbelegen

Im folgenden soll der Frage nachgegangen werden, welche Jahre sich für die Sprachgebiete des medizinischen Bereichs als besonders produktiv herausstellen, d.h. welche Jahre die meisten Erstbelege hervorbringen. Die Untersuchung umfaßt sieben Sprachgebiete, die thematisch zusammengehören, und zwar: Pathology (471 Belege), Anatomy (368 Belege), Medicine (290 Belege), Physiology (126 Belege), Surgery (59 Belege), Embryology (9 Belege), Phrenology (3 Belege).

Die frühesten Belege aus den Jahren 1398 und 1400 sind gemäß der neueren Einteilung des SOED unter SpME eingeordnet worden. Von den insgesamt 1326 Erstbelegen registriert das Jahr 1706 die größte Anzahl mit 40 Belegen, die alle der Quelle "Edward Phillips, The New World of English Words or, a General Dictionary, ed. by J. Kersey (⁶1706) entnommen sind. Besondere Beachtung verdient das 19. Jh., wohingegen das 15. und 20. Jh. aufgrund der geringen Anzahl an Erstbelegen unberücksichtigt bleiben.

Die Untersuchung erforderte eine Reihe von Umdatierungen; für einige auf den Computer-Ausdrucken undatierte Wörter ließen sich außerdem Erstbelegdaten ermitteln. Das "o." in der Spalte "Verteilung auf die Quellen" bedeutet, daß kein Quellennachweis eruiert werden konnte und die Datierung der Erstbelege auf den Angaben des SOED basiert, das keine Auskunft über Quellen gibt. Bei den mit "o." gekennzeichneten Erstbelegen vermerkt das SOED vergleichsweise ein früheres Datum als das OED. Die 21 undatierten Einträge konnten in die weiteren Ermittlungen nicht einbezogen werden.

Zeitraum	Anzahl der Erstbelege	Verteilung auf die Quellen	
		Quellen	Erstbelege
SpME, 1398	22	1	22
SpME, 1400	12	1	11
		1	1
16.J., 1541	11	1	11
1543	6	1	6
1577	5	4	1
		o.	1
1578	9	1	8
		1	1
1597	8	1	6
		1	1
		o.	1
17.J., 1601	4	1	3
		1	1
1611	4	1	3
		1	1
1615	15	1	14
		1	1
1623	4	1	3
		1	1
1634	10	1	8
		2	1
1646	7	1	7
1655	4	1	3
		1	1
1656	12	1	6
		1	4
		2	1
1657	22	1	16
		1	3
		3	1
1661	10	1	10
1666	7	1	4
		1	2
		o.	1
1676	16	1	9
		1	4
		1	3
1678	4	1	4
1681	18	1	18
1684	11	1	6
		1	4
		1	1

Zeitraum	Anzahl der Erstbelege	Verteilung auf die Quellen	
		Quellen	Erstbelege
1693	27	1 3	24 1
18.J., 1704	11	1	11
1706	40	1	40
1708	5	1 3	2 1
1721	7	1	7
1727	11	1 1	10 1
1733	5	1	5
1741	9	1 1	7 2
1753	11	1 1	10 1
1771	4	1 1	3 1
1799	6	1 1	5 1
19.J., 1800	8	1 1	7 1
1803	12	1 1 2 o.	6 2 1 2
1808	5	2 1	2 1
1811	21	1	21
1815	4	1 2	2 1
1822	20	1 3	17 1
1823	5	1 1	3 2
1826	4	1	4
1828	7	3 1	2 1
1830	12	1 5	7 1
1831	18	1 1 1	14 3 1

Zeitraum	Anzahl der Erstbelege	Verteilung auf die Quellen	
		Quellen	Erstbelege
1834	11	1	7
		1	2
		2	1
1835	18	1	15
		3	1
1836	21	1	20
		1	1
1839	17	1	13
		1	4
1840	7	2	2
		3	1
1842	13	1	8
		1	2
		3	1
1844	4	2	2
1845	6	1	6
1846	14	1	5
		1	3
		5	1
		o.	1
1847	23	1	11
		1	8
		1	3
		1	1
1848	5	2	2
		1	1
1849	11	1	6
		5	1
1851	7	1	3
		4	1
1852	6	6	1
1853	24	1	20
		1	3
		1	1
1854	31	1	18
		1	5
		2	2
		4	1
1855	14	1	8
		1	2
		4	1
1856	7	1	5
		2	1

Zeitraum	Anzahl der Erstbelege	Verteilung auf die Quellen	
		Quellen	Erstbelege
1857	20	1	10
		1	5
		5	1
1859	12	1	4
		1	3
		1	2
		3	1
1860	10	1	5
		1	2
		3	1
1861	11	1	8
		3	1
1864	8	2	2
		4	1
1865	4	1	2
		2	1
1866	16	1	11
		1	2
		3	1
1867	7	7	1
1868	4	4	1
1869	4	4	1
1870	14	1	9
		1	2
		3	1
1871	4	1	2
		2	1
1872	22	1	6
		2	4
		2	2
		4	1
1873	12	2	4
		4	1
1874	9	9	1
1875	19	1	6
		2	4
		1	2
		3	1
1876	22	1	6
		1	5
		2	4
		3	1
1877	13	1	8
		5	1

Zeitraum	Anzahl der Erstbelege	Verteilung auf die Quellen Quellen - Erstbelege	
1878	18	1	6
		1	3
		1	2
		7	1
1879	32	1	25
		1	2
		5	1
1880	13	1	5
		1	3
		5	1
1881	5	1	4
		1	1
1882	9	1	3
		6	1
1883	4	1	2
		2	1
1884	6	6	1
1886	6	2	2
		2	1
1888	4	1	2
		2	1
1889	7	1	2
		5	1
1890	15	1	9
		1	2
		4	1
1891	7	1	4
		3	1

Tab. 8

4.1.1. Die Frequenz der Erstbelege

Tab. 9 veranschaulicht, wieviel Erstbelege wie oft und in welchen Jahren vorkommen. Die Angaben in den Klammern weisen zusätzlich auf das Sprachgebiet der Erstbelege hin. Als Abkürzungen wurden gewählt für: Anatomy (A), Embryology (E), Medicine (M), Pathology (Path), Phrenology (Phren), Physiology (Phy) und Surgery (S).

Anzahl der Erstbelege	Frequenz	Jahr
40	1	1706: 8 (A) 9 (M) 18 (Path) 3 (Phy) 2 (S)
32	1	1879: 1 (A) 17 (M) 9 (Path) 4 (Phy) 1 (S)
31	1	1854: 18 (A) 3 (M) 7 (Path) 2 (Phy) 1 (S)
27	1	1693: 9 (A) 3 (M) 15 (Path)
24	1	1853: 1 (A) 17 (M) 4 (Path) 1 (Phy) 1 (S)
23	1	1847: 4 (A) 5 (M) 11 (Path) 2 (Phy) 1 (S)
22	4	1398: 6 (A) 4 (M) 11 (Path) 1 (Phy) 1657: 1 (A) 7 (M) 13 (Path) 1 (S) 1872: 12 (A) 5 (Path) 3 (Phy) 2 (S) 1876: 8 (M) 9 (Path) 4 (Phy) 1 (E)
21	2	1811: 2 (A) 8 (M) 8 (Path) 2 (Phy) 1 (S) 1836: 8 (A) 2 (M) 4 (Path) 7 (Phy)
20	2	1822: 2 (A) 1 (M) 14 (Path) 3 (Phy) 1857: 5 (A) 2 (M) 13 (Path)
19	1	1875: 7 (A) 4 (M) 6 (Path) 2 (Phy)
18	4	1681: 5 (A) 10 (M) 2 (Path) 1 (Phy) 1831: 13 (A) 1 (M) 3 (Path) 1 (Phy) 1835: 10 (A) 2 (M) 5 (Path) 1 (Phy) 1878: 6 (A) 4 (M) 6 (Path) 2 (Phy)
17	1	1839: 6 (A) 4 (M) 3 (Path) 4 (Phy)
16	2	1676: 4 (A) 6 (M) 3 (Path) 2 (Phy) 1 (S) 1866: 2 (A) 3 (M) 10 (Path) 1 (Phy)
15	2	1615: 8 (A) 2 (M) 2 (Path) 3 (Phy) 1890: 5 (A) 1 (E) 2 (M) 6 (Path) 1 (Phy)
14	3	1846: 7 (A) 1 (M) 3 (Path) 1 (Phy) 2 (S) 1855: 1 (A) 3 (M) 6 (Path) 1 (Phy) 3 (S) 1870: 6 (A) 4 (Path) 4 (Phy)

Anzahl der Erstbelege	Frequenz	Jahr
13	3	1842: 4 (A) 3 (M) 3 (Path) 2 (Phy) 1 (S) 1877: 2 (A) 3 (E) 1 (Path) 7 (Phy) 1880: 1 (A) 1 (E) 5 (M) 5 (Path) 1 (Phy)
12	6	1400: 6 (A) 6 (Path) 1656: 4 (M) 5 (Path) 1 (Phy) 2 (S) 1803: 8 (A) 3 (Path) 1 (Phy) 1830: 5 (A) 1 (M) 6 (Path) 1859: 1 (A) 1 (E) 1 (M) 5 (Path) 3 (Phy) 1 (S) 1873: 2 (A) 1 (M) 7 (Path) 2 (Phy)
11	8	1541: 3 (Path) 1 (Phy) 7 (A) 1684: 1 (A) 2 (M) 6 (Path) 2 (S) 1704: 7 (A) 1 (Path) 3 (S) 1727: 6 (A) 1 (M) 1 (Path) 3 (Phy) 1753: 2 (A) 5 (M) 2 (Path) 2 (S) 1834: 1 (A) 3 (M) 5 (Path) 2 (Phy) 1849: 4 (A) 1 (M) 5 (Path) 1 (Phy) 1861: 2 (A) 2 (M) 7 (Path)
10	3	1634: 6 (A) 2 (M) 1 (Path) 1 (Phy) 1661: 6 (M) 2 (Path) 2 (S) 1860: 1 (M) 8 (Path) 1 (S)
9	4	1578: 8 (A) 1 (Path) 1741: 7 (A) 1 (Path) 1 (Phy) 1874: 2 (A) 1 (E) 2 (M) 3 (Path) 1 (Phy) 1882: 5 (A) 2 (M) 1 (Path) 1 (S)
8	3	1597: 3 (A) 4 (Path) 1 (S) 1800: 7 (Path) 1 (Phy) 1864: 2 (M) 4 (Path) 2 (Phy)
7	10	1646: 1 (M) 3 (Path) 3 (Phy) 1666: 2 (A) 2 (M) 3 (Phy) 1721: 1 (A) 2 (M) 3 (Path) 1 (Phy) 1828: 4 (A) 2 (Path) 1 (S) 1840: 5 (A) 2 (Path) 1851: 1 (A) 4 (M) 1 (Path) 1 (Phy)

Anzahl der Erstbelege	Frequenz	Jahr
		1856: 5 (Path) 1 (Phy) 1 (S)
		1867: 2 (M) 2 (Path) 2 (Phy) 1 (S)
		1889: 4 (A) 2 (M) 1 (Phy)
		1891: 1 (A) 2 (M) 3 (Path) 1 (Phy)
6	6	1543: 1 (A) 3 (M) 2 (Path)
		1799: 2 (A) 4 (Path)
		1845: 6 (Path)
		1852: 1 (A) 1 (M) 1 (Path) 1 (Phy) 2 (S)
		1884: 2 (A) 1 (Path) 3 (Phy)
		1886: 2 (A) 1 (M) 2 (Path) 1 (S)
5	7	1577: 1 (A) 4 (M)
		1708: 3 (M) 2 (Path)
		1733: 5 (A)
		1808: 2 (A) 1 (M) 2 (Path)
		1823: 1 (A) 4 (Path)
		1848: 4 (A) 1 (Path)
		1881: 1 (E) 2 (M) 1 (Phy) 1 (S)
4	15	1601: 2 (M) 2 (Path)
		1611: 1 (Path) 3 (S)
		1623: 3 (M) 1 (Path)
		1655: 2 (M) 1 (Path) 1 (Phy)
		1678: 4 (M)
		1771: 1 (M) 3 (Path)
		1815: 2 (Path) 2 (Phren)
		1826: 3 (A) 1 (Phy)
		1844: 1 (A) 1 (M) 2 (Path)
		1865: 2 (A) 2 (Path)
		1868: 1 (A) 2 (M) 1 (Path)
		1869: 2 (A) 2 (Phy)
		1871: 3 (A) 1 (M)
		1883: 1 (M) 2 (Path) 1 (S)
		1888: 3 (A) 1 (Path)
3	27	1603: 2 (M) 1 (Path)
		1625: 1 (M) 2 (Path)
		1671: 1 (A) 1 (M) 1 (Path)

Anzahl der Erstbelege	Frequenz	Jahr
		1672: 2 (A) 1 (Phy)
		1683: 1 (M) 2 (Path)
		1696: 1 (A) 1 (M) 1 (S)
		1719: 1 (M) 2 (Path)
		1751: 1 (A) 1 (M) 1 (S)
		1758: 1 (Path) 2 (S)
		1766: 1 (A) 2 (Path)
		1783: 2 (M) 1 (Path)
		1793: 3 (Path)
		1797: 3 (Path)
		1801: 2 (Path) 1 (S)
		1805: 1 (A) 2 (Path)
		1806: 2 (M) 1 (Path)
		1807: 1 (A) 2 (Path)
		1818: 1 (M) 2 (Path)
		1829: 1 (A) 1 (M) 1 (Path)
		1832: 2 (M) 1 (Path)
		1837: 1 (A) 1 (Path) 1 (S)
		1843: 3 (Path)
		1858: 1 (M) 1 (Path) 1 (S)
		1863: 1 (M) 2 (Path)
		1885: 1 (A) 1 (M) 1 (Path)
		1893: 2 (A) 1 (Path)
		1895: 1 (M) 1 (Path) 1 (S)
2	44	1527: 1 (A) 1 (Path)
		1544: 1 (M) 1 (Path)
		1547: 1 (A) 1 (Path)
		1562: 1 (M) 1 (Path)
		1563: 1 (M) 1 (Path)
		1580: 2 (Path)
		1598: 2 (Path)
		1599: 1 (Path) 1 (S)
		1605: 2 (M)
		1612: 2 (M)
		1621: 1 (M) 1 (Path)
		1653: 1 (A) 1 (Path)

Anzahl der Erstbelege	Frequenz	Jahr
		1658: 1 (Path) 1 (S)
		1664: 1 (A) 1 (Phy)
		1667: 1 (A) 1 (Phy)
		1669: 2 (A)
		1670: 1 (A) 1 (Path)
		1679: 1 (A) 1 (Path)
		1685: 2 (Path)
		1686: 1 (A) 1 (Path)
		1689: 2 (Path)
		1722: 1 (A) 1 (Path)
		1728: 2 (A)
		1736: 2 (Path)
		1745: 1 (A) 1 (Path)
		1746: 1 (A) 1 (Phy)
		1754: 1 (A) 1 (Path)
		1775: 2 (Path)
		1782: 2 (A)
		1786: 1 (A) 1 (Path)
		1788: 1 (A) 1 (Path)
		1794: 2 (Path)
		1804: 2 (M)
		1813: 1 (A) 1 (Path)
		1814: 1 (A) 1 (M)
		1817: 1 (M) 1 (Path)
		1819: 1 (Path) 1 (Phy)
		1825: 1 (A) 1 (Phy)
		1833: 2 (A)
		1838: 1 (A) 1 (Phren)
		1887: 1 (A) 1 (Phy)
		1892: 2 (Path)
		1897: 1 (A) 1 (Path)
		1899: 1 (A) 1 (Phy)
1	87	1300: 1 (Path)
		1375: 1 (Path)
		1385: 1 (M)
		1386: 1 (Path)

Anzahl der Erstbelege	Frequenz	Jahr
		1425: 1 (M)
		1426: 1 (M)
		1440: 1 (M)
		1500: 1 (A)
		1548: 1 (A)
		1550: 1 (Path)
		1559: 1 (M)
		1565: 1 (Phy)
		1574: 1 (M)
		1575: 1 (Path)
		1581: 1 (M)
		1585: 1 (M)
		1586: 1 (M)
		1590: 1 (Path)
		1591: 1 (Path)
		1594: 1 (Phy)
		1600: 1 (Path)
		1604: 1 (M)
		1607: 1 (A)
		1610: 1 (A)
		1616: 1 (M)
		1632: 1 (A)
		1633: 1 (Phy)
		1638: 1 (Path)
		1640: 1 (M)
		1641: 1 (Path)
		1659: 1 (M)
		1660: 1 (M)
		1662: 1 (Path)
		1668: 1 (A)
		1674: 1 (Path)
		1682: 1 (A)
		1692: 1 (Phy)
		1694: 1 (Phy)

Anzahl der Erstbelege	Frequenz	Jahr
		1697: 1 (M)
		1699: 1 (Phy)
		1702: 1 (M)
		1705: 1 (M)
		1707: 1 (Path)
		1709: 1 (A)
		1710: 1 (M)
		1711: 1 (S)
		1713: 1 (A)
		1715: 1 (M)
		1717: 1 (M)
		1725: 1 (Path)
		1726: 1 (S)
		1730: 1 (M)
		1731: 1 (M)
		1732: 1 (A)
		1734: 1 (M)
		1737: 1 (A)
		1740: 1 (S)
		1742: 1 (M)
		1743: 1 (A)
		1744: 1 (A)
		1747: 1 (M)
		1748: 1 (S)
		1757: 1 (A)
		1760: 1 (A)
		1767: 1 (A)
		1769: 1 (Path)
		1776: 1 (Path)
		1779: 1 (Path)
		1785: 1 (Phy)
		1787: 1 (A)
		1789: 1 (Path)
		1792: 1 (M)
		1795: 1 (A)
		1798: 1 (M)

Anzahl der Erstbelege	Frequenz	Jahr
		1802: 1 (Path)
		1809: 1 (Phy)
		1810: 1 (Path)
		1820: 1 (Path)
		1821: 1 (Path)
		1827: 1 (M)
		1841: 1 (A)
		1850: 1 (M)
		1894: 1 (Path)
		1898: 1 (Path)
		1900: 1 (Path)
		1902: 1 (Path)
		1913: 1 (A)

Tab. 9

4.2. Die Quellen mit den meisten Erstbelegen

Sämtliches Quellenmaterial ist dem OED entnommen, so daß bei der Zitierung von Quellen modernen bibliographischen Anforderungen infolge unzureichender Angaben nicht in jedem Fall entsprochen werden kann.

Robert B. Todd (ed.), The Cyclopaedia of Anatomy and Physiology, 1835-59.

1835: 15 Erstbelege	= 10 (A) 2 (M) 3 (Path)
1836: 20 "	= 8 (A) 2 (M) 4 (Path) 6 (Phy)
1839: 13 "	= 6 (A) 3 (Path) 4 (Phy)
1847: 8 "	= 3 (A) 3 (Path) 2 (Phy)
1849: 6 "	= 2 (A) 3 (Path) 1 (Phy)
1859: 4 "	= 1 (E) 1 (Path) 2 (Phy)

Robert G. Mayne, An Expository Lexicon of the Terms ... of Medical and General Science, 1853-60.

1850: 1 Erstbeleg	= 1 (M)
1851: 3 Erstbelege	= 3 (M)
1853: 20 "	= 15 (M) 4 (Path) 1 (Phy)
1854: 2 "	= 1 (A) 1 (S)

1855: 8 Erstbelege = 2 (M) 4 (Path) 2 (S)
 1856: 5 " = 4 (Path) 1 (S)
 1857: 5 " = 1 (A) 4 (Path)
 1859: 2 " = 1 (Path) 1 (Phy)
 1860: 5 " = 1 (M) 3 (Path) 1 (S)

Publications of the New Sydenham Society (1859-1901),
 Lexicon of Medicine and Allied Sciences. By H. Power
 and L.W. Sedgwick, 1879-99.

1827: 1 Erstbeleg = 1 (M)
 1879: 25 Erstbelege = 14 (M) 6 (Path) 4 (Phy) 1 (S)
 1880: 5 " = 5 (M)
 1881: 4 " = 2 (M) 1 (Phy) 1 (S)
 1882: 3 " = 1 (M) 1 (Path) 1 (S)
 1883: 2 " = 1 (M) 1 (Path)
 1885: 1 Erstbeleg = 1 (A)
 1886: 2 " = 1 (Path) 1 (S)
 1887: 1 " = 1 (A)
 1890: 1 " = 1 (A)
 1892: 1 " = 1 (Path)
 1893: 2 Erstbelege = 1 (A) 1 (Path)
 1898: 1 Erstbleg = 1 (Path)

Edward Phillips, The New World of English Words: or, a
 General Dictionary, 1658 (1662, 1678, 1696; ed. 6 by
 J. Kersey, 1706).

1658: 1 Erstbeleg = 1 (S)
 1678: 4 Erstbelege = 4 (M)
 1696: 2 " = 1 (A) 1 (M)
 1706: 40 " = 8 (A) 9 (M) 18 (Path) 3 (Phy) 2 (S)
 1708: 1 Erstbeleg = 1 (Path)

Robert Hooper, A Compendious Medical Dictionary, 1798.

1799: 5 Erstbelege = 1 (A) 4 (Path)
 1811: 21 Erstbelege = 2 (A) 8 (M) 8 (Path) 2 (Phy) 1 (S)
 1839: 4 " = 4 (M)
 1859: 1 Erstbeleg = 1 (M)

Philosophical Transactions of the Royal Society,
 1665. Abridged by John Lowthorp and Others (1716-56).

1667: 2 Erstbelege = 1 (A) 1 (Phy)
 1670: 2 " = 1 (A) 1 (Path)
 1676: 4 " = 2 (M) 2 (Phy)
 1683: 2 " = 1 (M) 1 (Path)
 1693: 1 Erstbeleg = 1 (Path)
 1694: 1 " = 1 (Phy)
 1696: 1 " = 1 (S)
 1697: 1 " = 1 (M)
 1702: 1 " = 1 (M)
 1709: 1 " = 1 (A)
 1736: 1 " = 1 (Path)
 1742: 1 " = 1 (M)

1743:	1	Erstbeleg	= 1	(A)	
1745:	1	"	= 1	(A)	
1746:	2	Erstbelege	= 1	(A)	1 (Phy)
1748:	1	Erstbeleg	= 1	(S)	
1753:	1	"	= 1	(S)	
1760:	1	"	= 1	(A)	
1766:	1	"	= 1	(A)	
1795:	1	"	= 1	(A)	
1799:	1	"	= 1	(A)	
1805:	1	"	= 1	(A)	
1807:	1	"	= 1	(A)	
1874:	1	"	= 1	(E)	

S. Blancard's Physical Dictionary, tr. 1684 (1693).

1684:	6	Erstbelege	= 1	(A)	4 (Path)	1 (S)
1693:	24	"	= 8	(A)	2 (M)	14 (Path)

Robley Dunglison, Medical Lexicon. A Dictionary of Medical Science, 1842, 1848 (ed. 7), 1857 (1874, 1893).

1842:	8	Erstbelege	= 2	(A)	2 (M)	2 (Path)	2 (Phy)
1844:	2	"	= 1	(M)	1 (Path)		
1848:	2	"	= 1	(A)	1 (Path)		
1851:	1	Erstbeleg	= 1	(Path)			
1853:	3	Erstbelege	= 1	(A)	1 (M)	1 (S)	
1855:	2	"	= 1	(Path)	1 (S)		
1857:	10	"	= 2	(A)	1 (M)	7 (Path)	
1874:	1	Erstbeleg	= 1	(Phy)			
1876:	1	"	= 1	(Path)			

John de Trevisa. Bartholomeus (de Glanvilla),
De Proprietatibus rerum, tr. 1398.

1398:	22	Erstbelege	= 6	(A)	4 (M)	11 (Path)	1 (Phy)
-------	----	------------	-----	-----	-------	-----------	---------

John Mason Good, The Study of Medicine, 1822 (1825);
ed. 3 by S. Cooper, 1829 (1834).

1822:	17	Erstbelege	= 2	(A)	14 (Path)	1 (Phy)
1825:	1	Erstbeleg	= 1	(A)		
1829:	1	"	= 1	(Path)		
1834:	2	Erstbelege	= 1	(M)	1 (Path)	

Orr's Circle of the Sciences. A Series of Treatises on
the Principles of Science, 1854-56.

1854:	18	Erstbelege	= 16	(A)	2 (Phy)
1855:	1	Erstbeleg	= 1	(A)	
1856:	1	"	= 1	(Phy)	

The Medical and Physical Journal, 1799-1826.

1800:	7	Erstbelege	= 6	(Path)	1 (Phy)
1801:	2	"	= 1	(Path)	1 (S)
1803:	2	"	= 2	(Path)	

1805: 2 Erstbelege = 2 (Path)
1806: 1 Erstbeleg = 1 (M)
1807: 1 " = 1 (Path)
1808: 2 Erstbelege = 1 (M) 1 (Path)
1809: 1 Erstbeleg = 1 (Phy)

T. Willis' Remaining Medical Works, tr. 1681.

1681: 18 Erstbelege = 5 (A) 10 (M) 2 (Path) 1 (Phy)

A Physical Dictionary, 1657.

1655: 1 Erstbeleg = 1 (M)
1657: 16 Erstbelege = 1 (A) 3 (M) 12 (Path)

Ephraim Chambers, Cyclopaedia; or, an Universal Dictionary
of Arts and Sciences, 1728 (1738, 1741, 1751).

1727: 10 Erstbelege = 6 (A) 1 (M) 1 (Path) 2 (Phy)
1728: 2 " = 2 (A)
1751: 3 " = 1 (A) 1 (M) 1 (S)

Austin Flint, A Treatise on the Principles and Practice
of Medicine, 1866 (1880).

1866: 11 Erstbelege = 2 (M) 8 (Path) 1 (Phy)
1867: 1 Erstbeleg = 1 (Path)
1880: 3 Erstbelege = 3 (Path)

Robert Knox, J.H. Cloquet's System of Human Anatomy, tr.
1828 (1831).

1831: 14 Erstbelege = 13 (A) 1 (Phy)

Helkiah Crooke. A Description of the Body of Man, 1615.

1615: 14 Erstbelege = 8 (A) 1 (M) 2 (Path) 3 (Phy)

Encyclopaedia Britannica, ¹1768-71 (¹³1926).

1771: 3 Erstbelege = 3 (Path)
1783: 1 Erstbeleg = 1 (M)
1788: 1 " = 1 (A)
1792: 1 " = 1 (M)
1793: 1 " = 1 (Path)
1797: 1 " = 1 (Path)
1875: 4 Erstbelege = 4 (A)
1884: 1 Erstbeleg = 1 (Phy)

John Craig, A New Universal Etymological, Technological,
and Pronouncing Dictionary of the English Language,
1849.

1847: 11 Erstbelege = 1 (A) 5 (M) 4 (Path) 1 (S)
1849: 1 Erstbeleg = 1 (Path)

John Harris, *Lexicon Technicum, or an Universal English Dictionary of Arts and Sciences*, 1704-10.

1704: 11 Erstbelege = 7 (A) 1 (Path) 3 (S)
1708: 1 Erstbeleg = 1 (M)

Robert Copland, *The Questyonary of Cyrurgyens, with the Formulary of Lytell Guydo in Cyrurgie, with the Spectacles of Cyrurgyens Newly Added, with the Fourth Boke of the Terapeutyke, or Methode Curatyfe of Claude Galien*, tr. 1541-42.

1541: 11 Erstbelege = 7 (A) 3 (Path) 1 (Phy)

Lanfrank's *Science of Cirurgie*, tr. c 1400 (E.E.T.S. 1894).

1400: 11 Erstbelege = 6 (A) 5 (Path)

Ephraim Chambers, *Cyclopaedia; or an Universal Dictionary of Arts and Sciences*, 1728. (Supplement 1753).

1753: 10 Erstbelege = 2 (A) 5 (M) 2 (Path) 1 (S)

Robert Lovell, *A Compleat History of Animals and Minerals*, 1661.

1661: 10 Erstbelege = 6 (M) 2 (Path) 2 (S)

Nathan Bailey, *An Universal Etymological English Dictionary*, 1721, and Many Editions to 1800.

1721: 7 Erstbelege = 1 (A) 2 (M) 3 (Path) 1 (Phy)
1730: 1 Erstbeleg = 1 (M)
1731: 1 " = 1 (M)

John S. Billings, *The National Medical Dictionary*, 1890.

1890: 9 Erstbelege = 3 (A) 2 (M) 3 (Path) 1 (Phy)

J. Freeman Bumstead, *The Pathology and Treatment of Veneral Diseases*, 1864 (1879).

1861: 8 Erstbelege = 1 (A) 1 (M) 6 (Path)
1864: 1 Erstbeleg = 1 (Path)

George Rolleston, *Forms of Animal Life*, 1870.

1870: 9 Erstbelege = 4 (A) 1 (Path) 4 (Phy)

Richard Wiseman, *Severall Chirurgical Treatises*, 1676.

1676: 9 Erstbelege = 3 (A) 4 (M) 1 (Path) 1 (S)

John Banister, *The Historie of Man*, 1578.

1578: 8 Erstbelege = 8 (A)

Thomas H. Huxley, A Manual of the Anatomy of Invertebrated Animals, 1877.

1877: 8 Erstbelege = 1 (A) 3 (E) 4 (Phy)

Thomas, Johnson, The Workes of that Famous Chirurgion A. Parey (or Paré), tr. 1634 (1678).

1634: 8 Erstbelege = 5 (A) 2 (M) 1 (Phy)

Alexander Monro, The Anatomy of the Human Bones to which is Added an Anatomical Treatise of the Nerves, 1732 (1741).

1732: 1 Erstbeleg = 1 (A)

1741: 7 Erstbelege = 7 (A)

Sir Thomas Browne, Pseudodoxia Epidemica or Enquiries into Very Many Received Tenents (= Vulgar Errors), 1646 (1658, 1686).

1646: 7 Erstbelege = 1 (M) 3 (Path) 3 (Phy)

The Century Dictionary. An Encyclopedic Lexicon of the English Language. Prepared under the Superintendence of W.D. Whitney, 1889-91.

1889: 1 Erstbeleg = 1 (A)

1890: 2 Erstbelege = 1 (A) 1 (Path)

1891: 4 " = 1 (M) 2 (Path) 1 (Phy)

George E. Day, J.E. Simon's Animal Chemistry, tr. 1845-46.

1845: 6 Erstbelege = 6 (Path)

1846: 1 Erstbeleg = 1 (Path)

Sir John Forbes, R.T.H. Laennec's Treatise on the Diseases of the Chest, tr. 1821 (1834).

1834: 7 Erstbelege = 1 (A) 1 (M) 3 (Path) 2 (Phy)

Robert Knox, P.A. Bêclard's Elements of General Anatomy, tr. 1830.

1830: 7 Erstbelege = 5 (A) 2 (Path)

John Barclay, A New Anatomical Nomenclature, 1803.

1803: 6 Erstbelege = 6 (A)

Thomas Blount, Glossographia, or a Dictionary Interpreting Such Hard Words ... as are now Used, 1651, 1661, 1670, 1674 (1681).

1656: 6 Erstbelege = 2 (M) 3 (Path) 1 (S)

J. Guillemeau's French Chirurgerye or the Manuall
Operations of Chirurgerye, tr. by A.M. 1597.

1597: 6 Erstbelege = 3 (A) 2 (Path) 1 (S)

Allan McL. Hamilton, Nervous Diseases: Description and
Treatment, 1878.

1878: 6 Erstbelege = 1 (M) 5 (Path)

Charles H. Jones and Sir E.H. Sieveking, A Manual of
Pathological Anatomy, 1854.

1854: 5 Erstbelege = 1 (A) 4 (Path)

1874: 1 Erstbeleg = 1 (A)

St. George Mivart, Lessons in Elementary Anatomy, 1872.

1872: 6 Erstbelege = 6 (A)

Bartholomew Traheron, The Most Excellent Workes of Chirurg-
erye Made by J. Vigon, tr. 1543 (1550, 1586).

1543: 6 Erstbelege = 1 (A) 3 (M) 2 (Path)

E.L. Wagner's Manual of General Pathology, tr. 1876.

1876: 6 Erstbelege = 2 (M) 3 (Path) 1 (Phy)

Horatio C. Wood, A Treatise on Therapeutics, 1874 (1879).

1875: 6 Erstbelege = 4 (M) 2 (Path)

James Cooke, Mellificium Chirurgiae; or, the Marrow of
Chyrurgerie, 1616 (1685).

1676: 3 Erstbelege = 1 (A) 2 (Path)

1685: 2 " = 2 (Path)

Louis A. Duhring, A Practical Treatise on Diseases of the
Skin, 1876 (1881).

1876: 5 Erstbelege = 2 (M) 2 (Path) 1 (Phy)

The Lancet, 1828-.

1857: 1 Erstbeleg = 1 (Path)

1861: 1 " = 1 (Path)

1885: 1 " = 1 (M)

1889: 1 " = 1 (M)

1891: 1 " = 1 (Path)

Richard Owen, Lectures on the Comparative Anatomy of In-
vertebrate and Vertebrate Animals, 1843-46.

1846: 5 Erstbelege = 5 (A)

Frederick T. Roberts, A Handbook of the Theory and Practice of Medicine, 1873 (1877).

1873: 4 Erstbelege = 4 (Path)

1877: 1 Erstbeleg = 1 (Phy)

Jonas Quain, Elements of Descriptive and Practical Anatomy, 1828 (1848, 1864-67).

1828: 2 Erstbelege = 2 (A)

1867: 1 Erstbeleg = 1 (Phy)

1882: 2 Erstbelege = 2 (A)

J.B. Winslow's Anatomical Exposition of the Structure of the Human Body, tr. by G. Douglas, 1733.

1733: 5 Erstbelege = 5 (A).

Wie die Ermittlungen zeigen, sind die Erstbelege vielfach Enzyklopädien und Wörterbüchern entnommen, die Anzahl der zitierten wissenschaftlichen Abhandlungen und Zeitschriften ist jedoch ebenfalls nicht unerheblich.

Des weiteren ist festzustellen, daß sich die Menge des Quellenmaterials und die Anzahl der Erstbelege nicht unbedingt proportional zueinander verhalten (vgl. Hillebrand 1976: 133). Dies trifft z.B. auf die Jahre 1398 und 1706 zu, wo 22 bzw. 40 Erstbelegen nur jeweils eine Quelle gegenübersteht.

5. Sprachliche Vermittlung fachsprachlicher Termini, dargestellt am Beispiel der Musik

5.1. Der Einfluß des Italienischen auf die Fachsprache der Musik

Spielten die Niederlande noch Anfang des 16. Jhs. eine dominierende Rolle als Zentrum europäischen Musiklebens, so wurden sie in einem Zeitraum von weniger als einem Jahrhundert von ihrer führenden Position durch Italien verdrängt. Ausgelöst wurde dieser Prozeß durch eine in Italien deutlich zu spürende Rückbesinnung auf die eigene nationale Musik. Hier vollzogen sich zuerst alle Neuerungen, die in der Folgezeit von den übrigen Ländern Europas übernommen wurden.

Mit der Wende in der Kirchenmusik durch Palestrina (1525-94), der die A-cappella-Polyphonie auf ihren Höhepunkt führte, rückte die Sprache wieder mehr in den Mittelpunkt der Musik. Besonders das weltliche italienische Madrigal, das die mehr volkstümliche Form der Frottola abgelöst hatte, wurde eine beherrschende Kunstgattung. "Neben dem Madrigal wurden Villanella, Canzonetta und Balletto gesellige Chormusik einer seinsfreundigen Zeit." (Kelen / Schneider, 1960: 109). Die verschiedenen Vokalformen gelangten nach Spanien, Frankreich, England und Deutschland, wo sie von einheimischen Komponisten auf nationalen und persönlichen Geschmack zugeschnitten wurden.

In Venedig schufen Niederländer, wie Adrian Willaert und Cyprian de Rore, mit ihren italienischen Schülern, u.a. Andrea und Giovanni Gabrieli, eine Musik, die durch Mehrchörigkeit, besondere Klangfarbe und die Verwendung von Instrumenten charakterisiert war. Im Bereich der Instrumentalmusik entwickelten A. und G. Gabrieli die eigenständigen Formen der Canzona, Fantasia, Sonata und des Ricercars, die als Vorläufer der barocken Orchestersonate und letztlich aller Instrumentalmusik nach 1600 anzusehen sind. Auch in der Tanzmusik kristallisierte sich Italien als das große Vorbild heraus.

Den größten Einfluß in der Musikwelt gewann Italien Ende des 16. Jhs. mit der Entstehung der Oper, die eine neue Epoche in der Musikgeschichte einleitete. Durch öffentliche Aufführungen übertrug die Oper der weltlichen Musik seit der antiken Tragödie wieder eine gesellschaftsbindende Funktion (vgl. Adler, 1961: 413) und nahm bis zur reformatorischen Opernkonzeption Glucks eine unumstrittene Vormachtstellung ein.

Ihren Ausgangspunkt hatte die Oper in Florenz, wo ein Kreis von Künstlern, Literaten, Philosophen und Musikern, die sog. Camerata, in den Häusern der Grafen Bardi und Corsi bestrebt war, die antike Tragödie mit ihrer Musik zu erneuern. Dabei entwickelte sich die Monodie, der Sologesang mit einfacher Begleitung.

Die erste Oper Dafne mit der Musik von Peri wurde 1594 aufgeführt. Der entscheidende Durchbruch der Oper gelang allerdings erst mit der Aufführung des Orfeo von Monteverdi 1607 in Mantua. Durch eine neue, vom Affektausdruck des Wortes getragene theatralische Musik führte Monteverdi die Oper zu ihrer ersten Blüte. Er schuf seine Werke in Mantua, am Hofe der Gonzaga und in Venedig, wo er seit 1613 als Kapellmeister an S. Marco wirkte. 1637 leitete die Eröffnung des ersten öffentlichen und ständigen Opernhauses in Venedig, des Teatro S. Cassiano, eine neue Epoche in der Geschichte der Oper ein.

Nach dem glanzvollen Beginn und der ersten Blütezeit der venetianischen Oper setzten sich neue Gattungen durch. So entstand in Rom eine Art geistliche Oper, aus der sich das Oratorium entwickelte. In Neapel übernahm die Schule Scarlattis, dessen musikalische Sprache vom Instrumentalen geprägt war, eine führende musikalisch-künstlerische Rolle.

In fast allen europäischen Ländern setzte sich die Oper italienischer Prägung durch, und zwar die Opera Seria, die vor allem in adeligen Kreisen geschätzt wurde. Sie spiegelte

barocke Kultur und Geisteshaltung wider und zeichnete sich durch "heroisches Pathos, affektgeladene virtuose Gesangspraxis in den Arien" (Kelen / Schneider, 1960: 111) aus. Doch bestanden auch Bestrebungen, eigenständige Opern zu schaffen. In Deutschland komponierte Heinrich Schütz 1627 nach italienischem Vorbild die erste - allerdings verlorengegangene - deutsche Oper Dafne. In England war es Purcell, der mit Bühnenmusiken zu Shakespeare-Dramen und der Oper Dido und Aeneas die Grundlage für eine eigenständige Opernpflege bildete (vgl. Kelen / Schneider, 1960: 111).

Vehement wehrte sich Frankreich gegen die italienische Dominanz, und es gelang dem Land als einzigem, sich der Übermacht der italienischen Oper zu entziehen oder zumindest das fremde Vorbild mit den einheimischen Tendenzen so zu verändern, daß die französische Oper als eigenartiges und selbständiges Gebilde dasteht. Die durch Lully, Rameau und ihre Zeitgenossen entwickelten Operntypen wie die Comédie Ballet oder die Tragédie Lyrique (vgl. Schirmer 1982: 514) unterscheiden sich in ihrer Konzeption erheblich von der italienischen Oper.

Erst die Entstehung der Opera Buffa neapolitanischer Prägung mit ihren komischen Intermezzi war auch für die anderen Länder ein Anreiz, eigene individuelle, komödienhafte Musiktypen hervorzubringen: So entstand in deutschsprachigen Ländern das 'Singspiel' und in England die Ballad Opera. Die Ballad Opera hat keine direkte Beziehung zur Opera Buffa, sondern ist eher als eine Reaktion gegen die Aufführung der italienischen Opera Seria in England zu verstehen.

Aufgrund der etwa 200 Jahre andauernden Bedeutung Italiens für die Musikgeschichte wirkte sich zwangsläufig auch die italienische Sprache nachhaltig auf die musikalischen Fachsprachen in anderen europäischen Ländern aus. Zeugnis hiervon geben die zahlreichen, noch heute in Gebrauch befindlichen italienischen Bezeichnungen für spezielle Termini der Musik.

5.2. Vergleich zwischen SOED-Einträgen aus dem Sprachgebiet der Musik und ihren französischen Entsprechungen

Ausgehend von der Hypothese, daß die aus dem Italienischen stammenden Wortbildungen aus dem Sprachgebiet der Musik möglicherweise über die französische Sprache ins englische Lexikon gelangt sind, bildeten sämtliche 194 auf den Computer-Ausdrucken aufgeführten Einträge Gegenstand einer genaueren Untersuchung. Diese Zahl unterscheidet sich von den 152 Musiktermini, die lt. Finkenstaedt / Wolff (1973: 105) im SOED dem Sprachgebiet der Musik zugeordnet sind. Der Umfang des Korpus konnte auf 189 Einträge reduziert werden, da fünf Wörter anderen Fachgebieten angehören. Inwieweit diese Zahl als korrekt anzusehen ist, mag dahingestellt sein. Den genauen Wortbestand musikalischer Fachtermini des SOED zu ermitteln, sollte nicht Gegenstand der vorliegenden Arbeit sein.

Wie aus der Kapitelüberschrift hervorgeht, handelt es sich in erster Linie um einen Vergleich zwischen SOED-Einträgen und ihren französischen Entsprechungen, der dazu dient, die anfangs formulierte Hypothese entweder zu bestätigen oder zu widerlegen.

Erschwert wurden die Nachforschungen, da die etymologischen französischen Wörterbücher sich als unzulänglich erwiesen; z.T. führen sie unterschiedliche Erstbelegdaten an oder registrieren im Italienischen geprägte Ausdrücke nur sehr spärlich. Letztere Feststellung trifft vor allem auf das grundlegende und sehr umfassende französische etymologische Wörterbuch (FEW) von Walter v. Wartburg zu. Zufriedenstellendere, allerdings nicht einheitliche Angaben liefern der leider bisher nicht komplettierte, z.Zt. aus neun Bänden bestehende Trésor de la Langue Française, das Dictionnaire de Musique von J.J. Rousseau, Lexis, der Petit Robert, das Nouveau Dictionnaire Etymologique et Historique von Larousse und Messners Dictionnaire Chronologique des Langues Ibéroromanes (Vol. IV: Répertoire Chronologique des Mots Français). Speziell der

Petit Robert listet Einträge auf, die erst relativ spät Bestandteil des französischen Wortschatzes geworden sind, wie z.B. cadenza (1922); andere konsultierte Lexika nennen nur das ältere Wort cadence.

Als nachteilig für einen Vergleich mit den englischen Einträgen stellte sich außerdem heraus, daß die französischen Lexika verschiedentlich nicht das genaue Jahr des Erstbelegs angeben, sondern nur das Jahrhundert, in dem dieser zum erstenmal in musikalischer Bedeutung verwendet wurde, evtl. mit dem Zusatz Anfang oder Ende z.B. des 14. Jhs. Maßgebend für die Datierung der französischen Wörter war ansonsten das Jahr, in dem sie in der Musik eine Bedeutung erlangten, auch wenn sie bereits seit längerem zum Wortbestand gehörten.

Des weiteren sollte nicht unerwähnt bleiben, daß die englischen Wortarten teilweise nicht mit den französischen übereinstimmen, d.h. als Äquivalent für ein Subjekt im Englischen steht nicht unbedingt ein Subjekt im Französischen, für ein Adjektiv nicht notwendigerweise ein Adjektiv. Unterschiede zwischen beiden Sprachen sind außerdem in der Anzahl der Varianten zu verzeichnen. So stehen beispielsweise dem französischen Wort neume im Englischen die beiden Versionen neuma und neume gegenüber.

Die sich anschließende Studie beschäftigt sich ausschließlich mit den englischen Termini, denen eine mehr oder weniger orthographisch gleiche Variante im Französischen entspricht. Unberücksichtigt bleiben die 61 Einträge, für die sich in französischen Lexika keine Entsprechungen nachweisen ließen und sechs weitere Wörter, die in französischen Lexika nicht ausdrücklich dem Fachgebiet der Musik zugeordnet sind.

Bei der grobetymologischen Kennzeichnung der englischen Belege ist jeweils die Sprache angegeben, der die Einträge letztlich entnommen sind, d.h. sie können direkt aus dem Griechischen, Lateinischen, Italienischen ins Englische gelangt sein oder über eine 'Vermittlersprache' wie das Französische. Unter

Grobetymologie ist zu verstehen, daß u.a. für Latein oder Französisch keine zeitliche Untergliederung vorgenommen worden ist. In Fällen, in denen das SOED keine eindeutige Auskunft gibt und zwischen zwei Sprachen schwankt, mußte zugunsten der einen oder anderen Sprache entschieden werden. Ein Etymologienachweis der einzelnen französischen Wörter wurde für den Rahmen der vorliegenden Arbeit als nicht notwendig betrachtet.

5.2.1. Orthographiegleichheit von englischen und französischen Einträgen, geordnet nach Erstbelegdaten im SOED

Die mit * markierten französischen Einträge sind im Neufranzösischen nicht mehr Bestandteil des Wortschatzes und daher als obsolet zu kennzeichnen. Französische, mit einem Akzent versehene Wörter gelten als Entsprechungen mit gleicher Orthographie. Die Spalte 'Herkunft' weist auf die Sprache hin, aus der die Einträge ins Englische gelangt sind.

Eintrag	Herkunft	Datum des Erstbelegs Engl.	Erstbelegs Franz.	Früher nachweisbar in:
Sol	Lat.	ME	~1300	?
Ut	Fr.	ME	1300	?
Neume	Fr.	1440	1400	Fr.
Clef	Fr.	1579	1680	E.
Duo	It.	1590	1547	Fr.
*Semibreve	Fr.	1591	--	Fr.
Fugue	It.	1597	1598	E.
Allegro	It.	1721	1726	E.
Furioso	It.	1670	1836	E.
Grave	It.	1683	1460	Fr.
Largo	It.	1683	1750	E.
Piano	It.	1683	1752	E.
Presto	It.	1683	1683	--
Vivace	It.	1683	1788	E.
Roulade	Fr.	1706	1622	Fr.

Eintrag	Herkunft	Datum des Erstbelegs		Früher nach-
		Engl.	Franz.	weisbar in:
Da Capo	It.	1724	~1700	Fr.
Forte	It.	1724	1760	E.
Fortissimo	It.	1724	1705	Fr.
Lento	It.	1724	1777	E.
Maestoso	It.	1724	1846	E.
Moderato	It.	1724	1842	E.
Pastorale	It.	1724	1580	Fr.
Pianissimo	It.	1724	1775	E.
Prestissimo	It.	1724	1762	E.
Ripieno	It.	1724	1750	E.
Staccato	It.	1724	1771	E.
Subito	It.	1724	1509	Fr.
Tacet	Lat.	1724	1613	Fr.
Tempo	It.	1724	1771	E.
Terzetto	It.	1724	1846	E.
Toccata	It.	1724	1703	Fr.
Trio	Fr.	1724	1578	Fr.
Tutti	It.	1724	1765	E.
Si	It.	1728	1690	Fr.
Cantabile	It.	1730	1757	E.
Concerto	It.	1730	1739	E.
Contralto	It.	1730	1767	E.
Andante	It.	1742	1750	E.
Aria	It.	1742	1703	Fr.
Arioso	It.	1742	1837	E.
Adagio	It.	1746	1726	Fr.
Coda	It.	1753	1838	E.
Mezzo-Soprano	It.	1753	1839	E.
Do	It.	1754	1767	E.
Divertimento	It.	1759	1951	E.
Diminuendo	It.	1775	1838	E.
Mezza Voce	It.	1775	1758	Fr.
Crescendo	It.	1776	1775	Fr.
Rondo	It.	1797	1830	E.
Sforzando	It.	1801	1842	E.

Eintrag	Herkunft	Datum des Erstbelegs		Früher nach-
		Engl.	Franz.	weisbar in:
Tremolo	It.	1801	1830	E.
Alla Breve	It.	1806	1837	E.
Legato	It.	1811	1845	E.
Mezzo	It.	1811	1839	E.
Scherzando	It.	1811	1846	E.
Andantino	It.	1819	1751	Fr.
Bis	Fr.	1819	1690	Fr.
Sextuor	Fr.	1824	1775	Fr.
Mezzo	It.	1832	1839	E.
Cadenza	It.	1836	1922	E.
Choral	Lat.	1841	1835	Fr.
Pizzicato	It.	1845	1767	Fr.
Septuor	Fr.	1850	1830	Fr.
Bombardon	It.	1856	1830	Fr.
Vibrato	It.	1861	1876	E.
Scherzo	It.	1862	1846	Fr.
Acciaccatura	It.	1876	1811	Fr.
Continuo	It.	1876	~1900	E.
Leitmotiv	G.	1876	1850	Fr.
Allegretto	It.	1879	1703	Fr.
Concertino	It.	1880	1866	Fr.
Atonal	Fr.	1922	1920	Fr.

Tab. 10

Gleiche Orthographie weisen ebenfalls die nachstehenden im Englischen undatierten Einträge auf: Accelerando, Agitato, Assai, Bassette, Brillante, Decrescendo, Espressivo und Tenuto.

5.2.2. Unterschiedliche Orthographie von englischen und französischen Einträgen, geordnet nach Erstbelegdaten im SOED

Engl.	Eintrag Franz.	Herk.	Dat.d.Erstbel. Engl.	Franz.	Früher nach- weisbar in:
Counter-tenor	*Contre-téneur	Fr.	ME	--	Fr.
Decachord	Décachorde	Lat.	1525	1370	Fr.
Alt	Alto	It.	1535	1780	E.
Contrabass	Contrebasse	It.	1598	1509	Fr.
Enharmonicall	Enharmonique	Lat.	1603	1360	Fr.
Ditone	Diton	Lat.	1609	1578	Fr.
Recitative	Récitatif	It.	1645	1472	Fr.
Ritornello	Ritournelle	It.	1675	1670	Fr.
Heptachord	Heptacorde	Gr.	1694	~1500	Fr.
Hexachord	Hexacorde	Gr.	1694	1690	Fr.
Pentachord	Pentachorde	Gr.	1721	1721	--
Bassoon	Basson	Fr.	1727	~1600	Fr.
Concertante	Concertant	It.	1730	1690	Fr.
Replicate	Réplique	Lat.	1730	1703	Fr.
Duet	Duetto	It.	1740	1817	E.
Arietta	Ariette	It.	1742	~1700	Fr.
Arpeggio	Arpège	It.	1742	1751	E.
Appoggiatura	Appogiature	It.	1753	~1800	E.
Homophonous	Homophone	Gr.	1753	1827	E.
Mediant	Médiant	It.	1753	1718	Fr.
Stretto	Strette	It.	1753	1831	E.
Lentamente	Lentement	It.	1762	1165	Fr.
Neuma	Neume	Lat.	1776	~1400	Fr.
Cithara	Cithare	Lat.	1789	~1200	Fr.
Obbligato	Obligé,ée	It.	1794	1703	Fr.
Affettuoso	Affectuoso	It.	1796	1768	Fr.
Mordent	Mordant	It.	1806	1798	Fr.
Cavatina	Cavatine	It.	1836	1767	Fr.
Countersubject	Contresujet	Fr.	1854	1835	Fr.
Fugal	Fugué,ée	Fr.	1845	1845	--
Sextole	Sextolet	G.	1854	1890	E.

Engl.	Eintrag Franz.	Herk.	Dat.d.Erstbel. Engl.	Franz.	Früher nach- weisbar in:
Pentatonic	Pentatonique	Gr.	1864	~1900	E.
Cembalist	Claveciniste	It.	1871	1694	Fr.
Coloratura	Colorature	It.	1876	1900	E.
Tanto	Tant	It.	1876	1050	Fr.
Homophonic	Homophone	Gr.	1879	1827	Fr.

Tab. 11

Nicht in der Tabelle aufgeführt ist der undatierte englische Eintrag Capriccioso, dem im Französischen Capricieux, ieuse entspricht.

Erhebliche Unterschiede in der Orthographie und im Wortbildungsmuster sind bei insgesamt fünf Termini festzustellen:

<u>Englischer Eintrag</u>	<u>Französischer Eintrag</u>
Counter	Contre-chant
Contratenor	Haute-contre
Flautino	Flûteau, Flutiau
Basset-horn	Cor de Basset
Cornocean	Cornet à Piston

5.2.3. Zusammenfassender Überblick über Datierung und Etymologie der englischen und französischen Einträge mit orthographischer Gleichheit bzw. unterschiedlicher Orthographie

Die nachfolgende Aufstellung bezieht sich ausschließlich auf Einträge aus den Tabellen 10 und 11. Bei den orthographisch gleichen Einträgen konnte das Wort Presto, das in beiden Sprachen das Jahr 1683 als Erstbelegdatum verzeichnet, nicht berücksichtigt werden; ebenso bei den orthographisch unterschiedlichen Einträgen die Wörter engl. Pentachord = franz. Pentacorde (1721) und engl. Fugal = franz. Fugé,ée (1845). Aufgrund zu vager Datierung fehlen außerdem die Begriffe Sol und Ut.

Der Etymologienachweis der 103 in die Aufstellung einbezogenen Einträge basiert auf den Angaben des SOED.

	Früher nachweisbar in:		Anteil der 'Gebersprachen'				
	E.	Fr.	Gr.	Lat.	It.	Fr.	G.
orthographische Gleichheit	39	30	-	2	57	9	1
unterschiedliche Orthographie	9	25	5	6	19	3	1
Summe	48	55	5	8	76	12	2

Tab. 12

Der prozentuale Anteil der 'Gebersprachen' verteilt sich wie folgt:

It.	=	73.79 %
Fr.	=	11.65 %
Lat.	=	7.77 %
Gr.	=	4.85 %
G.	=	1.94 %

Läßt man den Datierungsaspekt außer acht und konzentriert sich auf die Etymologie der englischen Lexikoneinträge, so entsteht ein erweitertes Korpus, das die zeitlich gleich datierten (einschließlich Sol und Ut) und die undatierten Wörter umfaßt.

Die verwendeten Abkürzungen bedeuten im einzelnen: dt. = datiert, o.d. = ohne Datum bzw. undatiert, gl. = zeitlich gleich.

	Griechisch dt. o.d. gl.	Latein dt. o.d. gl.	Italienisch dt. o.d. gl.	Französisch dt. o.d. gl.	Deutsch (G.) dt. o.d. gl.
orthograph. Gleichheit	- - -	2 - 1	57 8 1	9 - 1	1 - -
unterschiedl. Orthographie	5 - 1	6 - -	19 1 -	3 - 1	1 - -
Summe	5 - 1	8 - 1	76 9 1	12 - 2	2 - -

Tab. 13

Das erweiterte Korpus besteht aus 117 Einträgen, und der prozentuale Anteil der 'Gebersprachen' beläuft sich auf folgende Werte:

It. = 73.50 %
 Fr. = 11.97 %
 Lat. = 7.69 %
 Gr. = 5.13 %
 G. = 1.71 %

Wie die Untersuchungen ergeben, sind die aus dem Italienischen stammenden Fachtermini aus dem Sprachgebiet der Musik zum großen Teil auf direktem Weg ins Englische gelangt. Auch die Tatsache, daß eine größere Anzahl der französischen Einträge früher belegt ist als ihre englischen Entsprechungen, stellt die vermittelnde Funktion des Französischen nicht deutlich heraus.

Abschließend hierzu sei noch erwähnt, daß die Einträge, bei denen keine Orthographiegleichheit festzustellen ist, im Französischen quantitativ eher belegt sind als im Englischen, während bei den orthographisch konformen Wörtern die Anzahl der zeitlich früher datierten Einträge im Englischen überwiegt.

5.3. Vergleich zwischen zusätzlichen englischen und französischen Lexikoneinträgen aus dem Sprachgebiet der Musik

Die vorliegende Studie bezieht sich auf 87 zusätzliche, anhand von Messners Dictionnaire Chronologique des Langues Ibéroromanes (Vol. IV: Répertoire Chronologique des Mots Français) ermittelte Lexikoneinträge, die nicht auf den Computer-Ausdrucken verzeichnet sind, jedoch zum Wortbestand des SOED gehören. Daß das SOED hinsichtlich musikalischer Termini lückenhaft ist, bemängeln u.a. Finkenstaedt / Wolff (1973: 105) und weisen auf eine hohe Fehlerquote von etwa 25 % hin.

Die Untersuchung ähnelt der in Kapitel 5.2 vorgenommenen, so daß auf weitere Erklärungen verzichtet werden kann. Der Etymologienachweis der einzelnen französischen Wörter bleibt unberücksichtigt, weil das französische chronologische Verzeichnis von Messner im Gegensatz zum SOED anders differenziert und sich eine einheitliche Aussage nicht ermitteln läßt. So gibt Messner für den Eintrag Ballade das Okzitanische als Etymologienachweis an, während das SOED für Ballad übergeordnet das Französische anführt.

5.3.1. Orthographiegleichheit von englischen und französischen Einträgen, geordnet nach französischen Erstbelegdaten

Eintrag	Herkunft	Datum des Erstbelegs Franz.	Engl.	Früher nachweisbar in:
Tambour	Fr.	1080	1484	Fr.
Accord	Fr.	12.J.	ME	Fr.
Diapason	Gr.	12.J.	ME	Fr.
Flute	Fr.	12.J.	SpME	Fr.
Trompe	Fr.	12.J.	1828	Fr.
Cornet	Fr.	13.J.	ME	Fr.
Motet	Fr.	13.J.	SpME	Fr.
Carillon	Fr.	1399	1803	Fr.

Eintrag	Herkunft	Datum des	Erstbelegs	Früher nach-
		Franz.	Engl.	weisbar in:
Tenor	Fr.	1444	SpME	Fr.
Vocal	Lat.	1455	SpME	E.
Tambourin	Fr.	15.J.	1797	Fr.
Violon	Fr.	1500	1552	Fr.
Prelude	Fr.	1530	1561	Fr.
Octave	Fr.	1534	1656	Fr.
Serenade	Fr.	1556	1649	Fr.
Accord	Fr.	16.J.	ME	E.
Concert	Fr.	1608	1689	Fr.
Opera	It.	1646	1644	E.
Percussion	Fr.	17.J.	1776	Fr.
Solo	It.	1703	1695	E.
Trombone	Fr.	1703	1724	Fr.
Adagio	It.	1726	1746	Fr.
Harmonica	Lat.	1733	1762	Fr.
Barcarolle	Fr.	1767	1779	Fr.
Conservatoire	Fr.	1778	1771	E.
Piano	It.	1798	1803	Fr.
Bolero	Sp.	1804	1787	E.
Tonal	Lat.	1830	1866	Fr.
Quintette	Fr.	1839	1811	E.
Harmonium	Fr.	1840	1847	Fr.
Saxophone	Name	1843	1851	Fr.
Concertina	Lat.	1869	1837	E.
Quartette	Fr.	1869	1790	E.
Recital	Lat.	1872	1811	E.
Tuba	It.	19.J.	1852	E.

Tab. 14

Bei Einträgen, die zunächst keine eindeutige frühere Datierung des englischen oder französischen Wortes erkennen lassen (vgl. ME und 12. Jh.), ist maßgebend, daß das SOED Französisch als 'Gebersprache' für die englischen Termini angibt.

5.3.2. Unterschiedliche Orthographie von englischen und französischen Einträgen, geordnet nach französischen Erstbelegdaten

Engl.	Eintrag Franz.	Herk.	Dat.d.Erstbel. Franz.	Engl.	Früher nach- weisbar in:
Canticle	Cantique	Fr.	1120	ME	Fr.
Organ	Organe	Fr.	1120	AE	Fr.
Psalmody	Psalmodie	Lat.	1120	ME	Fr.
Music	Musique	Fr.	1130	ME	Fr.
Sound	Son	Fr.	1170	ME	Fr.
Choir	Choeur	Fr.	12.J.	ME	Fr.
Harp	Harpe	G.	12.J.	AE	E.
Melody	Mélodie	Fr.	12.J.	ME	Fr.
Tone	Ton	Fr.	12.J.	ME	Fr.
Viol	Viole	Fr.	12.J.	1483	Fr.
Ballad	Ballade	Fr.	1260	1492	Fr.
Cither	Cithare	Fr.	13.J.	1606	Fr.
Falsetto	Fausset	It.	13.J.	1774	Fr.
Lute	Luth	Fr.	13.Jh.	ME	Fr.
Sol-fa	solfier	It.	13.Jh.	1568	Fr.
Trumpet	Trompeter	Fr.	1339	1530	Fr.
Chorist	Choriste	Fr.	1359	1538	Fr.
Guitar	Guitare	Sp.	1360	1621	Fr.
Counter-point	Contrepoint	Fr.	1398	1530	Fr.
Instrument	Instrumenter	Fr.	1431	1719	Fr.
Timbal	Timbale	Fr.	1492	1680	Fr.
Oboe	Haut-bois	It.	1500	1700	Fr.
Cantilena	Cantilène	It.	1512	1789	Fr.
Spinnet	Epinette	Fr.	1514	1664	Fr.
Rhythm	Rythme	Lat.	1520	1557	Fr.
Euphony	Euphonie	Fr.	1561	1623	Fr.
Rhapsody	Rhapsodie	Lat.	1582	1542	E.
Aphony	Aphonie	Lat.	1617	1684	Fr.
Minuet	Menuet	Fr.	1680	1673	E.
Second	Seconde	Fr.	1690	1597	E.
Violoncello	Violoncelle	It.	1709	1724	Fr.

Engl.	Eintrag	Herk.	Dat.d.Erstbel.	Früher nach-
	Franz.		Franz. Engl.	weisbar in:
March	Marche	Fr.	1718 1603	E.
Homophony	Homophonie	Gr.	1752 1776	Fr.
Clarinet	Clarinette	Fr.	1753 1796	Fr.
Trill	Trille	It.	1753 1649	E.
Euphonic	Euphonique	Fr.	1756 1814	Fr.
Tonic	Tonique	Fr.	1762 1806	Fr.
Tom-tom	Tam-tam	Hind.	1773 1693	E.
Solfeggio	Solfège	It.	1798 1774	E.
Waltz	Valse	G.	1800 1781	E.
Tonicity	Tonicité	Fr.	1803 1824	Fr.
Operetta	Opérette	It.	1770 1825	E.
Flutist	Flûtiste	Fr.	1828 1603	E.
Pianist	Pianiste	Fr.	1828 1839	Fr.
Accordion	Accordéon	G.	1833 1842	Fr.
Tonality	Tonalité	Lat.	1836 1838	Fr.
Orchestrator	Orchestrer	Fr.	1838 1880	Fr.
Rhapsodic	Rhapsodique	Gr.	1852 1782	E.
Anacrusis	Anacrouse	Gr.	1866 1833	E.
Symphonic	Symphonique	Fr.	1872 1864	E.
Polyphonic	Polyphonique	Gr.	1876 1782	E.
Disc	Disque	Lat.	1900 1888	E.

Tab. 15

5.3.3. Zusammenfassender Überblick über Datierung und Etymologie der zusätzlichen englischen und französischen Einträge mit orthographischer Gleichheit bzw. unterschiedlicher Orthographie

In der sich anschließenden Tab. 16 ist das englische Wort harp in der Spalte 'Anteil der 'Gebersprachen'' unter G. (Deutsch) eingeordnet, auch wenn es genau genommen germanischen Ursprungs ist und nicht notwendigerweise über das Deutsche ins Englische gelangt sein muß. Die Abkürzung 'Sonst.' bezieht sich auf weitere, nicht separat aufgeführte Sprachen wie Spanisch.

	Früher nachweisbar in:		Anteil der 'Gebersprachen'					
	E.	Fr.	Gr.	Lat.	It.	Fr.	G.	Sonst.
orthograph. Gleichheit	11	24	1	5	5	22	-	2
unterschiedl. Orthographie	16	36	4	6	8	29	3	2
Summe	27	60	5	11	13	51	3	2

Tab. 16

Der prozentuale Anteil der 'Gebersprachen' beträgt für:

Fr.	= 58.62 %
It.	= 14.94 %
Lat.	= 12.64 %
Gr.	= 5.75 %
G.	= 3.45 %
Sonst.	= 4.60 %

Nicht zu übersehen ist, daß von den englischen Einträgen mit früherer Datierung neun (davon vier, die orthographiegleich mit den französischen Belegen sind, und fünf, die sich von ihnen unterscheiden), wie im SOED angegeben, aus dem Französischen übernommen sind. Eine ähnliche Feststellung trifft auf einen französischen Eintrag zu, der früher datiert ist als die englische Entsprechung, lt. chronologischem Verzeichnis von Messner allerdings aus dem Englischen ins Französische gelangt ist.

Interessant wäre es auch zu untersuchen, wie groß der Zeitraum ist, der zwischen der Erstdatierung eines französischen Lexikon-eintrags und seiner englischen Entsprechung oder vice versa liegt. Erschwert werden derartige Studien durch zu vage Angaben wie 12. Jh., 13. Jh, Altenglisch, Mittelenglisch usw.

Abschließend sei bemerkt, daß die auf Messner basierende Untersuchung bei einer ersten Durchsicht der erzielten Resultate

eher die zu Anfang aufgestellte Hypothese, das Französische habe für die aus dem Italienischen stammenden musikalischen Termini eine vermittelnde Funktion ausgeübt, bestätigt, als die in Kapitel 5.2 durchgeführte Studie. Dafür sprechen u.a., daß 58.62 % der englischen Termini aus dem Französischen übernommen sind, und auch die frühere Datierung von 60 französischen Lexikoneinträgen gegenüber 27 englischen.

Überraschend ist, daß im Französischen von den insgesamt 87 Termini nur 14 italienischer Herkunft sind und ihre englischen Entsprechungen teilweise direkt aus dem Italienischen entlehnt sind. Zweifelsohne hat das Französische für das Englische eine Vermittlerrolle gespielt, doch beschränkt sich diese für den Fachwortschatz der Musik nicht allein auf die italienische Sprache.

6. Zur Produktivität und Wortbildung des Fachwortschatzes der Mineralogie

6.1. Produktivität und Wortbildungssysteme

In der linguistischen Literatur wird der Begriff der Produktivität fast ausschließlich in Verbindung mit Wortbildungsercheinungen diskutiert. Wie Burgschmidt (1977: 45) bemerkt, erfordern Aspekte der Produktivität die Einbeziehung sowohl diachroner als auch extralinguistischer Aspekte. Um aussagen zu können, ob ein Wortbildungssystem produktiv ist, sind demnach Lexikoneinträge bzw. die Belege ihrer Erstbildung über einen bestimmten Zeitraum zu untersuchen. Des weiteren ist zu überprüfen, welche Faktoren Wortbildungen bedingen, unter welchen Voraussetzungen diese Wortbildungen von der Sprachgemeinschaft akzeptiert werden und sich als Norm durchsetzen.

Norm ist nach Coseriu (1970: 209) nicht nur als individueller Zufall der Prägung oder Verwendung von Bildungen zu verstehen, sondern kann "als System der obligatorischen Realisierungen der sozialen und kulturellen 'Auflagen' betrachtet werden".

Bisher ist noch nicht geklärt, wie der Begriff der Produktivität im Zusammenhang mit Wortbildungssystemen zu interpretieren ist. Die Brockhaus Enzyklopädie (1972, Vol. 15: 162) nennt für den Lexikoneintrag 'Produktivität' die nachstehende Definition:

Produktivität, Ergiebigkeit; in der Wirtschaft eine Verhältniszahl, mit der die Ergiebigkeit der Produktion gemessen werden soll, und zwar für einzelne Betriebe, einzelne Wirtschaftszweige oder die Gesamtwirtschaft. Die P. ist das Verhältnis von Produktionsmenge (output) und Faktoreinsatz (input).

Übertragen auf den Bereich der Wortbildungssysteme, ist diese Erklärung so zu verstehen, daß Produktivität die Verhältniszahl ist, mit der die Produktion einzelner Systeme oder des Gesamtvokabulars quantitativ errechnet werden kann.

Produktivität, konkret der quantitative Aspekt eines Wortbildungssystems, wird neben morphotaktischen, phonologischen und semantischen Restriktionen als einer der Beschränkungstypen angesehen, die die Entwicklung eines Systems in der Zeit steuern (Neuhaus 1973: 312).

Der Begriff der Produktivität wird von Linguisten sehr unterschiedlich interpretiert. Botha (1968: 129/130) bemängelt, daß die Ausführungen von z.B. Chomsky, Lees und Motsch zu diesem Thema unspezifiziert bleiben.

Obwohl Chomsky von "varying degrees of productivity" (1965: 187) spricht, erwähnt er nur zwei dieser Stufen: "productive" (184) und "quasi- or marginally productive" (184, 186, 187). Als "productive" bezeichnet er Derivationsprozesse, in denen Nomina wie "destruction" und "refusal" gebildet werden. "Quasi-productive" oder "marginally productive" sind jene, die Derivate bilden wie "horror : horrid : horrify, terror : (*terrid) : terrify, candor : candid : (*candify)" oder "frighten", die für die generative Transformationstheorie ein Problem darstellen. Während für die produktiven Prozesse allgemeine Regeln angegeben werden können, trifft dies nicht auf die "quasi-productive processes" (186) zu.

Botha (1968: 138) beschreibt - wie aus der von ihm aufgeführten Zitatensammlung ersichtlich - Produktivität als "Häufigkeit der Verwendung von Wörtern eines bestimmten Bildungsmusters" (vgl. Neuhaus 1973: 307). Dagegen versteht Neuhaus (1973: 307) Produktivität in einem "mehr abstrakt-theoretischen Sinn", und zwar "nicht auf der pragmatischen Ebene der konkreten, beobachtbaren Rede, sondern auf der Ebene der Sätze, die dieser zugrunde liegt. Produktivität bezieht sich dann auf das Konzept eines neuen Satzes oder einer neuen Wortbildung, die gemäß den Systemspezifikationen erstmalig realisiert werden, und die ihre konkreten Entsprechungen in Erstbelegen haben. Hiermit bleibt der Bereich der regelgebundenen Kreativität, wie oben erwähnt, Beschreibungsbereich für Produktivitätsuntersuchungen".

Produktivität wird auf diese Weise im Rahmen einer generativen Grammatiktheorie gesehen, die den idealen Sprecher - Hörer voraussetzt; es handelt sich bei der Produktivität also um ein theoretisches Problem.

Da Chomsky (1965: 187) Formen wie "**terrid*", die nicht zum Bestand des Lexikons gehören, als "*accidental gaps*" bezeichnet, ist die Theorie der Produktivität "vielmehr die Theorie der '*accidental gaps*', oder konkreter: die Theorie, die bestimmte quantitative Aspekte der '*accidental gaps*' beschreibt" (Neuhaus 1973: 307). Setzt man diese quantitative Interpretation des Begriffs der Produktivität voraus, so ist es nicht Aufgabe der Produktivität, Systeme zu beschreiben, sondern zu fragen, welche systematisch möglichen Strukturen in der Zeit realisierbar sind.

Um die Systemkonformität neuer Bildungen zu überprüfen, bieten sich zwei Möglichkeiten: einerseits können die erstmaligen Realisierungen neuer Wortbildungen unterschiedlicher Systeme eines einzelnen konkreten Sprechers und somit dessen '*Sprachmächtigkeit*' untersucht werden (Neuhaus 1973: 308). Andererseits kann, ohne dabei konkrete Personen mit einzubeziehen, die sprachgeschichtliche Entwicklung eines einzelnen Wortbildungssystems, d.h. die Produktivitätsentwicklung von einem Zeitpunkt t_i bis zu einem Zeitpunkt t_{i+n} gemessen werden.

Dieses zuletzt genannte Vorgehen, für das sich besonders eine quantitative Metasprache anbietet, soll in bezug auf die Produktivität des englischen Suffixes *-ite*, das im 19. Jh. ein häufig verwendetes Wortbildungsmittel vor allem in der Fachsprache der Mineralogie war, zur Anwendung kommen. Das Suffix *-ite* verdient insofern Beachtung, als von den im 19. Jh. zum erstenmal belegten 568 mineralogischen Termini allein 471 auf *-ite* enden.

6.2. Das Suffix -ite und das Sprachgebiet der Mineralogie

Die Mineralogie benutzt das Suffix -ite nicht erst im 19. Jh., als diese Wissenschaft einen Ausbau erlebt, sondern bereits in Wörtern älteren Ursprungs auf - ιτης (Anthracite, Haematite, Ophite, Selenite) oder auf - ιτης (Chlorite, Hepatite, Hyalite).

In den im 19. Jh. geprägten Wörtern sagt das Basiswort vor allem etwas aus über Farbe, Struktur, physikalische Beschaffenheit des Minerals u.ä., den Namen des Fundortes, des Entdeckers oder einer anderen Persönlichkeit, nach der das Mineral benannt ist. Mineralnamen, deren Ausgangsform das distinktive Merkmal des Eigennamens haben, sind sehr zahlreich. Bei den Personennamen hat dies zur Folge, daß der Gedanke an die Ehrung einer Persönlichkeit zurückgedrängt wird. Lüschen (1968: 152) schreibt hierzu:

Die Massenhaftigkeit der Fundortnamen macht unkenntlich, ob es sich um den seltenen Fall eines charakteristischen Fundortes handelt wie zum Beispiel beim Kimberlit oder um einen der unzähligen zufällig ersten oder sonstwie mehr oder minder unbedeutenden Fundorte. Auch diese Art Namensgebung ist sinnentleert, Namen sind gleichgültige Zeichen geworden, nicht mehr im Sinne Humboldts, sondern nur noch Verständigungsmittel. Die Verständigung aber - das ist eine Leistung des 19. Jahrhunderts - ist dadurch erleichtert worden, daß seit etwa 1850 die heillosen Mehrfachbenennungen fast aller Mineralien auf ein erträgliches Maß beschränkt worden sind.

6.2.1• Bedeutung und Funktion des englischen Suffixes -ite

Das OED unterscheidet zwischen zwei getrennten Lexikoneinträgen des englischen Suffixes -ite. Während -ite¹ auf griechischen Ursprung zurückgeht, ist -ite² lateinischer Herkunft. Letzteres bedarf an dieser Stelle keiner weiteren Erwähnung, da es für die vorgenommene Analyse nicht von Bedeutung ist.

Das englische Suffix -ite¹, dem im Lateinischen die Form -ita (-ites) und im Französischen die Form -ite entspricht (OED 1933, Vol. V: 520-521), stammt ursprünglich vom griechischen -ιτης (die weibliche Form lautet -ιτις) ab, das zur Bildung von Adjektiven und Substantiven verwendet wurde. Es hat dort die Bedeutung "(one) connected with or belonging to", "a member of" wie in πολιτης citizen (f. πολις city), d.h. es wird mit ihm die Vorstellung einer "Zugehörigkeit" (Zaic 1961: 517) ausgedrückt. Mit Hilfe beider Formen, sowohl der weiblichen als auch der männlichen, wurden ferner fachsprachliche Wörter gebildet, und Mineralien und Edelmetalle erhielten so ihre Namen.

Die Funktion der Zugehörigkeit übte das Suffix in den verschiedensten Sachgebieten aus, so z.B. bei der Bezeichnung von Einwohnern von Städten und von Angehörigen von Völkern (Ethnika): Αβδηριτης Abderite, Σταγιριτης Stagirite usw. Zunächst diente es der Wiedergabe hebräischer Namen wie Ισραηλιτης Israelite, später, in christlichem Gebrauch, der Bildung von Sektennamen, die nach ihrem Begründer, dem Gründungsort, bestimmten Riten u.a. bezeichnet wurden: Eremite, Jacobites, Monophysites etc.

Das Lateinische übernahm das Suffix entweder unverändert als -ites oder sehr häufig als -ita, pl. -itae "und verwendete es vorwiegend als Formans für Ethnika" (Zaic 1961: 517): Stagirites, Sybarita.

In den Formen -ite, pl. -ites wurde das Suffix schließlich in der mittellenglischen Periode (13. Jh.) Bestandteil des französischen und englischen Wortschatzes. In das Englische kamen auf -ite gebildete Wörter zunächst auf dem Weg der Bibelparaphrase und Bibelübersetzung (Zaic 1961: 517).

Während das Suffix -ite anfänglich nur die Bedeutung 'zugehörig zu' implizierte, wurde ihm nach und nach eine gewisse abschätzige Konnotation beigemischt, und zwar die Bedeutung

'fremd, feindlich'. Wörter wie Sodomite (1300), Ninevite (1550) und Sybarite (1598) füllten -ite zusätzlich mit einer moralisch minderwertigen, lasterhaften Bedeutungskomponente. Schließlich wurde das Suffix noch in verstärktem Maße emotional geladen dadurch, daß man es hauptsächlich für die Bezeichnung von Sektenangehörigen verwendete und ihm den Nebensinn 'sezessiv, fanatisch, eigenbrötlerisch' verlieh wie Carmelite (1500) (Zaic 1961: 518).

Im 17. Jh. fand diese pejorative Nebenbedeutung Eingang in den politischen Bereich, sie bezog sich auf politischen Fanatismus, politische Exklusivität und drückte ganz allgemein Mißtrauen gegenüber allzu starken und einseitigen Bindungen aus: Cromwellite (1648), Jacobite (1689) usw. Bei Wörtern wie "Carnalite (1573; 'a habitual follower of carnal things'); ... Digamite (1616; einer, der zweimal heiratet) ..." (Zaic 1961: 522) tritt das Moment der Anhängerschaft und das der Sekten- und Gruppenbildung zurück, und es wird nur noch der negative Aspekt betont.

In anderen Bereichen wie denen der Literatur, Wissenschaft, Kunst und Technik, wo das Suffix -ite später auch als Formans zur Anwendung kommt, verliert die negative Konnotation erneut an Wirksamkeit, die Nebenbedeutung der Gruppenbildung bleibt weiterhin ziemlich unberücksichtigt, dafür wird das Moment der Anhängerschaft jedoch wieder hervorgehoben: Darwinite (1862), Wagnerite (1883) u.a.

Trotz der negativen Konnotation, die man im Laufe der Zeit mit den Bildungen auf -ite in Verbindung brachte, sind einige dieser Bildungen durchaus in positiven Kontexten anzutreffen (Zaic 1961: 523):

So zum Beispiel: ... Arkite (1774):
«The Arkites, a dignified and appropriate name for the family of Noah»;
...

Abgesehen davon finden sich in der Geographie und Ethnologie, der Kulturgeschichte und der allgemeinen und christlichen

Religionskunde neutrale Bildungen, die sich durch die ganze Sprachgeschichte bis in die heutige Zeit nachweisen lassen: Samnite (1390), Totemite (1904) usw.

Als außerordentlich interessantes Phänomen stellen sich die Wortbildungen auf -ite heraus, die als Scherzbildungen angesehen werden können (Zaic 1961: 525-526):

Stagerite (1602) 'an inhabitant of stage-land', ein Schauspieler; ...
Bleacherite (1909) 'a frequenter of bleachers'; ...

Die Beliebtheit des Suffixes -ite im Englischen geht letzten Endes daraus hervor, daß es auch als eigenständiges Wort verwendet wurde, und zwar vorwiegend in scherzhafter Funktion: "The right honourable gentleman has shown that he is neither a Derby-ite nor a Russel-ite. Then what ite are you? (1852)." (Zaic 1961: 526).

Im amerikanischen Englisch wurde -ite in den letzten Jahren zu einem "Mode-Suffix" (Marchand 1969: 311), so z.B. in Wörtern wie Johnsonite, Kennedyite, McCarthyite, Trotskyite (1978), Castroite (1978), die Parteizugehörigkeit zum Ausdruck bringen, oder in Bildungen wie Boulderite, Brooklynite, Englewoodite, Yonkersite mit der Bedeutung "inhabitant of ..." und der konnotativen Komponente "hideous" (vgl. Marchand 1969: 311).

Wie bereits angedeutet, wurde das Suffix -ite ursprünglich für die Bezeichnung von Personennamen verwendet, wobei es sich zunächst um griechische oder lateinische Bildungen handelte, die zum großen Teil hebräische und arabische Namen wiedergaben: Canaanite (ME), Israelite (ME), Rechabite (SpME) usw. In Analogie dazu wurden später neue Termini nach dem vorgezeichneten Bildungsmuster 'Eigenname + -ite' geprägt. Für diese analog gebildeten Neuprägungen nimmt das OED eine Zerteilung vor in a) Wörter, die Bewohner eines Ortes bezeichnen (Sydneyite, Claphamite, Durhamite, Ludlowite), und in

b) Wörter, die einen Anhänger einer Person oder Doktrin benennen (Puseyite, Brontëite, Zolaite etc.). Den Bildungen beider Gruppen haftet lt. OED eine gewisse verächtliche Nebenbedeutung an.

Auf die fachsprachliche Bedeutung des Suffixes -ite wurde bereits hingewiesen. Besonders im 19. Jh. war es ein beliebtes Wortbildungsmittel in diversen Wissenschaften. Abgesehen von der Mineralogie verwendet die Paläontologie das Suffix, um fossile Organismen sowohl aus dem Bereich der Lebewesen als auch der Pflanzenwelt zu benennen wie z.B. Ammonite, Belemnite, Calamite, Echinite und Trilobite.

Die Anatomie und Zoologie bedienen sich des Suffixes -ite, um Bestandteile, Segmente oder Gelenke eines Körpers oder Organs zu bezeichnen, so u.a. in Somite ein Segment des Körpers, in Podite ein Segment des Fußes und in Tergite ein Segment des Rückens.

Erläuterungen zur Bedeutung des Suffixes -ite in der Chemie sind Kapitel 7.3.5 zu entnehmen.

Abschließend scheint erwähnenswert, daß die Aussprache des Suffixes -ite¹[ait] in allen Jahrhunderten unverändert geblieben ist, sogar bei den aus dem Französischen übernommenen Wörtern, wo es [it] ausgesprochen wird, eine Tatsache, die auf den gelehrten Einfluß des griechischen -ιτης und des lateinischen -ita zurückzuführen ist.

6.2.2. Produktivität des Suffixes -ite unter chronologischem Aspekt

In chronologischer Reihenfolge, die sich an den Erstbelegdaten der Lexikoneinträge orientiert, läßt sich für den Bereich der Mineralogie die nachfolgende Liste aufstellen. Für einige Einträge, die als 'nicht datiert' in den Computerlisten angegeben sind, konnten nachträglich Erstbelegdaten

ermittelt werden mit Hilfe des OED, des SOED und Dana's The System of Mineralogy (1837-1892).

Außer den Daten der Erstbelege erfaßt die Aufstellung die entsprechenden Quellenangaben, deren Abkürzungen dem OED entnommen sind, sowie die Anzahl der Bedeutungen der Einträge.

Fehlende Quellenangaben der Erstbelege deuten im allgemeinen darauf hin, daß es sich um eine frühere Datierung des SOED gegenüber dem OED handelt.

Die mit * versehenen Einträge sind auf den Computerlisten entweder keinem oder einem anderen Sprachgebiet als dem der Mineralogie zugeordnet. Die mit + markierten Einträge sind im nachhinein datiert worden.

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
* Marcasite	2	1471	Ripley, Comp. Alch. Ep. i. in Ash. (1652) 116
Haematite	1	1543	Traheron, Vigo's Chirurg. 207 a/2
* Malachite	1	1543	-----
* Pyrite	2	1567	Maplet, Gr. Forest 17b
* Selenite	2	1567	Maplet, Gr. Forest 19
* Porphyrite	2	1577	Maplet, Gr. Forest 15b
Siderite	6	1579	Puttenham, Eng. Poesie, Partheniades (1811) vii, 50
* Anthracite	2	1601	Holland, Pliny (1634) II, 617
Ophite	1	1617	-----
Ampelite	1	1751	Chambers Cycl.
Steatite	1	1758	Borlase, Nat. Hist. Cornw. 66
* Basanite	1	1794	Kirwan, Min. I. 307
Chlorite	1	1794	Kirwan, Min. 194
Cyanite	2	1794	Kirwan, Min. I. 209
Dolomite	1	1794	Kirwan, Min. I. iii
Felsite	1	1794	Kirwan, Min. I. 326
Hyalite	1	1794	Kirwan, Elem. Min. (ed. 2) I. 297
Marlite	1	1794	Kirwan, Elem. Min. (ed. 2)
Nephrite	1	1794	Kirwan, Elem. Min. I. 171
Strontianite	1	1794	Kirwan in: Trans. R. Irish Acad. V. 244
* Uranite	2	1794	G. Pearson, Table Chem. Nomencl. 20
Witherite	1	1794	Phil. Trans. LXXXIV. 418
* Argillite	1	1795	Mills in: Phil. Trans. LXXXVI. 39
Prehnite	1	1795	Schmeisser's Syst. Min. I. 147
Graphite	1	1796	Kirwan, Elem. Min. (ed. 2) II. 58
Molybdenite	1	1796	Kirwan, Elem. Min. (ed. 2) II. 319
Novaculite	1	1796	Kirwan, Elem. Min. (ed. 2) I. 238
Phosphorite	1	1796	Kirwan, Elem. Min. I. 129
Porcellanite	1	1796	Kirwan, Elem. Min. (ed. 2) I. 314
Rubellite	1	1796	Kirwan, Elem. Min. (ed. 2) I. 288
Syenite	1	1796	Kirwan, Elem. Min. (ed. 2) I. 341
Sylvanite	1	1796	Kirwan, Elem. Min. (ed. 2) II. 324
Leucite	1	1799	Med. Jnrl. I. 300
* Tellurite	2	1799	Monthly Rev. XXX. 349
Tremolite	1	1799	Kirwan, Geol. Ess. 219
Cimolite	1	1801	tr. Klaproth's Ess. 248
Lazulite	1	1801	-----
Mellite	2	1801	Nicholson's Jnrl. IV. 516
Axinite	1	1802	Bournon in: Phil. Trans. XCII. 293
Ceylonite	1	1802	Bournon in: Phil. Trans. XCII. 318
Gadolinite	1	1802	Nicholson's Jnrl. III. 251
Hepatite	1	1802	tr. Pallas' Trav. (1812) I. 145

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
Pycnite	1	1802	Bournon in: Phil. Trans. XCII. 321
Sagenite	1	1802	Thomson, Syst. Chem. IV. 120
♦♦ Analcite	1	1803	Edin. Rev. III. 50
Apatite	1	1803	Edin. Rev. III. 51
Aragonite	1	1803	Bournon in: Phil. Trans. XCIII. 332
Augite	1	1804	Phil. Trans. XCIV. 302
* Cerite	1	1804	W. Nicholson in: Jrnl. Nat. Phil. XII. 105
Chabazite	1	1804	Edin. Rev. III. 311
Grenatite	1	1804	R. Jameson, Syst. Min. I. 76
Smaragdite	1	1804	Edin. Rev. III. 306
Bournonite	1	1805	R. Jameson, Syst. Min. II. 579
Columbite	1	1805	R. Jameson, Syst. Min. II. 583
Crystallite	2	1805	Sir J. Hall in: Trans. Soc. Edin. V. 43
Ichthyophthalmite	1	1805	R. Jameson, Syst. Min. II. 601
Laumontite	1	1805	R. Jameson, Syst. Min. II. 539
Octahedrite	1	1805	R. Jameson, Syst. Min. II. 493
Pinite	1	1805	R. Jameson, Syst. Min. II. 552
Tantalite	1	1805	Nisbet, Dict. Chem.
Wavellite	1	1805	Phil. Trans. XCV. 162
* Zoisite	1	1805	R. Jameson, Syst. Min. II. 597
Laterite	1	1807	F. Buchanan, Journ. fr. Madras II. 460
Sahlite	1	1807	Aikin, Dict. Chem. & Min. II. 279
Colophonite	1	1808	T. Allan, Names Min. 21
Conite	1	1808	T. Allan, Names Min. 23
Florite	1	1808	T. Allan, Min. Nomen. 52
Gahnite	1	1808	T. Allan, Names Min. 33
Lignite	1	1808	T. Allan, Names Min. 42
Petalite	1	1808	T. Allan, Names Min. 51
Pimelite	1	1808	T. Allan, Names Min. 49
Glauberite	1	1809	Nicholson's Jrnl. XXIV. 65
Apophyllite	1	1810	Edin. Rev. XVII. 119
Dichroite	1	1810	Nicholson's Jrnl. XXVII. 231
Bergmannite	1	1811	Pinkerton, Petral. I. 291
Chusite	1	1811	Pinkerton, Petral. I. 38
* Ferberite	2	1811	Pinkerton, Petral. I. 216
Saussurite	1	1811	Pinkerton, Petral. I. 362
Smeectite	1	1811	Pinkerton, Petral. I. 278
Wernerite	1	1811	Pinkerton, Petral. I. 205
Cordierite	1	1814	T. Allan, Min. Nomen.
Fahlunite	1	1814	T. Allan, Min. Nomen. 18
Fassaite	1	1814	T. Allan, Min. Nomen. 46
Humite	1	1814	T. Allan, Min. Nomen. 45
Labradorite	1	1814	T. Allan, Min. Nomen. 18
Moroxite	1	1814	T. Allan, Min. Nomen. 94
* Picrite	1	1814	T. Allan, Min. Nomen. 9
Magnesite	1	1815	W. Phillips, Outl. Min. & Geol. (1818) 27
Stilbite	1	1815	Aikin, Dict. Chem. & Min. (ed. 2) 209

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
Bronzite	1	1816	P. Cleaveland, Min. 341
Ilvaite	1	1816	R. Jameson, Syst. Min. II. 75
Rhaetizite	1	1816	R. Jameson, Syst. Min. II. 424
* Succinite	2	1816	P. Cleaveland, Min. (1822) I. 363
Orthite	1	1817	T. Thomson, Ann. Philos. IX. 160
Knebelite	1	1818	T. Thomson, Ann. Philos. XII. 391
Pargasite	1	1818	T. Thomson, Ann. Philos. XI. 469
Polyhalite	1	1818	Q. Jrnl. Sc. VI. 170
Necronite	1	1819	Hayden in: Amer. Jrnl. Sc. (1820) I. 306
Tessellite	1	1819	Brewster in: Edin. Phil. Jrnl. June 5
Franklinite	1	1820	Amer. Jrnl. Sc. II. 323
Olivinite	1	1820	R. Jameson, Syst. Min. (ed. 3) II. 340
Thomsonite	1	1820	H.J. Brooke in: Ann. Philos. Sept. 193
Dysluite	1	1821	Jrnl. Acad. Nat. Sc. (Philad.) II. 287
Gieseckite	1	1821	R. Jameson, Man. Min. 323
Retinite	1	1821	Ure, Dict. Chem.
Chondrodite	1	1822	P. Cleaveland, Min. 295
Comptonite	1	1822	P. Cleaveland, Min. 386
Ekebergite	1	1822	P. Cleaveland, Min. 359
Eucairite	1	1822	P. Cleaveland, Min. 539
Gibbsite	1	1822	P. Cleaveland, Min. 783
Heulandite	1	1822	Edin. Phil. Jrnl. VI. 112
Jeffersonite	1	1822	Amer. Jrnl. Sc. V. 402
Cleavelandite	1	1823	Ann. Philos. Ser. II. V. 381
Cronstedtite	1	1823	W. Phillips, Min. 227
Euchysiderite	1	1823	W. Phillips, Min. 62
Fasciculite	1	1823	Hitchcock in: Amer. Jrnl. Sc. VI. 226
Limonite	1	1823	H.J. Brooke, Introd. Crystallogr. 472
Margarite	1	1823	W. Phillips, Min. (ed. 3) 208
Rhodonite	1	1823	W. Phillips, Min. (ed. 3) 247
* Scolecite	2	1823	W. Phillips, Min. (ed. 3) 40
Scorodite	1	1823	W. Phillips, Min. (ed. 3) 321
* Spherulite	2	1823	W. Phillips, Min. (ed. 3) 209
Turnerite	1	1823	A. Levy in: Ann. Philos. V. 242
Vauquelinite	1	1823	W. Phillips, Min. (ed. 3) 350
Vivianite	1	1823	W. Phillips, Min. (ed. 3) 238
Vulpinite	1	1823	W. Phillips, Min. (ed. 3) 174
Websterite	1	1823	H.J. Brooke, Introd. Crystallogr. 452
Wollastonite	1	1823	W. Phillips, Min. (ed. 3) 211
Vermiculite	1	1824	T.H. Webb in: Amer. Jrnl. Sc. VII. 55
Edingtonite	1	1825	Haidinger in: Edin. Jrnl. Sc. III. 317
Euchroite	1	1825	Haidinger, tr. Moh's Min. III. 94

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
Gmelinite	1	1825	Edin. Jrnl. Sc. 262
Jamesonite	1	1825	Haidinger, tr. Moh's Min. I. 451
Phillipsite	1	1825	T. Thomson, Ann. Philos. Ser. II. X. 362
Withamite	1	1825	D. Brewster, in: Edin. Jrnl. Sc. II. 218
♦ Beudantite	1	1826	Lévy in: Ann. Philos. II. 194
Collyrite	1	1826	Emmons, Min. 214
Dialogite	1	1826	Emmons, Min. 215
Diorite	1	1826	W. Phillips, Outl. Min. & Geol. 151
Elaterite	1	1826	Emmons, Min. 215
Epistilbite	1	1826	Edin. Jrnl. Sc. IV. 286
Gaylussite	1	1826	Brande's Jrnl. XXI. 406
Pitticite	1	1826	Emmons, Min. 220
Sternbergite	1	1826	Haidinger in: Edin. Jrnl. Sc. (1827) VII. 242
Zurite	1	1826	Amer. Jrnl. Sc. XI. 255
Berthierite	1	1827	-----
Condurrite	1	1827	W. Phillips in: Phil. Mag. Ser. II. II. 287
Fergusonite	1	1827	Trans. Roy. Soc. Edin. X. II. 271
Haidingerite	1	1827	Edin. Jrnl. Sc. VI. 317
Halloysite	1	1827	Edin. Jrnl. Sc. VI. 183
Ilmenite	1	1827	Edin. New Philos. Jrnl. III. 187
Domite	1	1828	Webster cites Phillips
Erinite	1	1828	Phil. Mag. Ser. II. IV. 155
Herderite	1	1828	Phil. Mag. Ser. II. IV. I. I.
Okenite	1	1828	Edin. Philos. Jrnl. VI. 186
Omphacite	1	1828	Webster cites Ure
Phyllite	1	1828	Thomson in: Ann. N.Y. Lyceum Nat. Hist. III. 47
Pistacite	1	1828	Webster
Polybasite	1	1830	Edin. Phil. Jrnl. VIII. 148
Sillimanite	1	1830	Encycl. Metrop. (1845) VI. 476/2
Anhydrite	1	1831	Brewster, Optics XXX. 252
Chamoisite	1	1832	Shepard, Min. 123
Fowlerite	1	1832	Shepard, Min. 186
Libethenite	1	1832	Shepard, Min. 174
Nontronite	1	1832	Shepard, Min. 246
Pegmatite	1	1832	Darwin in: Life & Lett. I. 238
Thorite	1	1832	Encycl. Brit. (ed. 7) VI. 401/2
Anorthite	1	1833	Lyell, Elem. Geol. (1865) 590
Danaite	1	1833	Amer. Jrnl. Sc. XXIV. 386
Dufrenite	1	1833	-----
* Pearlite	2	1833	-----
Perlite	1	1833	Lyell, Princ. Geol. III. 222
Chonicroite	1	1834	-----
Cotunnite	1	1834	T. Allan, Man. Min. 304
Ozocerite	1	1834	-----

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
Phenacite	1	1834	Phil. Mag. Ser. iii. V. 102
Bromlite	1	1835	-----
Lanarkite	1	1835	Shepard, Min. ii. I. 300
Leadhillite	1	1835	Shepard, Min. ii. 6
Pharmacosiderite	1	1835	Shepard, Min. II. 102
+ Plagionite	1	1835	Thomson's Records Gen. Sc. I. 271
Proustite	1	1835	Shepard, Min. II. 120
Smithsonite	2	1835	Encycl. Metrop. (1845) VI. 520/1
Stromeyerite	1	1835	Shepard, Min. ii. II. 211
* Troostite	2	1835	Shepard, Min. II. 247
Uralite	1	1835	Penny Cycl. III. 85/2
Voltzite	1	1835	Thomson's Records Gen. Sc. I. 274
Zinkenite	1	1835	Thomson's Records Gen. Sc. I. 272
Glauconite	1	1836	T. Thomson, Min. I. 387
Miargyrite	1	1836	T. Thomson, Min. I. 650
Monazite	1	1836	T. Thomson, Min. I. 672
Weissite	1	1836	T. Thomson, Min. I. 282
Zeuxite	1	1836	T. Thomson, Min. I. 320
Adamite	1	1837	Dana, Min. 565
Adamsite	1	1837	Dana, Min. 311
Aegirite	1	1837	Dana, Min. 224
* Agaphite	1	1837	Dana, Min. 581
Aikinite	1	1837	Dana, Min. 100
Akmitite	1	1837	Dana, Min. 224
Alexandrite	1	1837	Dana, Min. 155
Algodonite	1	1837	Dana, Min. 37
Alisonite	1	1837	Dana, Min. 84
* Allemontite	1	1837	Dana, Min. 18
Allochroite	1	1837	Dana, Min. 269
+ Allomorphite	1	1837	Dana, Min. 617
** Almandite	1	1837	Dana, Min. 271
Amoibite	1	1837	Dana, Min. 73
Andalusite	1	1837	Dana, Min. 371
Anglesite	1	1837	Dana, Min. 624
Aphrodite	1	1837	Dana, Min. 457
Arfvedsonite	1	1837	Dana, Min. 243
Argentite	1	1837	Dana, Min. 39
Atacamite	1	1837	Dana, Min. 121
Babingtonite	1	1837	Dana, Min. 227
Bastite	1	1837	Dana, Min. 409
* Calamite	2	1837	Penny Cycl. VII. 293/2
Pagodite	1	1837	Dana, Min. 254
Scheelite	1	1837	Dana, Min. 208
Sphaerosiderite	1	1837	Dana, Min. 213
Uvarovite	1	1837	Dana, Min. 353
Dolerite	1	1838	Lyell, Elem. Geol. (1865) 594
Warwickite	1	1838	Shepard in: Amer. Jrnl. Sc. XXXIV. 314
Braunite	1	1839	Penny Cycl. XIV. 380/2
Danburite	1	1839	Amer. Jrnl. Sc. XXXV. 137

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
Tennantite	1	1839	De La Beche, Rep. Geol. Cornwall etc. XV. 590
Ullmannite	2	1839	Penny Cycl. XIV. 382/1
* Ytterbite	1	1839	Ure, Dict. Arts, 541
Arquerite	1	1842	-----
Hudsonite	1	1842	Beck, Min. N. York 405
Thenardite	1	1842	Penny Cycl. XIV. 310/2
Albite	1	1843	Humble, Dict. Geol.
Allanite	1	1843	Humble, Dict. Geol.
* Ankerite	1	1843	Humble, Dict. Geol.
Anthophyllite	1	1843	Humble, Dict. Geol.
Anthraconite	1	1843	Humble, Dict. Geol.
* Brewsterite	1	1843	Portlock, Geol. 223
Chalchuite	1	1843	Prescott, Mexico (1850) I. 274
Gymnite	1	1843	Phil. Mag. Ser. III. XXII. 191
Kermesite	1	1843	E.J. Chapman, Min. 61
Peristerite	1	1843	T. Thomson in: Lond. & Edin. Philos. Mag. XXII. 189
Stibiconite	1	1843	E.J. Chapman, Min. 70
* Xylite	2	1843	Penny Cycl. XXVII. 634/2
Aurichalcite	1	1844	Dana, Min. 712
Canaanite	1	1844	W. Phillips, Min. 89
Cancrinite	1	1844	Dana, Min.
Candite	1	1844	W. Phillips, Min. 138
Coquimbite	1	1844	Alger Phillips, Min. 369
Crocoite	1	1844	Alger Phillips, Min. 554
Erythrite	2	1844	Dana, Min. 351
Eurite	1	1844	Darwin, Geol. Obs. II. XIX. 470
Euxenite	1	1844	Dana, Min. 436
Fayalite	1	1844	Dana, Min. 586
Geocronite	1	1844	Dana, Min. 493
Greenockite	1	1844	Alger Phillips, Min. 573
Karstenite	1	1844	Dana, Min.
Linarite	1	1844	Alger Phillips, Min. 552
Perofskite	1	1844	Dana, Min. 424
Thuringite	1	1844	Dana, Min. 508
Volborthite	1	1844	Dana, Min. 611
* Arkansite	1	1846	Shepard in: Amer. Jnl. Sc. 2, 250
Damourite	1	1846	Amer. Jnl. Sc. Ser. II. I. 120
Keilhauite	1	1846	Amer. Jnl. Sc. Ser. II. II. 415
Ophicalcite	1	1846	Worcester
Parisite	1	1846	Amer. Jnl. Sc. Ser. II. II. 415
Rensselaerite	1	1846	-----
Schreibersite	1	1846	Shepard in: Amer. Jnl. Sc. Ser. II. II. 383
Villarsite	1	1846	Worcester (citing Dana)
Abrazite	1	1847	Craig
Aphrosiderite	1	1847	-----
Apjohnite	1	1847	-----
Chalybite	1	1847	-----

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
Eucolite	1	1847	Scheerer in: Pogg. Ann. 565
Hauerite	1	1847	Amer. Jrnl. Sc. Ser. II. IV. 108
Algerite	1	1849	-----
Beresite	1	1849	Murchison, Siluria XIX. 454
Calcite	1	1849	Murchison, Siluria App. 547
Euphyllite	1	1849	Amer. Jrnl. Sc. Ser. II. VIII. 383
Halotrichite	1	1849	Nicol, Min. 323
Hessite	1	1849	Nicol, Min. 477
Lanthanite	1	1849	Nicol, Min. 344
Linnaeite	1	1849	Nicol, Min. 457
Margarodite	1	1849	Watts, tr. Gmelin's Handbk. Chem. III. 451
Paragonite	1	1849	Nicol, Min. 163
Petzite	1	1849	Nicol, Min. 477
* Phosgenite	1	1849	Nicol, Min. 379
Quartzite	1	1849	Murchison, Siluria VIII. 167
Samarskite	1	1849	Nicol, Min. 285
Saponite	1	1849	Nicol, Min. Index
Stephanite	1	1849	Nicol, Min. 493
Wulfenite	1	1849	Nicol, Min. 385
Ytterite	1	1849	Watts, tr. Gmelin's Handbk. Chem. III. 409
Andesite	1	1850	Dana, Geol. XIII. 565
* Berzelianite	1	1850	Dana, Min. 509
Bromite	1	1850	Dana, Min. 545
Cerussite	1	1850	Dana, Min. 498
Conicalcite	1	1850	Dana, Min. 572
Copiapite	1	1850	Dana, Min. 447
Cuprite	1	1850	Dana, Min. 517
Diaclasite	1	1850	Dana, Min. 268
Digenite	1	1850	Dana, Min. 509
Domeykite	1	1850	Dana, Min. 513
Embolite	1	1850	Dana, Min. 545
Erubescite	1	1850	Dana, Min. 511
Freieslebenite	1	1850	Dana, Min. 541
Melaconite	1	1850	Dana, Min. 518
Phlogopite	1	1850	Dana, Min. 359
Struvite	1	1850	Ansted, Elem. Geol. Min. etc. 179
Tephroite	1	1850	-----
Tetradymite	1	1850	Ansted, Elem. Geol. Min. etc. 491
Triplite	1	1850	Ansted, Elem. Geol. Min. etc. 447
Willemite	1	1850	Ansted, Elem. Geol. Min. etc. 472
Magnetite	1	1851	D. Wilson, Preh. Ann. (1863) II. 19
Orangite	1	1851	Amer. Jrnl. Sc. XII. 387
* Stannite	2	1851	Watts, tr. Gmelin's Hist. Chem. V. 95. 198
Zeilanite	1	1851	Watts, tr. Gmelin's Handbk. Chem. V. 275

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
Annabergite	1	1852	Dana, Min. 560
Dyscrasite	1	1852	Shepard, Min. 300
Eclogite	1	1852	Th. Ross, tr. Humboldt's Trav. III. xxix. 169
Eliasite	1	1852	Shepard, Min. 260
Enargite	1	1852	Shepard, Min. 350
Torbernite	1	1852	W. Phillips, Min. 517
Whewellite	1	1852	W. Phillips, Min. 623
Bromyrite	1	1854	-----
* Celestite	1	1854	Dana, Min. (1880) 620
Iodyrite	1	1854	Dana, Min. (ed. 4) 95
Jarosite	1	1854	Dana, Min. (ed. 4) 389
* Miascite	1	1854	Dana, Min. (ed. 4) 246
Millerite	1	1854	Dana, Min. (ed. 4) 49
Mirabilite	1	1854	Dana, Min. (ed. 4)
* Niobite	2	1854	Dana, Min. (ed. 4) 353
Piedmontite	1	1854	Dana, Min. Index
Sericite	1	1854	Dana, Min. (ed. 4) 223
Stibnite	1	1854	Dana, Min. (ed. 4) 33
Tyrolite	1	1854	Dana, Min. (1868) 570
Zippelite	1	1854	R.D. Thomson, Cycl. Chem.
Vanadinite	1	1855	Orr's Circ. Sc. Geol. etc. 532
Cervantite	1	1856	Dana, Min.
Emplectite	1	1857	Shepard, Min. 424
Enstatite	1	1857	Shepard, Min. 425
Cassiterite	1	1858	Shepard, Min. 264
Catlinite	1	1858	Dana, Min. 252
Titanite	1	1858	Dana, Min. (1868) 385
Torbanite	1	1858	Greg & Lettsom, Man. Mineral.
Zaratite	1	1858	Simmonds, Dict. Trade
Whitneyite	1	1861	Bristow, Gloss. Min.
Zinnwaldite	1	1861	Bristow, Gloss. Min.
Zwieselite	1	1861	Bristow, Gloss. Min.
Zygodite	1	1861	Bristow, Gloss. Min.
Antigorite	1	1862	Dana, Man. Geol. Para. 8, 82
Aphanite	1	1862	Dana, Man. Geol. 79
Biotite	1	1862	Ansted, Channel Isl. ii. X. (ed. 2) 259
Itacolumite	1	1862	Dana, Man. Geol. Para. 88, 83
* Kieserite	1	1862	Amer. Jnl. Sc. Ser. ii. XXXIV. 214
Muscovite	1	1862	Dana, Man. Geol. Para. 56, 56
* Caledonite	1	1863	Watts, Dict. Chem. (1879) 1. 722
Dopplerite	1	1863	Watts, Dict. Chem. II. 345
Palagonite	1	1863	Baring-Gould, Iceland, 208
Evansite	1	1864	Phil. Mag. Ser. iv. XXVIII. 341
Plumosite	1	1864	Webster
Brochantite	1	1865	Athenaeum No. 1949, 316/2
Jadeite	1	1865	Lubbock, Preh. Times iv. (1878) 82
Liparite	1	1865	Watts, Dict. Chem.

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
Laurite	1	1866	Amer. Jnrl. Sc. XLII. 422
Vitrite	1	1866	Lawrence, tr. Cotta's Rocks Class. (1878) 341
Huebnerite	1	1867	Amer. Jnrl. Sc. Ser. II. XLIII.
Ulexite	1	1867	Brande et Cox, Dict. Sc. etc. III. 892/2
* Alloclasite	1	1868	Dana, Min. 80
Aluminite	1	1868	Watts, Dict. Chem. (1871) V. 579
Alunite	1	1868	Dana, Min. 659
Antozonite	1	1868	Dana, Min. 124
Aphrite	1	1868	Dana, Min. 678
Arendalite	1	1868	Dana, Min. 282
Arksutite	1	1868	Dana, Min. 128
Azorite	1	1868	Dana, Min. 761
Azurite	1	1868	Dana, Min. 715
* Barite	1	1868	Dana, Min. 616
Barrandite	1	1868	Dana, Min. 574
Beauxite	1	1868	Dana, Min. 175
* Bismite	1	1868	Dana, Min. 185
Boulangierite	1	1868	Dana, Min. 122
Brucite	1	1868	Dana, Min.
Bunsenite	1	1868	Dana, Min. 134
Calaverite	1	1868	Dana, Min. 795
Castorite	1	1868	Dana, Min. 230
Catasplite	1	1868	Dana, Min. 403
Cerargyrite	1	1868	Dana, Min. 115
Cobaltite	1	1868	Dana, Min. 71
Copalite	1	1868	Dana, Min. 739
Corynite	1	1868	Dana, Min. 74
Cosalite	1	1868	Amer. Jnrl. Sc. Ser. II. XLV. 319
Dihydrate	1	1868	Dana, Min. 568
Ditroite	1	1868	Dana, Min. 328
Ehlite	1	1868	Dana, Min.
Eulysite	1	1868	Dana, Min. 259
Fargite	1	1868	Dana, Min. 427
Fluorite	1	1868	Dana, Min.
Galenite	1	1868	Dana, Min. 41
Gummite	1	1868	Dana, Min. 179
Hatchettite	1	1868	Dana, Min. 732
Kainite	1	1868	Dana, Min. 642
Molybdite	1	1868	Dana, Min. 185
Niccolite	1	1868	Dana, Min. 61
* Pollucite	1	1868	Dana, Min. 249
Pyrrhotite	1	1868	Dana, Min. 59
Sinopite	1	1868	Dana, Min. 477
Sphalerite	1	1868	Watts, Dict. Chem.
Tachylite	1	1868	Dana, Min. 245
Tetrahedrite	1	1868	Watts, Dict. Chem. V. 729
* Trichite	2	1868	Dana, Min. 805
Tridymite	1	1868	Dana, Min. 805
Troilite	1	1868	Dana, Min. 57

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
Wittichenite	1	1868	Dana, Min. 98
Wittingite	1	1868	Dana, Min. 491
Wurtzite	1	1868	Dana, Min. 60
Xenotilite	1	1868	Dana, Min. 397
*Bauxite	1	1872	Suppl. Jرنل. Chem. Soc. XXV.
Priceite	1	1873	Silliman in: Amer. Jرنل. Sc. Ser. iii. VI. 130
Zeunerite	1	1873	Jرنل. Chem. Soc. XXVI. 1010
Wheelerite	1	1874	Amer. Jرنل. Sc. Ser. iii. VII. 571
Albertite	1	1875	Ure, Dict. Arts I. 41
Dawsonite	1	1875	Amer. Jرنل. Sc. Ser. iii. IX. 64
Diabantite	1	1875	Amer. Jرنل. Sc. Ser. iii. IX. 454
Famatinite	1	1875	Dana, Min. App. ii. 20
Garnierite	1	1875	Dana, Min. App. ii. 23
Ralstonite	1	1875	Watts, Dict. Chem. 2nd Suppl. 1038
Carnallite	1	1876	Page, Adv. Text-bk. Geol. xvi. 305
Coloradoite	1	1876	Proc. Amer. Phil. Soc. xvi. 288
Daubreite	1	1876	Amer. Jرنل. Sc. Ser. iii. XII. 396
Euchlorite	1	1876	Amer. Jرنل. Sc. Ser. iii. XII. 231
Lithiophilite	1	1878	Amer. Jرنل. Sc. XVI. 118
Belonite	1	1879	Rutley, Stud. Rocks xl. 190
Brookite	1	1879	Rutley, Stud. Rocks x. 119
Fairfieldite	1	1879	Amer. Jرنل. Sc. Ser. iii. XVII. 359
*Ferrite	2	1879	Rutley, Stud. Rocks x. 167
Globulite	1	1879	Rutley, Stud. Rocks x. 161
Tephrite	1	1879	Rutley, Stud. Rocks xiii. 253
Uraninite	1	1879	Amer. Jرنل. Sc. Ser. iii. XVIII. 153
Viridite	1	1879	Rutley, Stud. Rocks X. 166
Allophite	1	1880	Dana, Min. App. II. 2
Brushite	1	1880	Dana, Min.
Tysonite	1	1880	Allen & Comstock in: Amer. Jرنل. Sc. XIX. 390
Walkerite	1	1880	Heddlе in: Min. Mag. IV. 122
Strengite	1	1881	Watts, Dict. Chem. VIII. ii. 1827
*Rhabdite	3	1881	Jرنل. Chem. Soc. XL. 690
Cossyrite	1	1882	Dana, Min. App. iii. 31
Dietrichite	1	1882	Dana, Min. App. iii. 38
Elroquite	1	1882	Dana, Min. App. iii. 41
Colemanite	1	1884	Amer. Jرنل. Sc. Ser. iii. XXVII. 493
Zunyte	1	1885	Amer. Jرنل. Sc. Apr. 340
Cappelenite	1	1886	Amer. Jرنل. Sc. Mar. 230
*Epidiorite	1	1887	Dana, Min. 482
Kimberlite	1	1887	H. Carvill Lewis in: Papers on the Diamond

Eintrag	Bedeutungen (Anzahl lt. <u>CL</u>)	Datum des Erstbelegs	Quelle des Erstbelegs
Lazurite	1	1892	Dana, Min. 433
Thorianite	1	1904	Dunstan in: Nature, 31 Mar. 510

N i c h t d a t i e r t e E i n t r ä g e :

Abichite	1
Acanthite	1
Achroite	1
Aenigmatite	1
Aeschynite	1
Alabandite	1
Allagite	1
* Alstonite	1
Altaite	1
Ambrite	1
Aphanesite	1
Aphrizite	1
Aphthonite	1
Bastonite	1
Boltonite	1
Breithauptite	1
Cacoxenite	1

Mit Hilfe einer Häufigkeitsverteilung läßt sich graphisch darstellen, wie produktiv das Ableitungssystem auf -ite sich in den einzelnen Jahrhunderten erweist. Nicht zu übersehen ist, daß sich das 19. Jh. deutlich von den anderen Zeitabschnitten abhebt. Da die Wortbildungen des 20. Jhs. noch unzureichend in den Lexika erfaßt sind, ermöglichen sie keine umfangreichen Vergleiche.

Zeitabschnitt	Ableitungen auf <u>-ite</u> in Zahlen	Ableitungen auf <u>-ite</u> in %
15. Jh.	1	0.21
16. Jh.	6	1.27
17. Jh.	2	0.43
18. Jh.	26	5.52
19. Jh.	418	88.75
20. Jh.	1	0.21
Zwischensumme	454	96.39
nicht datiert	17	3.61
Summe	471	100.00

Tab. 17

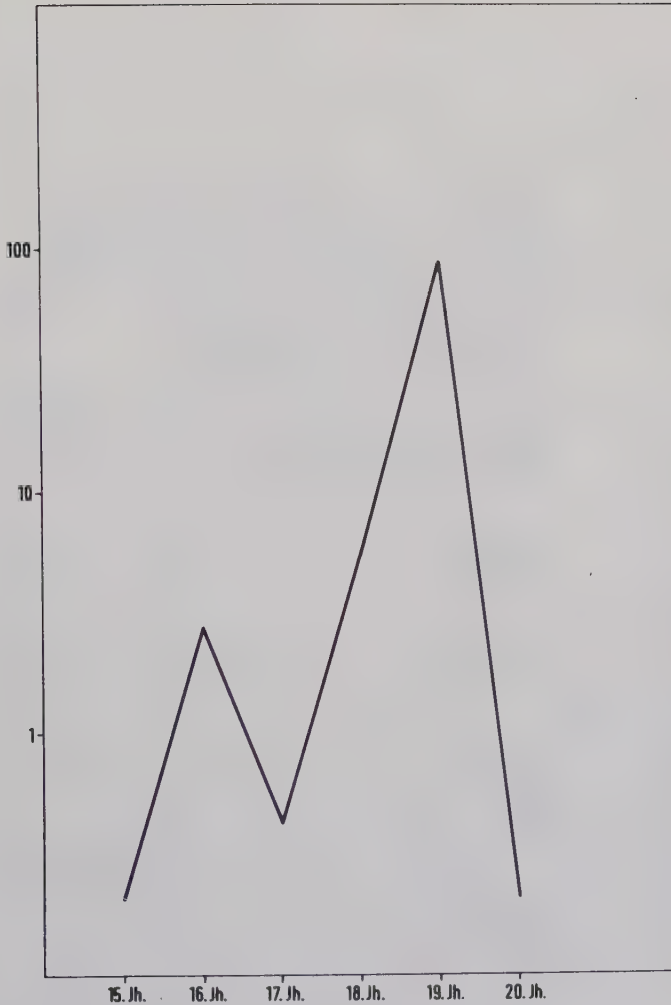


Abb. 3: Chronologische Verteilung der Wortableitungen auf -ite, die im SOED einen Haupteintrag haben. Die 17 undatierten Einträge, die 3.61 % der Wörter aus dem Bereich der Mineralogie ausmachen, erscheinen nicht auf der Abbildung.

Die nachstehende Häufigkeitsverteilung vergleicht die Anzahl der Wortableitungen auf -ite aus dem Sprachgebiet der Mineralogie mit denen auf -lite und allen übrigen Einträgen, die weder auf -ite noch auf -lite abgeleitet sind. Es ist eindeutig zu erkennen, daß der Ausbau der Mineralogie im 19. Jh. ein starkes Anwachsen des fachspezifischen Vokabulars zur Folge hatte. Der Grund für die gesonderte Behandlung des Suffixes -lite besteht darin, daß der Anteil der auf -lite endenden Wortbildungen nicht unerheblich ist und erst durch eine genauere Analyse festgestellt werden kann, ob ein Wort die Suffixmarkierung -ite oder -lite aufweist.

Zeit	Ableit. auf <u>-ite</u>		Ableit. auf <u>-lite</u>		Sonstige	
	in Zahlen	in %	in Zahlen	in %	in Zahlen	in %
ME	---	---	1	1.85	2	1.28
SpMe	---	---	---	---	1	0.64
15. Jh.	1	0.21	---	---	---	---
16. Jh.	6	1.27	---	---	2	1.28
17. Jh.	2	0.43	---	---	10	6.42
18. Jh.	26	5.52	6	11.11	32	20.50
19. Jh.	418	88.75	46	85.19	105	67.32
20. Jh.	1	0.21	---	---	---	---
Zw.summe	454	96.39	53	98.15	152	97.44
o. D.	17	3.61	1	1.85	4	2.56
Summe	471	100.00	54	100.00	156	100.00

Tab. 18

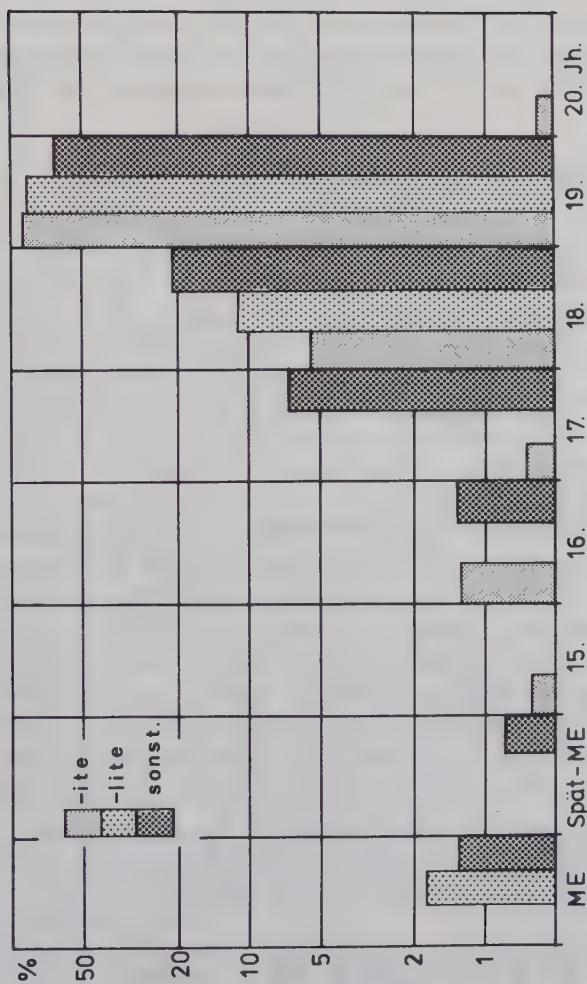


Abb. 4: Chronologische Verteilung der Wortableitungen auf -ite, -lite und aller übrigen datierten Wörter aus dem Sprachgebiet der Mineralogie, die im SOED einen Haupteintrag haben

Da das 19. Jh. als ausnehmend produktiv in bezug auf Wortneubildungen zu bezeichnen ist, verdient dieser Zeitraum eine detailliertere Untersuchung. Geringfügige Abweichungen von den Daten in Tab. 18 entstehen dadurch, daß als Ausgangspunkt nicht das Jahr 1800, sondern das Jahr 1801 gewählt worden ist und die Ermittlungen statt dessen das Jahr 1900 mit einbeziehen.

Zeit	Abl. auf <u>-ite</u> in Zahlen	<u>-ite</u> in %	Abl. auf <u>-lite</u> in Zahlen	<u>-lite</u> in %	Sonstige in Zahlen	in %
1801-1820	67	16.03	14	31.11	43	41.35
1821-1840	125	29.90	11	24.44	24	23.08
1841-1860	117	27.99	12	26.67	21	20.19
1861-1880	98	23.45	7	15.56	12	11.54
1881-1900	11	2.63	1	2.22	4	3.84
	418	100.00	45	100.00	104	100.00

Tab. 19

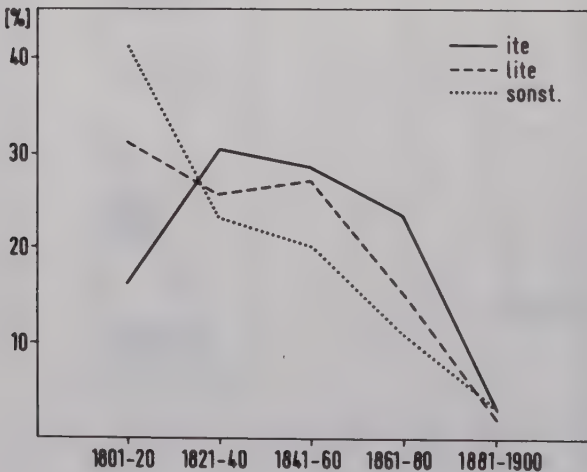


Abb. 5: Teilbereich der relativen Produktivitätswerte der Wortableitungen auf -ite, -lite und aller übrigen Wörter aus dem Sprachgebiet der Mineralogie

Erwähnenswert scheint in diesem Zusammenhang zu sein, daß von sämtlichen mineralogischen Termini auf -ite nur einer als obsolet gekennzeichnet ist, und zwar Euchysiderite (1823), für den es keine weiteren Belege gibt, so daß er als "nonce-word", d.h. als für einen besonderen Fall oder Zweck geprägtes Wort anzusehen ist (vgl. Marchand 1969: 353).

6.2.3. Chronologie der Wörter auf -ite nach Bedeutungen

Bei der Anzahl der Bedeutungen waren auf den Computerlisten lediglich drei Korrekturen vorzunehmen: Antigorite (1862) hat nicht zehn, sondern zwei Bedeutungen, Dolomite (1794) nicht zwei, sondern eine Bedeutung, und Stannite (1851) hat zwei Bedeutungen statt einer.

Für 444 (94.27 %) der Wörter auf -ite geben die Computerlisten und in Übereinstimmung damit das SOED nur eine Bedeutung an. Während es aus dem 16. Jh. ein Wort mit sechs Bedeutungen gibt und drei Wörter mit zwei Bedeutungen, findet sich aus dem 19. Jh., das den höchsten Anteil an Wortableitungen auf -ite stellt, nur noch ein Wort mit drei Bedeutungen, 17 weitere Wörter haben zwei Bedeutungen. Obwohl das auf -ite gebildete Vokabular aus dem Sprachgebiet der Mineralogie nur einen kleinen Ausschnitt aus dem gesamten englischen Wortschatz darstellt, kann für dieses Wortbildungssystem die nachstehende, von Finkenstaedt und Wolff ermittelte Gesetzmäßigkeit bestätigt werden (1973: 110):

Words which are in frequent use - and these are mainly older words - enlarge their semantic fields considerably. Older words have a greater chance to enlarge their semantic fields than younger words.

Die auf -ite abgeleiteten Termini aus dem Bereich der Mineralogie verteilen sich mit ihren Bedeutungen auf die verschiedenen Jahrhunderte wie folgt:

Zeitabschnitt	1 Bed.	in %	2 Bed.	3 Bed.	6 Bed.
15. Jh.	---	---	1	---	---
16. Jh.	2	0.43	3	---	1
17. Jh.	1	0.21	1	---	---
18. Jh.	23	4.88	3	---	---
19. Jh.	400	84.93	17	1	---
20. Jh.	1	0.21	---	---	---
Zwischensumme	427	90.66	25	1	1
nicht datiert	17	3.61	---	---	---
Summe	444	94.27	25	1	1

Tab. 20

Von den 17 Lexikoneinträgen aus dem 19. Jh., die zwei Bedeutungen aufweisen, entfallen auf die Jahre

1801:	1 Eintrag
1805:	1 "
1811:	1 "
1816:	1 "
1823:	2 Einträge
1833:	1 Eintrag
1835:	2 Einträge
1837:	1 Eintrag
1839:	1 "
1843:	1 "
1844:	1 "
1851:	1 "
1854:	1 "
1868:	1 "
1879:	1 "

6.2.4. Die Teilsysteme der Wortableitungen auf -ite

"Eine Liste der heute im Deutschen gebrauchten Steinnamen zeigt einen auffallend geringen Anteil deutscher Namen. Wir können unterscheiden Wörter heimischen Ursprungs wie Zinkblende, Gneis und Glaskopf, völlig eingedeutschte Lehnwörter wie Eisen, Rauschgelb und Tuff, halbfremde wie Bergkristall, Annabergit und Hausmannit, Fremdwörter wie Chrysopras, Rhodochrosit und Bytownit. Die Betrachtung der Steinnamen im Deutschen erfordert also einen Blick auf fremde Sprachen, und zwar vor allem auf die griechische, in zweiter Linie auf die lateinische. Keine der übrigen Sprachen erreicht auch nur entfernt die Bedeutung dieser beiden." (Lüschen 1968: 15/16).

Ein ähnliches Vorgehen wie das hier vorgeschlagene, nämlich bei der Betrachtung der Steinnamen den Blick auf fremde Sprachen zu richten, ist auch in Verbindung mit englischen Wortbildungen angebracht. Besonders häufig sind gerade bei den Ableitungen auf -ite Bezeichnungen vorzufinden, deren Ausgangsform das distinktive Merkmal des Eigennamencharakters ist.

6.2.4.1. Teilsystem 1: Das Basiswort ist ein Eigenname

Allein 254 der 471 Bezeichnungen, die dem Sprachgebiet der Mineralogie angehören, haben das semantisch distinktive Merkmal des Eigennamencharakters, und sie lassen sich in vier Untergruppen aufgliedern:

- Personennamen	139
- Mythologische Namen bzw. Namen von Planeten, die nach Göttern und Heroen benannt sind	14
- Fundortnamen	100
- nicht zuzuordnen	<u>1</u>
	254
	==

6.2.4.1.1. Das Basiswort ist ein Personenname

Es handelt sich hierbei entweder um Entdecker, Mineralogen und andere Naturwissenschaftler sowie Personen, die geehrt werden sollten.

Abichite	: Dr. Abich aus Tiflis
Adamite	: Adam aus Paris
Agaphite	: Agaphi, Naturwissenschaftler
Aikinite	: Dr. A. Aikin
Alexandrite	: Alexander I, Zar von Rußland
Algerite	: Fr. Alger
Alisonite	: R.E. Alison aus Chile
Allanite	: T. Allan, Mineraloge
Ankerite	: Prof. Anker aus der Steiermark
Apjohnite	: Apjohn, englischer Chemiker
Arfvedsonite	: J.A. Arfvedson, schwedischer Bergwerksbesitzer und Mineraloge
Babingtonite	: Dr. Babington, englischer Physiker und Mineraloge
Barrandite	: Barrande, böhmischer Geologe
Bergmannite	: Bergmann, Mineraloge
Berthierite	: Berthier, französischer Naturwissenschaftler
Berzelianite	: Berzelius, schwedischer Chemiker und Mineraloge
Beudantite	: Beudant, französischer Mineraloge
Biotite	: Biot, französischer Mineraloge
Boulangerite	: Boulanger, französischer Mineraloge
Bournonite	: Graf von Bournon, französischer Mineraloge
Braunite	: Kammerat Braun aus Gotha
Breithauptite	: A. Breithaupt, Mineraloge aus Sachsen
Brewsterite	: Sir David Brewster, englischer Physiker
Brochantite	: Brochant de Villiers, französischer Mineraloge
Brookite	: H.J. Brooke, englischer Mineraloge
Brucite	: A. Bruce, amerikanischer Mineraloge
Brushite	: Prof. Brush, amerikanischer Geologe

Bunsenite	: Bunsen, Chemiker
Cancrinite	: Cancrin, russischer Finanzminister
Cappelenite	: D. Cappelen
Carnallite	: R. von Carnall, Berghauptmann in Breslau
Catlinite	: George Catlin, amerikanischer Ethnograph
Cleavelandite	: P. Cleaveland, amerikanischer Mineraloge
Colemanite	: W.T. Coleman, Amerikaner
Comptonite	: Earl Compton
Cordierite	: Cordier, französischer Geologe
Cotunnite	: Dr. Cotugna aus Neapel
Cronstedtite	: Cronstedt, schwedischer Mineraloge
Damourite	: Damour, französischer Chemiker
Danaite	: Dana, amerikanischer Chemiker
Daubreite	: M. Daubrée, französischer Mineraloge
Dawsonite	: Sir J.W. Dawson aus Montreal
Dietrichite	: Dietrich, deutscher Chemiker
Dolomite	: M. Dolomieu, französischer Geologe und Mineraloge
Domeykite	: Domeyko, chilenischer Chemiker und Mineraloge
Dopplerite	: Doppler, deutscher Physiker
Dufrenite	: M. Dufrénoy, französischer Mineraloge
Edingtonite	: Edington
Ekebergite	: Ekeberg, schwedischer Chemiker
Evansite	: Evans, Engländer
Ferberite	: J.J. und R. Ferber, deutsche Mineralogen
Fergusonite	: R. Ferguson, schottischer Physiker
Fowlerite	: Dr. S. Fowler
Freieslebenite	: Freiesleben, deutscher Mineraloge
Gadolinite	: J. Gadolin, finnischer Chemiker
Gahnite	: Gahn, schwedischer Chemiker
Garnierite	: J. Garnier, französischer Geologe
Gaylussite	: Gay-Lussac, französischer Physiker
Gibbsite	: G. Gibbs, amerikanischer Mineraloge
Gieseckite	: Giesecke, preußischer Bergrat
Glauberite	: Glauber, deutscher Chemiker
Gmelinite	: Prof. C.A. Gmelin
Greenockite	: Lord Greenock
Haidingerite	: von Haidinger, österreichischer Mineraloge

Halloysite	: D'Halloy, belgischer Geologe
Hatchettite	: C. Hatchett, Engländer
Hauerite	: von Hauer, österreichischer Geologe
Herderite	: Baron von Herder
Hessite	: G.H. Hess, Chemiker aus St. Petersburg
Heulandite	: H. Heuland, englischer Mineraloge
Huebnerite	: Adolph Hübner
Humite	: Sir A. Hume aus London
Jamesonite	: Prof. Jameson aus Edinburgh
Jeffersonite	: Jefferson, amerikanischer Präsident
Karstenite	: D.L.G. Karsten
Keilhauite	: Prof. B.M. Keilhau
Kieserite	: D.G. von Kieser, Arzt und Naturforscher aus Jena
Knebelite	: Major von Knebel
Laumontite	: Gillet de Laumont, französischer Mineraloge
Laurite	: Laura Joy
Linnaeite	: Linnaeus, schwedischer Naturforscher
Millerite	: W.H. Miller, englischer Mineraloge
Okenite	: L. Oken, deutscher Naturwissenschaftler
Parisite	: J.J. Paris
Perofskite	: Perovski, russischer Graf
Petzite	: W. Petz, Chemiker
Phillipsite	: J.W. Phillips, englischer Mineraloge
Prehnite	: von Prehn
Priceite	: Thomas Price, Metallurge aus San Francisco
Proustite	: J.L. Proust, französischer Chemiker
Ralstonite	: J.G. Ralston
Rensselaerite	: Stephen van Rensselaer
Samarskite	: Oberst Samarski
Saussurite	: Prof. H.B. de Saussure
Scheelite	: K.W. Scheele, schwedischer Chemiker
Schreibersite	: von Schreibers aus Wien
Sillimanite	: B. Silliman, amerikanischer Chemiker
Smithsonite	: J. Smithson, englischer Chemiker
Stephanite	: Erzherzog Stephan von Österreich

Sternbergite	: Graf Caspar Sternberg
Strengite	: A. Streng
Stromeyerite	: Fr. Stromeyer, deutscher Chemiker
Struvite	: Struve, russischer Minister in Hamburg
Tennantite	: Tennant, englischer Chemiker
Thenardite	: L.J. Thénard, französischer Chemiker
Thomsonite	: Dr. Thomas Thomson, englischer Mineraloge und Chemiker
Torbernite	: Torbern Bergmann, schwedischer Chemiker
Troilite	: Dominico Troili
Troostite	: Prof. S. Troost aus Nashville, Tennessee
Turnerite	: C.H. Turner
Tysonite	: S.T. Tyson
Ulexite	: Ulex, Chemiker aus Hamburg
Ullmannite	: Prof. J.C. Ullmann, Mineraloge
Uvarovite	: Graf S.S. Uvarov, russischer Staatsmann
Vauquelinite	: Vauquelin, französischer Chemiker
Villarsite	: D. Villars, französischer Botaniker
Vivianite	: J.G. Vivian, englischer Mineraloge
Volborthite	: Alexander von Volborth, russischer Wissenschaftler
Voltzite	: P.L. Voltz, Bergwerksinspektor
Walkerite	: Prof. John Walker
Wavellite	: Dr. W. Wavell, Arzt aus Horwood, Devonshire
Websterite	: T. Webster
Weissite	: C.S. Weiss, deutscher Kristallograph
Wernerite	: A.G. Werner, deutscher Mineraloge und Geologe
Wheelerite	: G.M. Wheeler, Leutnant der U.S. Army
Whewellite	: Prof. Whewell, englischer Naturwissenschaftler und Philosoph
Whitneyite	: J.D. Whitney, amerikanischer Geologe
Willemite	: Willem, König der Niederlande
Withamite	: H. Witham
Witherite	: W. Withering, Arzt aus Birmingham
Wollastonite	: W.H. Wollaston, englischer Chemiker und Physiker
Wulfenite	: Freiherr von Wulfen, österreichischer Naturwissenschaftler

Wurtzite	: Prof. C.A. Wurtz, französischer Chemiker
Zaratite	: Señor Zarate
Zeunerite	: Gustav Zeuner, Direktor der Bergakademie in Freiberg, Sachsen
Zinkenite	: Zincken, Direktor des anhaltischen Berg- und Hüttenwesens
Zippeite	: Zippe, deutscher Mineraloge
Zoisite	: Baron von Zois
Zurlite	: Signor Zurlo, ein Amateur-Naturwissenschaftler aus Neapel.

6.2.4.1.2. Das Basiswort ist ein mythologischer Name bzw. der Name eines Planeten

Die Mode der mythologischen Namengebung um 1800 dauerte nur wenige Jahrzehnte und lehnte sich besonders in der deutschen Sprache an das Beispiel der deutschen Dichter der Zeit an, für die die griechischen Götter- und Heroennamen außerordentlich vielsagend waren (vgl. Lüschen 1968: 130).

Aegirite	: Aegir, skandinavischer Gott des Meeres
Castorite	: Castor, aus der griechischen Mythologie
Cerite	: Ceres, Planet, benannt nach der Tochter des Saturn und der Rhea
Niobite	: Niobe, Tochter des Tantalus
Pollucite	: Pollux, aus der griechischen Mythologie
Selenite	: Selene, Mondgöttin
Tantalite	: Tantalus, mythischer König
Tellurite	: Tellus, Erdgöttin
Thorianite	: Thor, nordische Gottheit
Thorite	: Thor, nordische Gottheit
Titanite	: Titan, Angehöriger eines riesenhaften Göttergeschlechts
Uraninite	: Uranus, Planet, benannt nach dem Gott aus der griechischen Mythologie
Uranite	: Uranus, Planet, benannt nach dem Gott aus der griechischen Mythologie
Vanadinite	: Beiname der nordischen Göttin Freyja

6.2.4.1.3. Das Basiswort ist der Name eines Fundortes

Alabandite	: Alabanda, Stadt in der Türkei
Albertite	: Albert, Grafschaft in Neubraunschweig
Algodonite	: Algodones, in der Nähe von Coquimbo
Allemontite	: Allemont, im Dauphiné
Almandite	: Alabanda, in Kleinasien
Alstonite	: Alston, in Cumberland
Altai	: Altai-Gebirge, in Asien
Andalusite	: Andalusien, Provinz in Spanien
Andesite	: Andes = die Anden
Anglesite	: Anglesea
Annabergite	: Annaberg, Sachsen
Antigorite	: Antigorio, Tal im Piemont
Aragonite	: Aragón, spanische Provinz
Arendalite	: Arendal, Norwegen
Arkansite	: Arkansas, USA
Arksutite	: Arksut Fjord, Grönland
Arquerite	: Arqueros, Bergwerk in Chile
Atacamite	: Atacama, Chile
Azorite	: Azoren
Bastite	: Baste bei Harzburg
Bastonite	: Bastoigne, Luxemburg
Bauxite	: Les Beaux oder Baux, in der Nähe von Arles
Beauxite	: Les Beaux oder Baux, in der Nähe von Arles
Beresite	: Beresowsk, Ural
Boltonite	: Bolton, Mass.
Bromlite	: Bromley, Berg in der Nähe von Alston, Cumberland
Calaverite	: Calaveras, Kalifornien
Caledonite	: Caledonia = lateinische Form für Schottland
Canaanite	: Canaan, Conn., USA
Candite	: Candy, Ceylon
Cervantite	: Cervantes, Spanien
Ceylonite	: Ceylon

Chamoisite	: Chamoison = Chamoson im Wallis, Schweiz
Cimolite	: Cimolus = Kimolos, Kykladen-Insel
Coloradoite	: Colorado
Columbite	: Columbium, poetischer Name für Amerika
Condurrite	: Condurrow, Bergwerk in Cornwall
Copiapite	: Copiapo, Chile
Coquimbite	: Coquimbo, Provinz in Chile
Cosalite	: Cosala, Mexiko
Cossyrite	: Cossyra, ehemaliger Name für die Insel Pantelleria zwischen Sizilien und Afrika
Danburite	: Danbury, Ct., USA
Ditroite	: Ditro, Transsylvanien
Domite	: Puy de Dôme, Auvergne
Ehlite	: Ehl, in der Nähe von Linz am Rhein
Eliasite	: Elias, Bergwerk in Joachimsthal
Elroquite	: El Roque, Insel in der Karibik
Erinite	: Erin, ehemaliger Name für Irland
Fahlunite	: Fahlun, Schweden
Fairfieldite	: Fairfield, Connecticut
Famatinit	: Famatina, Gebirgskette in Argentinien
Fargite	: Farg, Fifeshire
Fassaite	: Fassa, Tirol
Fayalite	: Fayal, Azoreninsel
Fiorite	: Santa Fiora
Franklinite	: Franklin, New Jersey
Gymnite	: Bare Hills, Maryland (griechische Übersetzung für <u>naked</u> , <u>bare</u>)
Hudsonite	: Hudson
Ilmenite	: Ilmengebirge im südlichen Ural
Ilvaite	: Ilva = lateinische Form für Elba
Itacolumite	: Itacolumit bei Villa Rica, höchstes Gebirge Brasiliens
Jarosite	: Barranco Jaroso, Spanien
Kimberlite	: Kimberley, Kap-Kolonie
Labradorite	: Labrador, kanadische Halbinsel
Lanarkite	: Lanarkshire
Leadhillite	: Leadhills, Schottland
Libethenite	: Libethen in Ungarn, heute: Slowakei

Linarite	: Linares, Spanien
Liparite	: Lipari, Insel
Magnesite	: Magnesia, Landschaft in Thessalien
Miascite	: Miask, Stadt im Ural
Muscovite	: Muscovy = Moskau
Nontronite	: Nontron, Dordogne
Palagonite	: Palagonia, Sizilien
Pargasite	: Pargas, Finnland
Piedmontite	: Piedmont, ital.: Piemonte
Pinite	: Pini, Bergwerk in Schneeberg, Sachsen
Rhaetizite	: Rhaetia = latein. Form für Rätien
Sahlite	: Sahla (Sala), Schweden
Sinopite	: Sinop, Provinzhauptstadt der kleinasiat. Türkei
Strontianite	: Strontian, Schottland
Syenite	: Syene, heute: Assuan
Sylvanite	: (Tran)-Sylvania = Transsylvanien
Thuringite	: Thuringia = Thüringen
Torbanite	: Torbane, Berg in Linlithgowshire
Tremolite	: Tremola, Schweiz
Tyrolite	: Tyrol = Tirol
Uralite	: Ural
Vulpinite	: Vulpino (Volpino), in der Nähe von Bergamo
Warwickite	: Warwick, New York
Wittichenite	: Wittichen, Baden
Wittingite	: Wittingi, Finnland
Xonotlite	: Xonotla, Dorf in Mexiko
Ytterbite	: Ytterby, Schweden
Ytterite	: Ytterby, Schweden
Zeilanite	: Zeilan = Ceylon
Zeuxite	: Huel Unity, Cornwall (griech. Übersetzung für <u>to join</u> ... <u>rendering unity</u>)
Zinnwaldite	: Zinnwald, im Erzgebirge
Zunyte	: Zuñi, Bergwerk in Colorado
Zwieselite	: Zwiesel, Bayern

6.2.4.1.4. Nicht zuzuordnender Begriff

Colophonite : Colophony = Kolophonium, so bezeichnet aufgrund der Ähnlichkeit mit Kolophonium (Harz aus Kolophon, einer Stadt in Lydien)

6.2.4.2. Teilsystem 2: Das Basiswort ist griechischen Ursprungs

Aufgrund distinktiver Merkmale lassen sich die 96 Lexikon-einträge dieses Teilsystems fünf Untergruppen zuordnen. Es wird dabei unterschieden nach:

- Farbe, Glanz, Aussehen	23
- Form, Struktur, Beschaffenheit	22
- Physikalische Eigenschaften wie Hitzebeständigkeit, Spaltbarkeit usw.	15
- Chemischer Zusammensetzung	18
- Sonstiges	<u>18</u>
	96
	==

6.2.4.2.1. Distinktives Merkmal: Farbe, Glanz, Aussehen

"Die Farbe der Mineralien ist nur selten ein charakteristisches Bestimmungsmerkmal, wie beim blauen Azurit, dem grünen Malachit, dem gelben Schwefel und dem roten Zinnober. Die meisten Mineralien finden wir in vielen Farben ... Kennzeichnender als die Färbung ist für das Bestimmen von Mineralien die sogenannte Strichfarbe, kurz Strich genannt ... Der Strich entspricht der Eigenfarbe des Minerals, er ist konstanter und weitgehend unabhängig von den Farbvarietäten." (Schumann 1972: 16).

Zu den Mineralien, die ihren Namen ihrer Farbe, ihrem Glanz oder sonstigen äußerlichen Merkmalen verdanken, zählen:

Achroite	: farblos
Allochroite	: farblich verändert (eine Unterart von Andradite)
Anthraconite	: schwarze Varietät des Kalksteins (Kohlenkalkstein)
Cataspilite	: aschgrau
Chabazite	: ähnelt dem Hagel in Farbe und Gestalt
Chlorite	: hellgrün
Conite	: aschgrau, farbloches Aussehen wie Staub oder Asche
Crocoite	: ähnelt farblich Safran
Cyanite	: dunkelblau
Dichroite	: zweifarbig
Emplectite	: 'eingeflochten', wegen inniger Verwachsung mit Quarz
Epistilbite	: so benannt aufgrund des Perlenglanzes
Erythrite	: rot
Euchlorite	: dunkelgrün
Euchroite	: leuchtende smaragdgrüne Farbe
Glaucouite	: blau-grün oder grau
Hyalite	: glasklarer Quarz
Ichthyophthalmite	: Fischaugenstein; so benannt wegen des auf der Basis zu beobachtenden Perlmutterglanzes und eigentümlichen, charakteristischen Lichtglanzes
Margarite	: 'Perle', so bezeichnet aufgrund des starken Perlmutterglanzes
Peristerite	: 'Taube', so benannt wegen des irrisierenden Farbenspiels
Pimelite	: fettig im Aussehen
Pyrrhotite	: Feuerfarbe
Tephrite	: ähnelt farblich Asche

6.2.4.2.2. Distinktives Merkmal: Form, Struktur, Beschaffenheit

Acanthite	: 'Dorn', Kristalle mit normalerweise schlanken, spitzen Prismen
-----------	--

Akmit	: 'Spitze', benannt nach der Form der Kristalle
Allomorphite	: 'von fremder Gestalt'
Anorthite	: 'nicht gerade', nicht rechtwinklig in bezug auf den Spaltungswinkel
Apatite	: 'täuschen', weil oft mit anderen Mineralien verwechselt
Aphanite	: 'ungesehen, nicht offenkundig', aufgrund der Struktur, die kein ausgeprägtes Gefüge erkennen läßt
Aphrite	: 'Schaum', schaumige Ausbildungsformen des Kalkes bzw. Aragonits
Aphrizite	: 'schäumen'
Aphrodite	: 'Schaumstein', verwandt mit Meerschaum
Aphrosiderite	: 'Schaum + Eisen'; weiches, eisenhaltiges Mineral
Axinite	: Ähnlichkeit der Kristalle mit einem geschärften Beil, wegen der eigentümlichen Art ihres Zusammenhangs
Chondrodite	: 'graupenartig'
Collyrite	: 'Augensalbe', eine Art feiner Lehm oder Ton
Corynite	: 'Keule'
Crystallite	: so benannt aufgrund der kristallähnlichen Form
Euphyllite	: 'schönblättrig', aufgrund des schönen Blätterwerks dieses perlweißen Minerals
Halotrichite	: 'Salz + Haar', Haarsalz oder Federsalz
Pegmatite	: 'Das Festgewordene, Zusammenbefestigte', Name für äußerst grobkörnige Gesteine
Phyllite	: benannt nach seiner feinblättrigen Struktur
Pycnite	: 'dicht', da die Dichte höher ist als die von Beryll, für das es zunächst gehalten wurde
Sagenite	: 'Netz', netzförmig gruppierte Kristalle
Sphaerosiderite	: eine Varietät von Siderit, die in kugelförmigen Konkretionen vorkommt

6.2.4.2.3. Distinktives Merkmal: Pysikalische Eigenschaften wie Hitzebeständigkeit, Spaltbarkeit usw.

Abrazite : schäumt, wenn es vor dem Lötrohr geschmolzen wird

Aeschynite	: 'Unehre, Schande'; so bezeichnet, weil es nicht gespalten werden konnte, als es entdeckt wurde
Alloclasite	: 'abweichend + Bruch', seine Spaltbarkeit unterscheidet sich von anderen Mineralen, mit denen es verwechselt wurde
Allophite	: 'unterschiedlich + Serpentin', es unterscheidet sich von Serpentin durch seine geringere Härte
Analcite	: schwach in bezug auf die elektrische Erregbarkeit
Apophyllite	: 'entblättern', da es vor dem Lötrohr abblättert
Chonchite	: 'Schmelzen + ausgewählt', seine Schmelzbarkeit unterscheidet es von einigen verwandten Arten
Chusite	: wahrscheinlich für 'Schmelzbarkeit'
Dysluite	: so benannt aufgrund seiner schwierigen Zerlegung
Enargite	: 'klar, deutlich', wegen der deutlich erkennbaren Spaltbarkeit
Enstatite	: benannt nach der Beharrlichkeit vor dem Lötkolben
Euchysiderite	: 'gut + schmelzen + Eisen'
Eulybite	: leicht schmelzbar
Petalite	: 'Blatt', wegen der blattähnlichen Spaltung

6.2.4.2.4. Distinktives Merkmal: Chemische Zusammensetzung

Anhydrite	: 'wasserfrei', vom Gips durch Fehlen des Wassers unterschieden
Aphtonite	: 'reichlich', Sulfid aus Antimon und Kupfer, mit Spuren von Zink und Silber
Cassiterite	: 'Zinn', Zinnerz
Cerargyrite	: ungenau für 'Horn + Silber', Hornsilber
Chalybite	: 'Stahl', Synonym für Siderit oder Eisenkarbonat
Conichalcite	: 'Staub + Kupfer', Phosphat aus Kalk und Kupfer
Dihydrate	: 'doppelt + Wasser', enthält zwei Äquivalente Wasser

Dyscrasite	: 'schlechte Mischung', bezieht sich auf das schwankende Mischungsverhältnis der beiden Metalle in Silberantimon
Eclogite	: 'Auswahl', bezieht sich auf die wesentlichen Gemengteile, welche, da ihr gegenseitiges Verbundensein nicht gewöhnlich ist, einander besonders gewählt zu haben scheinen
Embolite	: 'dazwischengeschoben', zwischen Bromargyrit und Chlorargyrit stehend
Epidiorite	: 'auf, Zugabe' + Diorit
Eucolite	: 'leicht zufriedengestellt', da es sich mangels Zirkon mit Eisenoxyd begnügt
Euxenite	: 'gastfreundlich + Fremder', weil es viele seltene Bestandteile enthält
Geocronite	: 'Erde + Kronos', ein Sulfid aus Blei und Antimon (in der Alchemie bedeutete Erde 'Antimon' und Kronos bzw. Saturn 'Blei')
Ophicalcite	: 'Serpentin + Kalzit'
Pharmacosiderite	: 'Gift + Eisen', wegen des Arsen- und Eisengehaltes
Picrite	: 'bitter', wegen des hohen Gehaltes an Bittererde
Smectite	: eine Art Walkerde, zum Aufsaugen von Fett geeignet

6.2.4.2.5. Sonstiges

Allagite	: 'Veränderung', eine veränderte Varietät des Minerals Rhodonit
Aphanesite	: 'ungesehen', ein Synonym des Minerals Clinoclasit
Barite	: 'schwer', Schwerspat
Bromite	: 'stinken', aufgrund des üblen Geruchs
Bromyrite	: Bromsilber
Cacoxenite	: 'schlecht + Gast', weil es bei der Verhüttung von Eisenerzen nachteilig für das Eisen ist
Diabantite	: unregelmäßig für 'Diabase' = Übergang, Durchgang; bezieht sich auf das geologische Auftreten, da es zahlreiche Schichten durchbricht
Dialogite	: rosenrotes Mangankarbonat

Digenite	: 'zwiefachen Ursprungs'
Eucairite	: 'gelegen + Zeit', da es kurz nach der Entdeckung des Selens aufgefunden wurde
Lanthanite	: 'versteckt sein', weil es in Cer-Oxyd verborgen gewesen war
Limonite	: 'Rasen, Wiese', Raseneisenstein, Rasenerz
Necronite	: 'tot', aufgrund des stinkenden Geruchs, den es verbreitet, wenn es angeschlagen wird
Paragonite	: 'irreführend, täuschend', weil es Verwechslungen hervorruft mit dem Serizit
Phenacite	: 'betrügen', da es in Bruchstücken von Quarz kaum zu unterscheiden ist
Phosgenite	: 'lichtgeboren', seine Entstehung wurde im Sonnenlicht beobachtet
Rhabdite	: 'Stab, Rute'
Sphalerite	: 'täuschend, betrügerisch', Zinkblende

6.2.4.3. Teilsystem 3: Latein als 'Gebersprache'

Das Basiswort der Lexikoneinträge dieses Teilsystems ist nicht in jedem Fall ursprünglich lateinischer, sondern teilweise griechischer Herkunft. Latein ist daher als 'Gebersprache' für das Englische zu betrachten. Folgende Aufgliederung bietet sich für Teilsystem 3 an:

- Farbe, Glanz, Aussehen	19
- Form, Struktur, Beschaffenheit	7
- Chemische Zusammensetzung	12
- Sonstiges	11
	<u>49</u>
	==

6.2.4.3.1. Distinktives Merkmal: Farbe, Glanz, Aussehen

Albite	: weiß
Anthophyllite	: ähnelt farblich einer Gewürznelke
Argentite	: Silberglanz

Augite	: glänzend
Aurichalcite	: gelbes Kupfererz
Cerussite	: ähnelt farblich Wachs
Erubescite	: purpurrotes Kupfer
Galenite	: Bleiglanz
Haematite	: blutähnlicher Stein
Laterite	: rot wie ein Ziegelstein
Lazulite	: blauer Stein
Lazurite	: blau
Mellite	: honiggelb
Ophite	: schlangengrün
Porphyrite	: purpurfarbener Stein
Rubellite	: rötlich
Succinite	: ähnelt farblich Amber
Viridite	: grün
Vitrite	: gläsern, kristallhell

6.2.4.3.2. Distinktives Merkmal: Form, Struktur, Beschaffenheit

Belonite	: 'Nadel', aufgrund der nadelförmigen Kristalle
Calamite	: 'Ried', wegen der riedähnlichen Kristalle
Octahedrite	: 'achtflächig', weil es in achtflächigen Formen vorkommt
Saponite	: 'Seife'; es kommt in weichen, seifenartigen Massen vor
Spherulite	: 'Kugel', weil es in kugelförmigen Massen vorkommt
Stibiconite	: 'Stibium' = schwarzes Antimon + 'Staub', da es in pulverisierter Form angetroffen wird
Tessellite	: benannt nach der mosaikförmigen Struktur

6.2.4.3.3. Distinktives Merkmal: Chemische Zusammensetzung

Argillite	: 'Ton', Tonschiefer
-----------	----------------------

Calcite	: 'Kalk', Kalziumkarbonat
Cuprite	: 'Kupfer', rotes Kupferoxyd
Ferrite	: 'Eisen'
Gummite	: 'wohlriechendes Harz'
Lithiophilite	: 'Lithium + Freund'; es enthält einen großen Anteil an Lithium
Molybdenite	: 'Bleiglanz'; es handelt sich um ein hexagonales Schwefel-Molybdän-Mineral
Molybdite	: enthält Molybdän
Niccolite	: 'Nickel', Rotnickelkies
Phosphorite	: Kalziumphosphat
Stannite	: 'Zinn', Zinnsulfid
Stibnite	: enthält 'Stibium' = schwarzes Antimon

6.2.4.3.4. Sonstiges

Ampelite	: 'Rebe', bitumenhaltige Erde
Anthracite	: 'Kohle', kohleähnlich
Basanite	: 'Probierstein'; wird verwendet, um die Reinheit von kostbaren Metallen zu testen
Elaterite	: elastisch wie Gummi
Fluorite	: Flußspat
Hepatite	: Leberstein, der bei Erhitzen einen stinkenden Geruch verursacht
Marcasite	: Feuerstein
Novaculite	: 'Rasiermesser, Schneide', harter und tonartiger Schiefer für Schleifsteine
Pyrite	: 'Feuer', Eisenkies
Steatite	: Speckstein
Vermiculite	: 'Würmchen'; vor dem Lötrohr schwillt es zu langen, wurmartig gewundenen Zylindern an, bevor es schmilzt

6.2.4.4. Teilsystem 4: Deutsch als 'Gebersprache'

Die 42 Ableitungen dieses Teilsystems haben das gemeinsame Merkmal, daß sie über die deutsche Sprache ins Englische gelangt sind. Die Ausgangsformen sind vielfach griechischen,

lateinischen u.a. Ursprungs. Für die gebildeten Untergruppen sind maßgebend:

- Farbe, Glanz, Aussehen	12
- Form	9
- Chemische Zusammensetzung	8
- Geschmack, Geruch	3
- Spaltung, Schmelzbarkeit	3
- Sonstiges	<u>7</u>
	42
	==

6.2.4.4.1. Distinktives Merkmal: Farbe, Glanz, Aussehen

Ambrite	: bernsteinfarben
Leucite	: benannt nach seiner weißen Farbe
Margarodite	: benannt nach seinem perlartigen Glanz
Olivenite	: olivgrün
Omphacite	: lauchgrün, wie die Farbe unreifer Trauben
Phlogopite	: von feurigem Aussehen, oft rotbraun, braunrot oder kupfrig gefärbt
Pistacite	: pistaziengrün
Pitticite	: ähnelt Pech im Aussehen
Porcellanite	: porzellanartiges Aussehen
Rhodonite	: rosa, wenn es in reinem Zustand ist
Sericite	: 'Seide', benannt nach dem seidenartigen Glanz
Tephroite	: von aschgrauer oder rötlicher Farbe

6.2.4.4.2. Distinktives Merkmal: Form

Orthite	: 'gerade', wegen der meist gestreckten Form der Kristalle
Plagionite	: 'schief', da monoklin und nicht rhombisch
Plumosite	: 'flaumig, federartig', aufgrund seiner Feinnadeligkeit
Tetradymite	: 'vierfach'

Tetrahedrite	: 'vier Flächen', Fahlerz
Trichite	: haarförmig
Tridymite	: 'dreifach', nach den charakteristischen Drillingskristallen
Xylite	: 'Holz', da es Gebirgsholz ähnelt
Zygadite	: 'paarweise', weil es in tafelförmigen Zwillingskristallen vorkommt

6.2.4.4.3. Distinktives Merkmal: Chemische Zusammensetzung

Bismute	: Wismutoxyd
Felsite	: 'Fels', wie in Feldspat (engl. <u>felspar</u>): dichtes Gemenge von Feldspat und Quarz
Magnetite	: Magneteisenstein
Miargyrite	: 'weniger + Silber', es enthält weniger Silber als die ähnliche Antimonsilberblende
Monazite	: 'einzeln, einzig', in bezug auf seine Seltenheit und die Tatsache, daß es verschiedene der sog. seltenen Erden enthält
Polybasite	: 'viel + Base', weil viele Basen in ihm vorkommen
Polyhalite	: 'viel + Salz', wegen der Zusammensetzung aus mehreren Salzen
Quartzite	: besteht im wesentlichen aus Quarz

6.2.4.4.4. Distinktives Merkmal: Geschmack, Geruch

Aluminite	: lat. ' <u>alumen</u> , <u>alumin</u> ' = Alaun, benannt nach seinem eigentümlichen Geschmack
Ozocerite	: 'riechen + Bienenwachs', wachsähnlich in Geruch und Farbe
Scorodite	: 'Knoblauch', entwickelt vor dem Lötrohr Knoblauchgeruch

6.2.4.4.5. Distinktives Merkmal: Spaltung, Schmelzbarkeit

Diaclasite	: 'durchbrechen', aufgrund seiner leichten Spaltbarkeit
------------	---

Tachylite	: 'geschwind + lösbar', wegen seiner leichten Schmelzbarkeit
Triplite	: 'dreifach', in bezug auf seine Spaltbarkeit

6.2.4.4.6. Sonstiges

Amoibite	: 'Veränderung', eine Varietät von Nickelglanz
Cobaltite	: 'Kobalt, Kobold', nach dem Geist, der angeblich Erz verzauberte
Graphite	: 'schreiben', da es zur Bleistiftherstellung verwendet wird
Kainite	: 'neu', aufgrund der erdgeschichtlich späten Entstehung
Mirabilite	: Wundersalz
Moroxite	: eine Art Pfeifenton
Nephrite	: 'Niere', aufgrund der Vorstellung, daß es bei Nierenerkrankungen als Heilmittel wirken sollte

6.2.4.5. Teilsystem 5: Französisch als 'Gebersprache'

Die Ausgangsformen der über das Alt- bzw. Neufranzösische in den englischen Wortschatz eingedrungenen Ableitungen sind zum großen Teil griechischer oder lateinischer Herkunft.

6.2.4.5.1. Altfranzösisch als 'Gebersprache'

Die Zuordnung zu den Untergruppen richtet sich nach:

- Farbe	3
- Sonstiges	<u>1</u>
	4
	=

6.2.4.5.1.1. Distinktives Merkmal: Farbe

Azurite	: blaues Kupferkarbonat
Malachite	: ähnelt farblich dem Blatt einer Malve

Orangite : orangefarben

6.2.4.5.1.2. Sonstiges

Marlite : 'weißer Ton', eine Varietät von Mergel

6.2.4.5.2. Neufranzösisch als 'Gebersprache'

Für die gebildeten Untergruppen sind maßgebend:

- Farbe, Glanz, Aussehen	6
- Form, Struktur, Beschaffenheit	6
- Chemische Zusammensetzung	4
- Geschmack, Geruch	2
- Sonstiges	<u>4</u>
	26
	==

6.2.4.5.2.1. Distinktives Merkmal: Farbe, Glanz, Aussehen

Bronzite : bronzefarben
 Celestite : himmelblau
 Iodyrite : violett
 Kermesite : karmesinrot
 Smaragdite : smaragdgrün
 Stilbite : 'glitzern, glänzen', auf den Perlen-
 glanz bezogen

6.2.4.5.2.2. Distinktives Merkmal: Form, Struktur, Beschaffenheit

Fasciculite : benannt nach der büschelförmigen Struktur
 Globulite ; so bezeichnet aufgrund der rundlichen Kristallindividuen
 Grenatite : 'Korn', benannt nach der körnigen Struktur
 Lignite : 'Holz', wegen der holzigen Beschaffenheit; dt. Übers.: Braunkohle

- Pearlite : ein Obsidian, dessen Glas mit runden Rissen durchsetzt ist
- Perlite : ein natürliches wasserhaltiges Gesteinsglas, durch zwiebelschalenähnlich sich umhüllende Sprünge in Kügelchen abgesondert

6.2.4.5.2.3. Distinktives Merkmal: Chemische Zusammensetzung

- Diorite : 'unterscheiden', die beiden Gemengteile zeigen sich durch Gefüge und Farbe auffallend verschieden
- Melaconite : 'schwarz + Staub', erdiges, schwarzes Kupferoxyd
- Retinite : bernsteinähnliches Harz, das nicht selten in Braunkohlen gefunden wird
- Siderite : 'Eisen', Eisenspat

6.2.4.5.2.4. Distinktives Merkmal: Geschmack, Geruch

- Alunite : 'Alaun', benannt nach dem eigentümlichen Geschmack
- Antozonite : 'gegen + riechen', gasförmiges Produkt

6.2.4.5.2.5. Sonstiges

- Dolerite : 'trügerisch, täuschend', aufgrund der trügerischen Ähnlichkeit mit Grünstein
- Eurite : 'gut fließend', es schmilzt, wenn es Feuer ausgesetzt wird
- Jadeite : 'Lendenstein', nach dem Volksglauben an die Heilkraft des Steines bei Schmerzen in den Flanken
- Pagodite : 'heilig, göttlich', ein weiches Mineral, das von den Chinesen in die Figuren von Pagoden u.a. eingeschnitten wurde

6.2.4.6. Verschiedenes

Nicht einzuordnen in die dargestellten Teilsysteme sind die nachstehenden vier Bezeichnungen, die der Vollständigkeit

halber jedoch aufgeführt werden sollen:

Ursprung der Ausgangsform

Adamsite	: Hebräisch
Aenigmatite	: ---
Chalchuite	: Mexikanisch
Copalite	: Spanisch bzw. Mexikanisch

Wie die Ermittlungen ergeben, stellt sich Teilsystem 1 mit 254 Einträgen als das produktivste heraus. Der Gesamtanteil der Wortbildungen auf -ite aus dem Sprachgebiet der Mineralogie verteilt sich auf die einzelnen Teilsysteme wie folgt:

Teilsystem 1	: 254 Wortbildungen	(53.93 %)
Teilsystem 2	: 96 Wortbildungen	(20.38 %)
Teilsystem 3	: 49 Wortbildungen	(10.40 %)
Teilsystem 4	: 42 Wortbildungen	(8.92 %)
Teilsystem 5	: 26 Wortbildungen	(5.52 %)
Verschiedenes	: <u>4</u> Wortbildungen	(<u>0.85 %</u>)
	471	(100.00 %)
	===	=====

7. Zur Produktivität und Wortbildung des Fachwortschatzes der Chemie

7.1. Kurzer historischer Abriß der Entwicklung der Fachsprache der Chemie

Als Vorläufer der in der heutigen Bedeutung seit dem 17. Jh. existierenden Chemie ist die Alchemie zu nennen. Diese entstand im griechisch sprechenden Ägypten als chemeia (chymeia) im 2./3. Jh. n. Chr. und wurde erst später als Alchemie bezeichnet. Das Abendland lernte die Alchemie in einem fortgeschrittenen Stadium erst im 11./12. Jh. aus arabischen Quellen kennen. Seit dem Beginn der antialchemistischen, empirischen Chemie im 17. Jh. wird die Alchemie als eine 'geheime Kunst' angesehen, die außerhalb der Naturwissenschaft steht.

Obwohl die moderne Chemie sich nicht allein aus der Alchemie entwickelte, übernahm sie doch Geräte, Materialien und Sprache der Alchemisten des Mittelalters und der Renaissance.

Die Alchemisten bevorzugten im allgemeinen eine Sprache, die auf Analogie basierte und eher der Dichtkunst oder der Mystik angemessen war als einer exakten Wissenschaft. Da oft Allegorien verwendet wurden, erkannte man in alchemistischen Manuskripten mitunter nicht chemische Reaktionen, oder aber man interpretierte eine alchemistische Bedeutung in allegorische Werke, die vom Autor nicht intendiert waren. Die alchemistische Symbolik war zwar den Alchemisten (Adepten) selbst bekannt, nicht aber den Laien, denen die Alchemie im wesentlichen mysteriös blieb. Beeinflußt durch den allgemein verbreiteten Glauben an die Astrologie, betrachteten die Alchemisten die irdische, unterhalb des Mondes gelegene Welt als ein Abbild der höheren Welt der Gestirne und "bezeichneten ihre Wissenschaft daher als Astronomia inferior, als irdische Astronomie." (Ganzenmüller, 1967: 158).

Den Metallen gaben die Alchemisten, um sie zu beschreiben, seit dem späteren Mittelalter allgemein Namen von Planeten. Sol hieß das Gold, Luna das Silber, Venus das Kupfer, Jupiter das Zinn, Mercury das Quecksilber, Mars das Eisen und Saturn das Blei. Darüber hinaus bediente man sich mythologischer Symbole: Hercules bedeutete gewöhnlich Salz und Phoebus Schwefel. Weitere in der Alchemie verwendete Namen stammten aus dem Tier- und Pflanzenbereich; außerdem diente der Mensch als Quelle der Analogie. So war z.B. ein Body jedes feste Objekt wie ein Metall oder ein Stein, und ein Spirit war ein sich verflüchtigender Stoff, der die Oberflächenfarbe eines Metalls verändern konnte und ihm ein neues Leben als ein offensichtlich neues Metall gab.

Die hier angeführten Beispiele stellen nur einen kleinen Ausschnitt aus den von der Alchemie verwendeten Termini dar. Auf den Computer-Ausdrucken lassen sich insgesamt 13 Lexikoneinträge als alchemistische Begriffe nachweisen: Albification (ME), Citrination (ME), Enlute (ME), Adrop (1471), Alembroth (1471), Athanor (1471), Cibation (1471), Azoth (1477), Cur-tation (1584), Ceration (1610), Alkahest (1641), Carmot (1851) und Citronize (undatiert).

Bevor die Chemie im 17. Jh. als Wissenschaft Bedeutung erlangte, verfügte man über praktisches Wissen in bezug auf Stoffe, das auf dem Handwerk des Schmieds, des Färbers, des Glasherstellers, des Destillateurs und anderer Gewerbe basierte. Dieses technische Wissen und einige Ideen (teils technischer, teils philosophischer Art) aus der Alchemie bildeten den frühen Beginn der Chemie. Die Terminologie blieb zunächst von der alchemistischen Literatur beeinflusst und wies viele Trivial- und Halbtrivialnamen auf.

Da die chemische Zusammensetzung von Stoffen weitgehend unbekannt war und eine bewußte Systematisierung in der Terminologie noch nicht existierte, wurden Substanzen häufig nach Vorkommen, Geschmack, Geruch oder äußerlichen Kennzeichen

benannt oder willkürlich mit Phantasienamen belegt, wie folgende Beispiele, die Begriffe aus der Sprache der Küche mit einbeziehen, beweisen: Sugar of Lead, Butter of Antimony, Oil of Vitriol, Cream of Tartar und Milk of Lime.

Mit der Zunahme der bekannten und definierten Verbindungen erwies es sich als notwendig, einheitliche und systematische Bezeichnungen zu prägen. Die im 18. Jh. von Linnaeus durchgeführte Reform auf dem Gebiet der Botanik übte großen Einfluß aus auf den Schweden Bergmann in bezug auf eine Reform der chemischen Terminologie. Er beschäftigte sich vor allem mit der Systematisierung von Mineralien und weckte die Aufmerksamkeit von Guyton de Morveau. Grundlegende Veränderungen in der chemischen Terminologie bewirkte die erste richtungweisende von Guyton de Morveau, Lavoisier, Berthollet und Fourcroy 1787 veröffentlichte Méthode de Nomenclature Chimique, die 1794 ins Englische übersetzt wurde.

Durch ständig neue Erkenntnisse wurden in zunehmendem Maße neue Termini hervorgebracht. Nachdem zunächst die natürlich vorkommenden Minerale benannt wurden, ging man im weiteren Verlauf dazu über, die aus den Mineralien gewonnenen Elemente und die Verbindungen, welche diese Elemente eingehen können, und schließlich die Phänomene, die in den Reaktionen solcher Verbindungen feststellbar sind, zu bezeichnen (Jumpelt, 1961, Vol. 1: 33). Nicht nur die wachsende Zahl der chemischen Verbindungen, sondern auch eine zunehmende internationale Verflechtung der chemischen Forschung erforderten die Zusammenstellung von Richtsätzen für die eindeutige und möglichst international verständliche Namengebung der chemischen Elemente sowie der anorganischen und organischen Verbindungen.

"Erste Vorschläge zur N. organ. Verbindungen waren die 1892 bei einer Chemikertagung in Genf ausgearbeiteten Regeln (sog. Genfer N.), die später erweitert und nach einer 1930 in Lüttich abgehaltenen Tagung veröffentlicht wurden (sog. Lütticher Regeln). Seit 1947 werden N.richtlinien von einer

N.kommission der ↑ Internationalen Union für Reine und Angewandte Chemie weiter ergänzt und revidiert (sog. IUPAC-Regeln: zusammengefaßt in "Nomenclature of organic chemistry", 2-3 1971 ... Für die anorgan. Verbindungen wurden von einer anderen N.kommission der IUPAC 1938 erste Regeln vereinbart, diese wurden inzwischen ebenfalls ergänzt u. revidiert ...") (Meyers Enzyklopädisches Lexikon, 1971-1979, Vol. 5: 314). Zusätzlich zu den nach Regeln der Nomenklatur gebildeten Termini wurden traditionelle Trivialnamen und Halbtrivialnamen weiterhin in das Fachlexikon der Chemie aufgenommen.

Die moderne chemische Fachsprache ist primär durch einen hohen Anteil an Symbolen und Formeln gekennzeichnet. Darüber hinaus ist sie "heute überwiegend eine Mischterminologie, das heißt sie ist ein Konglomerat aus mehreren Terminologien. Auf diese Tatsache weisen Bezeichnungen hin wie Physikalische Chemie, Bio- oder Geochemie. Neben der strengen Wissenschaftssprache, die in wissenschaftlichen Abhandlungen vorkommt, gibt es Zwischenformen wie den Lehrbuchstil, den Unterrichtsstil und den Laborslang, die alle noch der Erforschung harren." (nach W. Hornung, Die russische chemisch-technische Terminologie im Vergleich zur deutschen, 3f. u. 9f., in: Fluck 1976: 83).

7.2. Zur Produktivität des Fachwortschatzes der Chemie

Genauere Daten über den Fachwortschatz der Chemie zu ermitteln - eine nicht ganz einfache Aufgabe - ist insofern erstrebenswert, als dieser mit 1.247 Einträgen den größten Anteil am gesamten fachsprachlichen Korpus einnimmt. Berücksichtigt sind ausschließlich die unter Chemistry codierten Wörter und nicht Einträge mit der Fachgebietszuordnung Pharmaceutical Chemistry, Physiological Chemistry usw., die nur gering vertreten sind.

Den Hauptzuwachs an Wortneubildungen verzeichnet das 19. Jh.: allein 1.132 Einträge wurden in diesem Zeitabschnitt Bestandteil des Lexikons.

7.2.1. Die Chronologie des Fachwortschatzes der Chemie

Wie bereits für das Fachgebiet der Mineralogie erläutert, läßt sich über das 20. Jh. keine Aussage machen, da Lexikoneinträge neueren Datums im SOED wenig erfaßt sind.

Zeitabschnitt	Wortbildungen der Chemie	
	in Zahlen	in %
ME	2	0.16
16. Jh.	2	0.16
17. Jh.	12	0.96
18. Jh.	68	5.45
19. Jh.	1.132	90.78
20. Jh.	11	0.89
Zwischensumme	1.227	98.40
nicht datiert	20	1.60
Summe	1.247	100.00

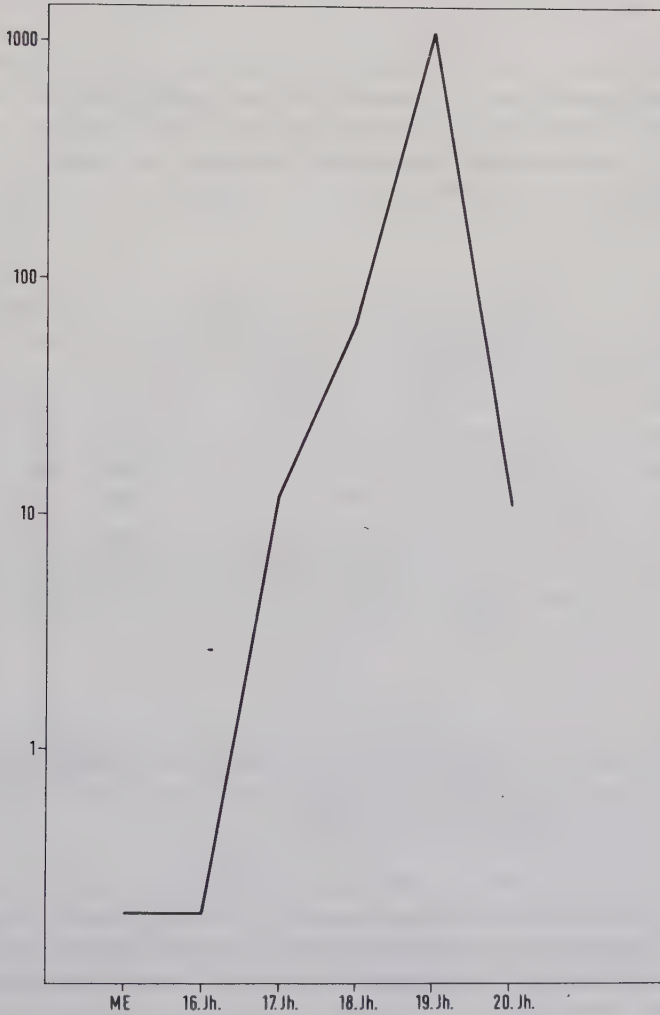


Abb. 6: Chronologische Verteilung der datierten Wortbildungen der Chemie, die im SOED einen Haupteintrag haben

7.2.2. Die Chronologie des Fachwortschatzes der Chemie nach Wortarten

Bemerkenswert bei den Wortarten ist der relativ hohe Prozentsatz der Substantive im Gegensatz zu den vergleichsweise gering vertretenen Verben. Zusätzlich zu der Anzahl der in der Tabelle registrierten Substantive, Adjektive und Verben existieren 20 undatierte Einträge (19 Substantive und ein Adjektiv).

Zeit	Adj.		Sb.		Vb.		Total	
	in Z.	in %	in Z.	in %	in Z.	in %	in Z.	in %
ME	---	---	2	0.16	---	---	2	0.16
16. Jh.	---	---	2	0.16	---	---	2	0.16
17. Jh.	3	0.24	7	0.57	2	0.16	12	0.97
18. Jh.	23	1.87	37	3.02	8	0.66	68	5.55
19. Jh.	272	22.18	845	68.87	15	1.22	1.132	92.27
20. Jh.	---	---	10	0.81	1	0.08	11	0.89
Summe	298	24.29	903	73.59	26	2.12	1.227	100.00

Tab. 22

7.2.3. Anteil der Lexikon-Neueinträge aus dem Sprachgebiet der Chemie am Wachstum des englischen Gesamtvocabulars in verschiedenen Zeitperioden

Die nachstehende Tabelle vermittelt einen Überblick über den Anteil der chemischen Wortbildungen am Wachstum des englischen Gesamtvocabulars in den Zeitperioden, in denen die Fachsprache der Chemie sich als produktiv erwies, d.h. Lexikon-Neueinträge zu verzeichnen waren. Die Zahlen des englischen Gesamtvocabulars entsprechen daher nicht den in Kapitel 2.1 angegebenen absoluten Werten.

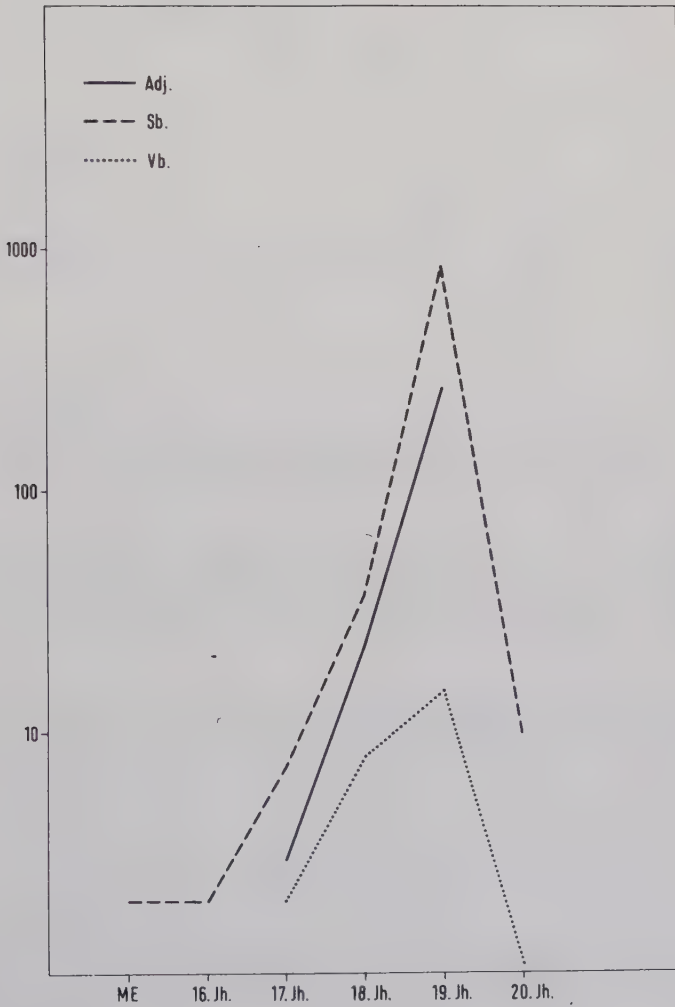


Abb. 7: Die Zunahme der Adjektive, Substantive und Verben des Fachwortschatzes der Chemie (vgl. Tab. 22)

Zeitabschnitt	Gesamtvokabular	Wortbildungen der Chemie	
		in Zahlen	in %
ME	10.974	2	0.003
16. Jh.	15.214	2	0.003
17. Jh.	16.327	12	0.017
18. Jh.	8.286	68	0.098
19. Jh.	17.273	1.132	1.638
20. Jh.	1.024	11	0.016
Summe	69.098	1.227	1.775

Tab. 23

7.2.4. Anteil der Lexikon-Neueinträge aus dem Sprachgebiet der Chemie am Wachstum des gesamten fachsprachlichen Vokabulars in verschiedenen Zeitperioden

Auch die Zahlen des gesamten fachsprachlichen Vokabulars unterscheiden sich von den absoluten Werten in Kapitel 2.1, da nicht in allen Zeitperioden chemische Termini Bestandteil des Lexikons geworden sind.

Zeitabschnitt	Gesamtes fachspr. Vokabular	Wortbildungen der Chemie	
		in Zahlen	in %
ME	288	2	0.02
16. Jh.	765	2	0.02
17. Jh.	1.038	12	0.15
18. Jh.	1.081	68	0.82
19. Jh.	5.032	1.132	13.72
20. Jh.	50	11	0.13
Summe	8.254	1.227	14.86

Tab. 24

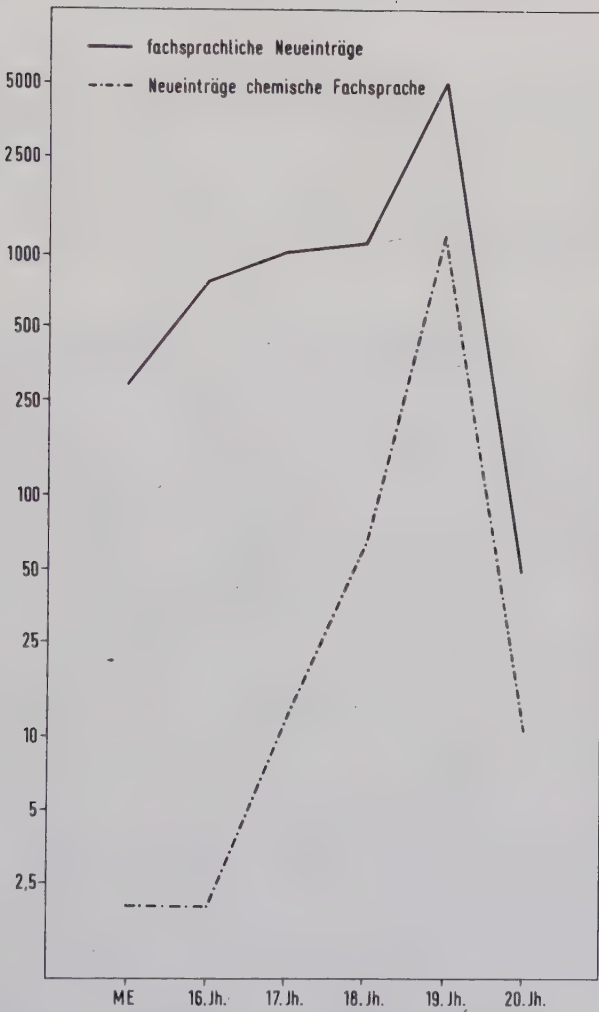


Abb. 8: Vergleich zwischen dem Wachstum des gesamten fachsprachlichen Vokabulars und den Wortbildungen der Chemie in verschiedenen Zeitperioden

7.2.5. Vergleich zwischen den produktivsten Jahren der Fachsprachen der Chemie und Mineralogie

Sowohl das Fachgebiet der Mineralogie als auch der Chemie verzeichnen für das 19. Jh. die meisten Wortneubildungen, was einen Vergleich zwischen beiden Fachsprachen rechtfertigt. Geringfügige Abweichungen von den zuvor ermittelten Werten ergeben sich dadurch, daß als Ausgangspunkt nicht das Jahr 1800, sondern 1801 gewählt worden ist und die Untersuchungen statt dessen das Jahr 1900 mit einbeziehen.

Zeit	Mineralogische Termini		Chemische Termini	
	in Zahlen	in %	in Zahlen	in %
1801-1820	124	21.87	98	8.75
1821-1840	160	28.22	271	24.22
1841-1860	150	26.46	256	22.88
1861-1880	117	20.63	381	34.05
1881-1900	16	2.82	113	10.10
Summe	567	100.00	1.119	100.00

Tab. 25

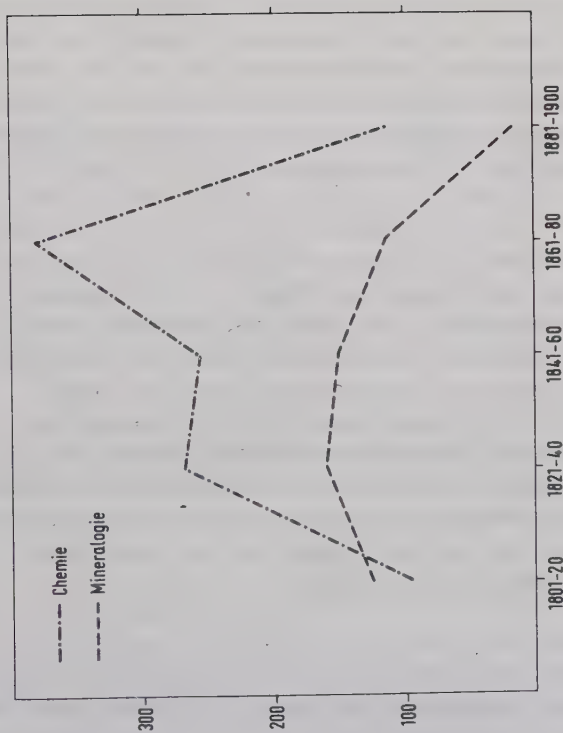


Abb. 9: Teilbereich der relativen Produktivitätsentwicklung mineralogischer und chemischer Termini

7.3. Zur Wortbildung des Fachwortschatzes der Chemie

Im Gegensatz zum relativ homogen gebildeten Fachwortschatz der Mineralogie ist die von allen Fachsprachen mit den anteilmäßig meisten Wörtern vertretene Fachsprache der Chemie durch eine recht verschiedenartige Wortbildung charakterisiert. Grund hierfür dürfte zum einen die Tatsache sein, daß es sich bei der Chemie um eine Wissenschaft handelt, die von einer langen historischen Entwicklung geprägt ist. Zum anderen hat der gewaltige Aufschwung im Bereich der Chemie seit dem 19. Jh. zu einer weitgehenden Spezialisierung und folglich zu einer Aufgliederung in Einzelsektoren geführt (Sieper 1980: 14).

Obwohl das SOED überwiegend Einträge aus dem 19. Jh. angibt, die aktuelle chemische Nomenklatur daher nicht einschließt, ist es nicht uninteressant, die chemischen Wortbildungen unter historischem Aspekt zu betrachten und eine Analyse der verwendeten Suffixe vorzunehmen. Präfixe, wie z.B. hypo-, per-, trans- oder cis-, können außer acht gelassen werden, insofern als die Computer-Ausdrücke verhältnismäßig wenig Wörter mit semantisch relevanter Präfixmarkierung vermerken. Da das gesamte Korpus der chemischen Termini recht umfangreich ist, beschränkt sich die Studie auf die markantesten und quantitativ dominierenden Suffixe.

Inwieweit systematische Richtlinien bei der Prägung neuer Termini beachtet wurden, kann den nachstehenden Ermittlungen entnommen werden. Charakteristisch für die systematischen Namen in der chemischen Nomenklatur ist, daß es sich oft um morphologisch motivierte Fachwörter handelt:

»The systematic type (d.h. >structure-descriptive names< , gegenüber >common names<, >Trivialnamen< - R.B.), almost entirely names describing chemical formulas, involves a special set of chemical morphemes, both roots and affixes, which are combined according to prescribed rules ... Thus eth + an + ol signifies, in that order, a structure

with two carbons, simply linked together and with one of these linked to a hydroxyl (-O-H) group, and no other combination of these morphemes describes that structure« (nach Dermer et al., The standardization of chemical language, 1976 u. 1977: 63, in: Beier 1980: 32).

Um Elemente zu benennen, verwendet die chemische Nomenklatur vornehmlich die klassischen Sprachen Griechisch und Latein. Eine nicht unerhebliche Anzahl der auf diese Weise gebildeten Termini hat über das Französische Eingang in das Lexikon anderer Sprachen, so auch der englischen, gefunden. Neben Einträgen lateinischen Ursprungs wie Calcium existieren ebenfalls latinisierte Namen, die auf einen Ort hinweisen, wie Erbia oder in moderner Form Erbium (= Ytterby in Schweden). Ein paralleles Beispiel ist das Wort Polonium, das auf die polnische Nationalität von Madame Curie anspielt. Bezeichnungen, deren Basiswort durch einen Personennamen gekennzeichnet ist, wie Turpinite, Maximite oder Bakelite, umfassen nur einen geringen Teil des Gesamtvokabulars der chemischen Fachsprache.

Viele der Termini entsprechen heute nicht mehr den internationalen Normen der Chemie und werden als etymologisch irreführend betrachtet, was die sprachliche Verständigung jedoch nicht notwendigerweise beeinträchtigt.

7.3.1. Frequenzverteilung der in der chemischen Fachsprache verwendeten Suffixe

Ebenso wie die Element-Namen entstammen auch die Suffixe zum großen Teil nicht der Landessprache, sondern dem Lateinischen oder Griechischen. Gesondert aufgeführt sind im folgenden die produktivsten Suffixe, d.h. alle, die als Bestandteil von mindestens zehn Lexikoneinträgen nachweisbar sind. Die Zeile "Sonstige" bezieht sich auf Wortbildungen, die keine prägnante Suffixmarkierung erkennen lassen, und die quantitativ geringer vertretenen Suffixe. Hierzu zählen u.a. die Substantivendungen -ad, -ase, -ence, -et, -il/-ile, -ion/-tion, -ism, -ity, -metry, -ory, -on, die Adjektivendungen

-able, -ed, -oid, -valent und die Verbendung -fy.

Suffix	Frequenz	Wortart		
		Adj.	Sb.	Vb.
-a/-ia	19	-	19	-
-an/-ane	23	-	23	-
-ate	123	-	110	13
-ene	36	-	36	-
-gen/-gene	16	-	16	-
-ic	241	241	-	-
-id/-ide	61	-	61	-
-in	211	-	211	-
-ine	129	1	128	-
-ious/-ous/-tous	33	33	-	-
-ite	41	-	40	1
-ium/-um	46	-	46	-
-ize	10	-	-	10
-ol/-ole	25	-	25	-
-one	18	-	18	-
-ose	21	-	21	-
-uret	14	-	14	-
-yl/-yle	57	-	57	-
Sonstige	123	24	97	2
Summe	1.247	299	922	26

Tab. 26

7.3.1.1. Frequenzverteilung der Suffixe unter chronologischem Aspekt

Die nachstehende Tabelle verzeichnet den Anteil der Suffixe in der mittellenglischen Periode und in den nachfolgenden Jahrhunderten. Die Spalte 'o.D.' umfaßt die Suffixe, die Wortbildungsmittel undatierter Lexikoneinträge sind.

Suffix	ME	16. Jh.	17. Jh.	18. Jh.	19. Jh.	20. Jh.	o.D.	Total
-a/-ia	-	-	1	-	18	-	-	19
-an/-ane	-	-	-	-	21	1	1	23
-ate	-	-	2	21	99	1	-	123
-ene	-	-	-	-	35	-	1	36
-gen/-gene	-	-	-	2	12	-	2	16
-ic	-	-	1	19	220	-	1	241
-id/-ide	-	-	-	1	60	-	-	61
-in	-	-	1	-	205	2	3	211
-ine	-	-	1	1	122	-	5	129
-ious/-ous/-tous	-	-	1	2	30	-	-	33
-ite	-	-	-	2	36	2	1	41
-ium/-um	-	-	-	2	43	1	-	46
-ize	-	-	-	2	8	-	-	10
-ol/-ole	-	-	-	-	25	-	-	25
-one	-	-	-	-	18	-	-	18
-ose	-	-	1	1	19	-	-	21
-uret	-	-	-	3	11	-	-	14
-yl/-yle	-	-	-	-	55	-	2	57
Sonstige	2	2	4	12	95	4	4	123
Summe	2	2	12	68	1.132	11	20	1.247

Tab. 27

7.3.1.2. Frequenzverteilung der Suffixe im 19. Jh.

Suffix	00	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	Total
-a/-ia	2	-	1	-	-	-	1	-	-	1	-	2	-	-	-	-	-	2	-	-	-	9
-an/-ane	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-ate	4	-	2	-	-	-	1	-	2	-	-	1	-	2	2	-	3	4	-	-	-	21
-ene	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-gen/-gene	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
-ic	4	2	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	1	-	-	2	4	9	-	-	25
-id/-ide	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	3
-in	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	1	-	3	-	-	5
-ine	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	2	-	-	-	-	-	2	1	-	7
-ious/-ous/-tous	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	2
-ite	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	3
-ium/-um	1	1	-	1	2	-	3	6	1	-	1	-	-	1	-	1	-	2	-	-	-	19
-ize	-	2	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
-ol/-ole	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-one	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-ose	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-uret	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1	-	-	1	-	-	-	4
-yl/-yle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstige	1	-	1	-	-	1	2	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	2	1	-	10

Suffix	1821-1840																				Total
	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	
-a/-ia	1	-	-	-	-	2	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	5	
-an/-ane	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	
-ate	2	-	3	-	-	4	1	1	-	-	2	-	-	-	2	5	-	8	3	32	
-ene	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	1	1	1	6	
-gen/-gene	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	2	
-ic	-	1	1	-	1	3	-	2	-	1	5	-	-	1	5	10	2	23	5	64	
-id/-ide	-	1	-	-	1	4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	3	10	
-in	1	2	-	-	-	2	2	-	5	4	2	2	1	3	6	2	22	4	4	62	
-ine	-	1	2	-	-	1	1	1	-	3	2	-	-	1	1	4	1	9	1	30	
-ious/-ous/-tous	-	-	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	2	6	
-ite	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	1	-	-	1	1	2	-	-	1	8	
-ium/-um	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	4	
-ize	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-ol/-ole	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	2	
-one	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	2	1	6	
-ose	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	
-uret	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	4	
-yl/-yle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	3	
Sonstige	-	-	-	-	-	2	1	1	-	-	1	-	2	-	7	1	-	6	2	25	

Suffix	1841-1860																				Total
	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	
-a/-ia	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	
-an/-ane	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	1	4	
-ate	4	2	-	2	3	-	1	-	1	2	-	2	-	4	-	2	-	-	-	23	
-ene	-	-	-	-	-	-	-	1	-	2	-	-	-	-	-	3	-	-	-	6	
-gen/-gene	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	5	
-ic	-	6	-	4	7	-	5	6	1	3	1	2	1	3	-	17	3	-	2	61	
-id/-ide	-	1	-	-	-	1	1	-	5	3	1	-	-	1	1	1	3	-	-	18	
-in	2	3	3	2	8	2	1	4	-	4	1	3	4	2	1	-	6	2	3	51	
-ine	-	1	-	-	2	2	2	1	-	6	2	-	2	-	3	-	4	-	2	28	
-ious/-ous/-tous	1	4	-	-	1	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	10	
-ite	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1	-	-	4	-	-	-	6	
-ium/-um	1	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	
-ize	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
-ol/-ole	-	1	-	-	1	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	1	1	-	-	6	
-one	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	1	-	-	-	1	-	-	4	
-ose	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	2	
-uret	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	
-yl/-yle	-	-	-	1	1	-	1	-	6	-	2	-	1	-	-	3	1	2	-	18	
Sonstige	-	-	-	-	-	-	1	1	1	-	-	1	-	1	-	1	-	1	-	7	

Suffix	1861-1880																				Total
	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	
-a/-ia	-	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	3	
-an/-ane	-	-	-	-	-	1	-	2	-	-	-	3	1	-	1	-	4	-	-	12	
-ate	-	-	3	4	-	-	1	2	1	1	-	3	1	1	1	2	1	-	1	23	
-ene	-	-	4	1	-	1	1	4	-	-	-	-	2	1	-	2	3	-	-	19	
-gen/-gene	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	1	-	-	-	2	
-ic	2	2	12	5	4	5	1	7	4	-	-	2	4	-	3	2	4	-	1	59	
-id/-ide	1	1	7	4	4	4	-	2	1	-	1	-	2	-	-	-	2	-	-	29	
-in	4	2	7	6	9	6	1	5	5	2	1	-	5	2	3	5	2	3	4	73	
-ine	-	1	5	2	1	2	-	2	2	-	1	2	-	-	1	1	5	1	4	33	
-ious/-ous/-tous	1	-	1	-	4	1	-	3	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	11	
-ite	1	-	1	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	-	1	7	
-ium/-um	2	-	1	-	1	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	2	9	
-ize	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	2	
-ol/-ole	-	-	2	-	-	-	-	1	2	-	-	2	-	-	-	2	-	-	2	11	
-one	-	1	-	-	2	2	-	1	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	7	
-ose	1	2	-	2	-	-	-	-	1	-	1	1	-	-	-	1	1	1	1	12	
-uret	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1	
-yl/-yle	-	1	4	1	1	8	1	5	7	-	-	-	2	-	1	-	1	-	1	33	
Sonstige	1	1	2	2	1	8	-	3	8	2	1	2	-	1	-	-	1	1	-	35	

Suffix	1881-1899																			Total
	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	
-a/-ia	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-an/-ane	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4	-	-	-	-	-	-	4
-ate	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-ene	2	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
-gen/-gene	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2
-ic	3	-	-	1	-	1	-	-	2	-	1	2	-	-	-	-	-	-	-	11
-id/-ide	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-in	1	3	-	1	2	1	-	1	-	1	1	-	1	-	1	-	1	-	-	14
-ine	3	2	4	1	1	-	7	1	-	-	-	2	-	1	-	-	-	-	-	24
-ious/-ous/-tous	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
-ite	2	-	2	-	-	-	1	1	2	-	1	-	1	-	1	-	1	-	-	12
-ium/-um	2	-	1	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	7
-ize	2	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3
-ol/-ole	1	-	-	1	-	-	1	-	-	1	-	1	-	-	1	-	-	-	-	6
-one	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	1
-ose	2	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-	-	4
-uret	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-yl/-yle	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Sonstige	2	1	-	1	2	2	-	-	1	-	2	-	-	-	2	-	-	-	-	18
Summe																				1.132

7.3.2. Das Suffix -ate

Im Englischen markiert das zur Bildung von Substantiven verwendete Suffix -ate - die ursprüngliche Form war -at - Wörter, die im Lateinischen auf -atus (-ato- und -atu-), -atum, -ata endeten. In der Chemie bezeichnet das Suffix -ate vorwiegend Salze, die durch Einwirkung einer Säure auf eine Base entstehen.

Die nachstehende chronologische geordnete Aufstellung gibt einen Überblick über die im SOED verzeichneten Salze, die auf -ate abgeleitet sind. Da sich nicht für jeden Begriff im Deutschen eine Entsprechung ermitteln läßt, sind ausschließlich die englischen Definitionen angegeben.

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1790	Muriate	old name for chloride
1790	Prussiate	a salt of prussic acid
1790	Succinate	a salt of succinic acid
1790	Sulphate	a salt of sulphuric acid
1791	Oxalate	a salt of oxalic acid
1794	Camphorate	a salt of camphoric acid
1794	Citrate	a salt of citric acid
1794	Fluate	a salt of fluosilicic acid
1794	Hyperoxymuriate	a salt of hyperoxymuriatic acid; now called chloric acid
1794	Lactate	a salt of lactic acid
1794	Malate	a salt of malic acid
1794	Molybdate	a salt of molybdic acid
1794	Nitrate	a salt of nitric acid
1794	Sebate	a combination of sebacic acid with a base
1794	Tartrate	a salt of tartaric acid
1795	Phosphate	a salt of phosphoric acid
1800	Hydrocarbonate	a hydrocarbon

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1800	Tungstate	a salt of tungstic acid
1800	Urate	a salt of uric acid
1802	Hydrate	a compound of water with another compound or an element
1802	Tannate	a salt of tannic acid
1807	Formate	a salt of formic acid
1809	Oxynitrate	a compound of the oxide and nitrate of a metal
1813	Persulphate	that sulphate which contains the greatest portion of oxygen, or of the sulphuric acid radical SO_4
1815	Mucate	a salt of mucic acid
1815	Saccharate	a salt of saccharic acid
1816	Borate	a salt of boric or boracic acid
1816	Columbate	a salt of columbic acid
1818	Hydrocyanate	old name for a cyanide, considered as a salt of hydrocyanic acid
1818	Purpurate	a salt of purpuric acid
1818	Selenate	a salt of selenic acid
1829	Chromate	a salt of chromic acid
1819	Hydrochlorate	old name for a chloride, viewed as a salt of hydrochloric acid
1819	Hyposulphate	a salt of hyposulphuric acid; now called dithionate
1819	Lampate	a salt of 'lampic' acid
1821	Fungate	a salt formed by the combination of 'fungic' acid with a base
1821	Lithate	a salt of lithic acid
1823	Chlorate	a salt of chloric acid
1823	Hydriodate	old name for hydriodide = a compound of hydriodic acid with an organic radical (or, formerly, with an element)
1823	Sorbate	a salt formed by the union of sorbic acid with some base
1826	Fulminate	a salt of fulminic acid
1826	Iodate	a salt of iodic acid

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1826	Perchlorate	a salt of perchloric acid
1826	Tellurate	a salt of telluric acid
1827	Acetate	a salt of acetic acid
1828	Hydrosulphate	a salt of hydrosulphuric acid; now called a hydrosulphide or sulphydrate
1831	Oleate	a salt of oleic acid
1831	Pectate	a salt of pectic acid
1835	Methlyate	a salt formed by the union of methyl with oxygen and a metallic base
1835	Vanadate	a salt produced by the com- bination of vanadic acid with a base
1836	Caprate	a salt of capric acid
1836	Hydrobromate	old name for a bromide, viewed as a salt of hydrobromic acid
1836	Periodate	a salt of periodic acid
1836	Quinate	a salt of quinic acid
1836	Ulmate	a salt produced by the action of ulmic acid on a base
1838	Aurate	a salt of auric acid
1838	Cinnamate	a salt of cinnamic acid
1838	Crenate	a salt of crenic acid
1838	Disulphate	a salt of disulphuric acid
1838	Indigotate	a salt of indigotic acid
1838	Palmate	a salt of palmitic acid
1838	Racemate	a salt of racemic acid
1838	Resinate	a salt of resin acids
1839	Ambreate	a salt of ambreic acid
1839	Manganate	a salt of manganic acid
1839	Titanate	a salt of titanitic acid
1840	Glucate	a salt of glucic acid
1841	Hydrofluat	old name for a fluoride, viewed as a salt of hydrofluoric acid
1841	Permanganate	a salt of permanganic acid
1841	Santonate	a salt of santonic acid

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1841	Stearate	a salt of stearic acid
1842	Salicylate	a salt of salicylic acid
1842	Uranate	a salt produced by the action of uranic oxide upon a base
1844	Ammoniate	a combination of ammonia with a metallic oxide
1844	Humate	a salt of humic acid
1845	Cyanate	a salt of cyanic acid
1845	Niobate	a salt of niobic acid
1845	Valerianate	a salt produced by the action of valeric acid on a base
1847	Acerate	a salt of aceric acid
1849	Tantalate	a salt of tantalic acid
1850	Diffusate	the amount of salt diffused in a solution; the crystalloid portion of a mixture, which passes through the membrane in chemical dialysis
1852	Sulphydrate	a salt of sulphydric acid or hydrogen sulphide
1852	Valerate	= valerianate = a salt pro- duced by the action of valeric acid on a base
1854	Antimonate	a salt of antimonie acid
1854	Bichromate	a salt containing two equi- valents of chromic acid
1854	Ferrate	a salt of ferric acid
1854	Hippurate	a salt of hippuric acid
1857	Sinapate	a salt formed by the action of sinapic acid on an alkali
1857	Styphnate	a salt of styphnic acid
1863	Allophanate	a salt of allophanic acid
1863	Angelate	a salt of angelic acid
1863	Brassate	a salt of brassic acid
1864	Dichromate	a salt of dichromatic acid
1864	Fulminurate	a salt of fulminuric acid
1864	Gallo-Tannate	a compound of gallo-tannic acid with a base
1864	Hypophosphate	a salt of hypophosphoric acid

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1867	Rhodate	= sulphocyanate = a salt of sulphocyanic acid
1868	Sucrate	a compound of a substance with sucrose
1868	Trinitrate	a compound formed from three molecules of nitric acid, HNO_3
1869	Carbo-Hydrate	an organic compound of carbon with oxygen and hydrogen
1872	Cerebrate	a salt of cerebrie acid
1872	Glycocholate	a salt of glycocholic acid
1873	Laurate	a salt of lauric acid
1874	Cryohydrate	a solid hydrate formed by the combination of a crystalloid, as salt, with water (ice) at a temperature below freezing- point
1875	Alizarate	a salt of alizaric acid
1876	Oxyhydrate	a hydrated oxide or hydrate of a metal
1877	Sulphinate	a salt of sulphinic acid
1879	Ruthenate	a salt formed by the action of ruthenic acid
1880	Argentate	a combination of a base with argentic oxide
1910	Solvate	a compound of a dissolved substance with the solvent

Tab. 29

Auf die Funktion des Suffixes -ate als verbbildendes Element wird an dieser Stelle nicht näher eingegangen.

7.3.3. Das Suffix -in

Das Suffix -in ist eine Abwandlung des Suffixes -ine aus der Fachsprache der Chemie. Es wurde etwa 1860 durch Hofmann in die systematische Nomenklatur eingeführt und nachfolgend von

der chemischen Gesellschaft übernommen zur Bezeichnung von neutralen Substanzen, wie z.B. Glyzeriden, Glykosiden, Bitterstoffen, Farbstoffen und Proteinen. Diese werden somit von Alkaloiden und basischen Substanzen unterschieden, die auf -ine enden. Einige Wortbildungen, die ursprünglich nicht durch das Suffix -in markiert waren, sondern die Endung -ine, werden im nichtwissenschaftlichen Bereich verschiedentlich noch auf diese Weise buchstabiert. Mit *versehene Einträge erfüllen nicht die Kriterien der Definition des Suffixes -in.

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1651	Amygdalin	a glucoside found crystalline in almonds
1813	Ulmin	1. an exudition from the inner bark of the elm and some other trees; 2. a dark-coloured product of the decay of wood or vegetable matter, or of the action of certain chemical agents on sugar, etc.
1816	Pollenin	a supposed peculiar substance obtained from pollen
1819	Daphnin	a bitter glucoside
1819	Haematin	1. an earlier name of haematoxylin; 2. a bluish-black amorphous substance
1819	Scillitin	a bitter extract from the squill
1821	Myricin	that part of beeswax which is insoluble in boiling alcohol
1822	Lignin	an organic substance forming the essential part of woody fibre
1822	Zein	a protein found in maize
1826	Hordein	a pulverulent substance obtained from barley-meal
1826	Leucin	a white crystalline substance
1827	Cholesterin	a tasteless, inodorous, fatty-looking substance
1827	Legumin	a proteid substance resembling casein
1830	Cerebrin	a name applied to several substances obtained from brain

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1830	Coumarin	a crystalline substance
1830	Elaterin	the active principle of elaterium
1830	Gliadin	the viscid portion of gluten
1830	Plumbagin	the acrid principle of the root of <u>Plumbago europaea</u>
1831	Castorin	a crystalline substance obtained from castoreum
1831	Cornin	a bitter crystalline substance
1831	Parillin	a white or colourless, inodorous, crystalline substance
1831	Saponin	a glucoside
1832	Ambrein	a crystalline fatty substance, the main constituent of ambergris
1832	Jalapin	a glucoside resin
1833	Amidin	the soluble matter in the granules of starch
1833	Santalin	the colouring principle of red sanders
1834	Asarin	a crystallizable, aromatic, camphor-like substance
1835	Alizarin	the red colouring matter of the madder root
1835	Phlorizin	a bitter substance
1835	Struthiin	= saponin = a glucoside
1836	Coccin	a nitrogenous principle obtained from the cochineal and other insects
1836	Hircin	a peculiar substance in the fat of the goat
1836	Margarin	the margarate of glyceryl or glyceride of margarine acid
1836	Peucedanin	a neutral substance in the root of masterwort
1836	Smilacin	= parillin = a white or colourless, odorous crystalline substance
1836	Spermatin	an albuminic constituent of the spermatic fluid

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1837	Digitalin	the substance or substances ex- tracted from the leaves of the fox-glove, as its active principle
1837	Morin	a yellow colouring matter
1838	Cerasin	the insoluble portion of the gum of the cherry, and other trees
1838	Chondrin	a substance resembling gelatin
1838	Dextrin	a soluble gummy substance into which starch is converted when subjected to a high temperature
1838	Emulsin	a neutral substance contained in almonds
1838	Erythrin	an acid discovered in <u>Roccella</u> <u>tinctoria</u>
1838	Glycyrrhizin	the glucoside contained in the root of liquorice
1838	Guaranin	a crystalline principle con- tained in guarana
1838	Helenin	a colourless crystalline sub- stance
1838	Imperatorin	a neutral substance discovered in the root of masterwort
1838	Indigotin	the blue colouring matter of indigo
1838	Laurin	a crystalline substance
1838	Nicotianin	a camphorous bitter substance, extracted from tobacco
1838	Orcein	a red colouring matter
1838	Palmin	a fatty substance obtained on treating castor-oil with nitric peroxide
1838	Pectin	a white neutral substance
1838	Phillyrin	a white crystallizable bitter substance
1838	Populin	a white crystalline substance
1838	Rhein	an orange-coloured principle from rhubarb
1838	Santonin	a bitter principle
1838	Styracin	a crystalline substance

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1838	Triticin	1. a name given to the gluten of wheal; 2. a carbohydrate obtained from the roots of couch-grass
1838	Viscin	a substance which forms the main constituent of birdlime
1839	Lupinin	a bitter glucoside
1839	Luteolin	the yellow colouring matter of weld
1839	Purpurin	a red colouring matter
1839	Pyroxylin	any one of the class of explosive compounds
1840	Arabin	the pure soluble principle in gum arabic and the like
1840	Cruorin	the red colouring matter of blood-corpuscles
1840	Myrosin	a nitrogenous ferment contained in the seeds of black mustard
1840	Orcin	a colourless crystalline substance
1841	Aloin	the bitter purgative principle in aloes
1841	Casein	a proteid or albuminoid
1842	Cyclamin	a poisonous principle
1842	Lilacin	= syringin = a white crystalline substance
1842	Sacchulmin	a brown substance obtained in the decomposition of sugar
1843	Garancin	a dyeing substance obtained from madder
1843	Melanin	the black pigment of melanism
1843	Syringin	a white crystalline substance
1844	Gein	a brown precipitate
1844	Humín	a neutral substance said to exist in black humus
1845	Allantoin	a crystalline substance, the nitrogenous constituent of the allantoid fluid
1845	Haemato-Globulin	the colouring matter of the red corpuscles of the blood

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1845	Indin	a crystalline substance of rose-colour
1845	Isatin	a crystalline, reddish-orange substance, obtained from indigo
1845	Limonin	a bitter crystalline substance
1845	Ptyalin	an amylolytic ferment in saliva
1845	Quercitannin	a form of tannin obtained from oak-bark
1845	Rhodeoretin	= convolvulin = a glucoside, a colourless transparent resin
1846	Mucin	a nitrogenous principle of mucus
1846	Urrhodin	a red pigment found in the urine
1847	Crystallin	an albuminoid substance
1848	Morindin	a yellow crystalline colouring matter
1848	Rubiacin	a yellow colouring matter
1848	Sarcosin	a nitrogenous substance, one of the constituents of creatine
1848	Terpin	a derivative of pinene and other terpenes
1850	Alkarsin	a poisonous , spontaneously in- flammable liquid
1850	Cerin	1. a waxy substance; 2. a name applied to the portion of bees-wax which is readily soluble in alcohol
1850	Convolvulin	a glucoside
1850	Guanin	a white amorphous substance
1851	Dyslysin	an amorphous substance got from bilin
1851	Glycocin	a crystalline substance, con- tained in bile
1852	Roccellin	a coal-tar colour used in dyeing
1852	Saligenin	a substance obtained in the decomposition of salicin
1853	Absinthin	the bitter principle of worm- wood

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1853	Alloxantin	an organic compound
1853	Flavin	a yellow dye-stuff
1854	Excretin	a crystalline body
1854	Helicin	1. a glycoside of salicylic acid; 2. an oily substance extracted from snails
1855	Haematoidin	a yellow or yellowish-red crystalline substance
1857	Haemin	a deep red crystalline substance
1857	Ossein	bone-cartilage, the organic gelatinous principle in true bony tissue
1857	Palmitin	a natural fat contained in palm-oil and many other fats
1857	Quercetin	a yellow crystalline substance
*1857	Rutin	rutic acid
1857	Vitellin	1. the albuminoidal substance in the yolk of egg; 2. a related substance, in the seeds of plants
1858	Emodin	a constituent of rhubarb root
1858	Taraxin	a bitter crystalline substance
1859	Indifuscin	a brown powder
1859	Indirubin	a substance, isomeric with indigo-blue
1859	Syntonin	an acid albuminous substance in muscular tissue
1861	Cerealin	a nitrogenous substance found in bran
1861	Cetrarin	a white crystalline substance forming the bitter principle of Iceland moss
1861	Lecithin	a nitrogenous fatty substance found in the nerve tissues etc.
*1861	Usnin	usnic acid
1862	Sapogenin	a crystalline compound obtained by treating saponin with dilute acids
1862	Tunicin	a kind of animal cellulose or chitin

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1863	Athamantin	a crystalline substance with a rancid soapy odour
*1863	Caoutchin	a hydrocarbon
1863	Caoutchoucine	a thin volatile oily liquid obtained from caoutchouc
1863	Convallamarin	a bitter glucoside
1863	Corticin	an amorphous yellowish substance in the bark of aspen
1863	Crocin	a red powder, the colouring matter of Chinese yellow pods
1863	Munjistin	an orange colouring matter
1864	Eucalyn	a saccharine substance
1864	Frangulin	a yellow colouring matter
1864	Fraxin	a substance occurring in the bark of the common ash
1864	Fumarin	an organic base contained in fumitory
1864	Fuscin	a dark-coloured substance obtained from various animal oils
*1864	Rumicin	an acid
1865	Cerosin	a wax-like substance
1865	Cocin	a fat glyceride of cocinic acid
1865	Ilixanthin	a yellow colouring matter
1865	Inocarpin	a red colouring matter
1865	Indifulvin	a brittle, friable reddish-yellow resin
1865	Indiglucin	a light yellow 'sugar'
1865	Indihumin	a product of the decomposition of indican
1865	Indiretin	a dark-brown shining resin
1865	Ligustrin	a bitter principle
1866	Eosin	a red dye-stuff
1866	Paeonin	a red colour composed of rosolic acid
1866	Pinacolin	a colourless oily liquid
1866	Plasmin	a proteid substance
1866	Resorcin	a colourless crystalline compound

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1866	Trinitrin	= nitroglycerine = a violently explosive substance
1867	Coniferin	a glucoside
1868	Elemi	a crystalline body extracted from elemi
1868	Protein	any one of a class of organic compounds
1868	Safranin	1. the yellow colouring matter of saffron; 2. a coal-tar colour which dyes yellowish-red
1868	Turacin	a crimson animal pigment
1868	Vanillin	the neutral odoriferous principle of vanilla
1869	Acrolein	a colourless acrid liquid
1869	Aurin	a red colouring matter
1869	Haemoglobin	a colouring matter
1869	Lutein	a substance of a deep yellow colour found in the yolk of eggs
1869	Myosin	the chief ingredient of the clot formed on coagulation of muscle-plasma
1870	Conchiolin	an organic constituent of the shells of molluscs
1870	Methaemoglobin	a derivative of haemoglobin
1871	Mucedin	a nitrogenous substance
1873	Axin	an oleaginous and waxy product
1873	Corallin	a red colouring matter
1873	Lardacein	a nitrogenous substance
1873	Oxyhaemoglobin	the form in which haemoglobin exists in arterial and capillary blood
1873	Pancreatin	a proteid compound, one of the active principles of pancreatic juice
1874	Dualin	a powerful explosive
1874	Haematoxylin	a crystalline substance
1875	Dacryolin	the form of albumin found in the tears

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1875	Gentiopicrin	the bitter principle of gentian
1875	Sinalbin	a glucoside
1876	Ericolin	a resinous substance
1876	Fluorescein	a product fluorescent in solution
1876	Haematoxin	a derivative of haemoglobin containing no iron
1876	Serin	1. serum albumin; 2. amido- glycerol
1876	Sinigrin	myronate of potassium
1877	Aesculetin	a bitter crystalline substance in aesculin
1877	Aesculin	a glucoside contained in the bark of the horse-chestnut
1878	Kephalin	a substance obtained from brain matter
1878	Nuclein	the principal constituent of cell-nuclei
1878	Phrenosin	a substance obtained from the brain
1879	Amidulin	a soluble preparation of starch
1879	Betulin	a resinous substance
1879	Conglutin	the legumin of almonds and lupins
1879	Invertin	a chemical ferment
1880	Saccharin	1. the anhydride of saccharic acid; 2. an intensely sweet substance obtained from coal tar
1881	Glycin	a crystalline substance
1882	Crustaceorubrin	a red colouring matter
1882	Etherin	a substance which separates, mixed with etherol, from heavy oil of wine when warmed with water
1882	Lanolin	a cholesterin-fatty matter extracted from sheep's wool
1884	Indoin	a blue dye-stuff
1885	Turacoverdin	a green colouring matter
1885	Vesuvium	phenyl-brown

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1886	Gratiolin	a bitter resinous principle
1888	Laevulin	a substance resembling dextrin
1890	Papain	a proteolytic ferment
1891	Orexin	a colourless, odourless crystalline substance
1894	Thymin	a colourless crystalline alloxur base
1896	Steapsin	a ferment of the pancreatic juice which saponifies fat
* 1899	Heroin	a white crystalline alkaloid
1902	Secretin	a substance produced by the action of the gastric juice on the intestinal mucous membrane
1907	Taxin	a resinous substance obtained from the leaves of the yew- tree
o.D.	Abietin	a neutral resin
o.D.	Calendulin	a mucilaginous substance
o.D.	Crotalin	an albuminoid substance

Tab. 30

7.3.4. Das Suffix -ine

In der chemischen Nomenklatur wird das Suffix -ine verwendet, um 1. Alkaloide und basische Substanzen wie aconitine, 2. Kohlenwasserstoffe mit der Struktur C_nH_{2n-2} wie ethine zu bezeichnen. Gemäß dieser systematischen Klassifizierung müßten einige der durch -ine gekennzeichneten Einträge auf -in enden, und sie sind daher in der Aufstellung mit einem * versehen.

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1791	Alumine	= alumina = the basis of alum
1810	Chlorine	one of the non-metallic elements
1812	Euchlorine	a gaseous mixture of chlorine and oxide of chlorine

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1813	Asparagine	a nitrogenous crystallizable compound contained in asparagus
1813	Fluorine	a non-metallic element
1819	Emetine	an alkaloid
1819	Strychnine	a highly poisonous vegetable alkaloid
1820	Piperine	an alkaloid obtained from species of pepper
1822	Veratrine	a poisonous vegetable alkaloid or mixture of alkaloids
1823	Brucine	a poisonous vegetable alkaloid
1823	Narcotine	a bitter crystalline alkaloid
*1826	Phenicine	a colouring matter
1827	Bromine	a non-metallic element
1828	Morphine	the most important alkaloid narcotic principle of opium
1830	Caffeine	a vegetable alkaloid
1830	Cytisine	a poisonous alkaloid
1830	Delphinine	a poisonous alkaloid
1831	Conine	an alkaloid
*1831	Violine	a bitter emetic principle found in the common violet
1834	Narceine	a bitter crystalline alkaloid
1835	Melamine	a crystalline substance
1836	Hyoscyamine	an extremely poisonous alkaloid
1836	Lobeline	an oily alkaloid
1836	Quinidine	an alkaloid
1836	Quinoidine	a brownish-black resinous substance, consisting of amorphous alkaloids
*1837	Draconine	the colouring matter in Dragon's blood, at first supposed to be alkaline and named accordingly
1838	Codeine	a white crystalline alkaloid
1838	Corydaline	an alkaloid
1838	Eupatorine	an alkaloid
1838	Euphorbine	a non-volatile poisonous principle

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1838	Jervine	an alkaloid
1838	Pyrethrine	a substance which appears, when pure, to be a white crystalline alkaloid
1838	Sinapine	an unstable compound in white mustard seeds, as a sulpho-cyanate
1838	Solanine	a poisonous alkaloidal glucoside
1838	Theine	a vegetable alkaloid
1839	Amarine	a bitter vegetable principle
1840	Creatine	an organic base
1840	Sinapisine	a white, scaly crystalline substance
1842	Taurine	a neutral crystallizable substance
1845	Furfurine	an organic base
1845	Quinoline	= chinoline = a tertiary amine
1845	Ammeline	a white powder, an amic base of cyanuric acid
1846	Nitraniline	= nitro-aniline; it contains the nitro-grouping NO_2 in place of hydrogen
1847	Aconitine	the essential principle of aconite, a poisonous vegetable alkaloid
1847	Aricine	an alkaloid
1848	Papaverine	an alkaloid contained in opium
1850	Aniline	a chemical base
1850	Hypoxanthine	a nitrogenous substance
1850	Methylamine	a compound in which one atom of the hydrogen in ammonia has been replaced by methyl
1850	Sinamine	a basic compound
1850	Sinapoline	an organic base
1850	Sparteine	an alkaloid
1851	Creatinine	an alkaline crystallizable substance
1851	Pyridine	a colourless volatile liquid alkaloid

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1853	Colchicine	an organic alkaloid
1853	Picoline	a colourless liquid compound
1855	Collidine	an alkaloid
1855	Lepidine	a volatile oily base
1855	Parvoline	a ptomaine dimethylethylpyridine
1857	Cotarnine	a non-volatile organic base
1857	Naphthylamine	a crystalline substance
1857	Piperidine	a volatile base
1857	Tyrosine	a white crystalline substance
1859	Monamine	an amine formed by the exchange of one of the three hydrogen atoms of ammonia for a basic radical
*1859	Violine	a violet-blue colouring matter or colour
1860	Olefine	name for the series of hydrocarbons homologous with olefiant gas or ethylene
1862	Rosaniline	a powerful organic base
1863	Amine	generic name of the compound ammonias in which one or more atoms of hydrogen are replaced by alcohol or other base-radicals
1863	Animine	an organic base obtained from bone oil and other animal oils
1863	Conhydrine	an alkaloid
1863	Iridoline	a base occuring in coal-tar oil
1863	Mauveine	the base of the purple aniline dyes
1864	Guanidine	a strongly alkaline base formed by the oxidation of guanine
1864	Harmine	an alkaloid
1865	Hygrine	an alkaloid
1866	Diamine	an amine derived from two molecules of ammonia
1866	Propine	a divalent hydro-carbon radical
1868	Rubidine	a compound belonging to the pyridine series

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1868	Solanicine	a base, an amorphous basic substance
1869	Choline	an organic base
1869	Hydroxylamine	a basic substance
1871	Phosphine	1. phosphuretted hydrogen gas; 2. a phosphorous ammonia, a compound having the structure of an amine
1872	Cyanine	a blue dye-stuff
1872	Hyoscine	an amorphous alkaloid
1875	Pilocarpine	a white crystalline or amorphous alkaloid
1876	Aconelline	an organic base
1877	Acediamine	an amine
1877	Acridine	a crystalline substance of the diphenyl group
1877	Cadaverine	one of the cadaveric alkaloids or ptomaines
1877	Ethine	= acetylene = a gaseous hydrocarbon
1877	Hydramine	an oxethene base; an amine
1878	Chrysoidine	a colouring base
1879	Betaine	a base found in beet and mangels- wurzel
1879	Coptine	a colourless alkaloid
1879	Eserine	a crystalline alkaloid
1879	Paytamine	an amorphous alkaloid
1880	Lanthopine	an alkaloid found in opium
1880	Ptomaine	the generic name of certain alkaloid bodies found in putrefying animal and vegetable matter
1880	Sulphine	any of a group of compounds containing sulphur united to hydrocarbon radicals
1881	Guanamine	one of a series of bases formed by the action of heat on the guanidine salts of the fatty acids
1881	Pelletierine	a colourless alkaloid

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1881	Tropine	an alkaloid
1882	Flavaniline	a yellow colouring matter
1882	Induline	a general name for a series of compounds related to aniline
1883	Delphinoidine	an amorphous alkaloid
1883	Duboisine	an alkaloid
1883	Kairine	a chinoline compound
1883	Tropidine	a colourless oily alkaloid
1884	Indoline	a polymer of indole
1885	Oleandrine	a yellow, bitter, poisonous alkaloid
1887	Hydrazine	a colourless stable gas, with strong alkaline reaction
1887	Jaborine	an alkaloid
1887	Leucomaine	an alkaloid
1887	Neuridine	a non-poisonous ptomaine of a gelatinous nature
1887	Putrescine	one of the ptomaines or cadaveric alkaloids
1887	Scopoline	a base crystalline compound
1887	Ulexine	an alkaloid
1888	Laudanine	a colourless to pale red crystalline alkaloid
1892	Ketine	an oily liquid, or one of a series of homologous bases
1892	Nigrosine	a blue-grey or blue-black colouring matter derived from aniline hydrochlorate
1895	Protamine	one of the simple proteins, a basic organic substance
1898	Yohimbenine	either of two colourless alkaloids
1899	Purine	a white crystalline basic substance
o.D.	Acolyctine	an organic base
o.D.	Aconine	an alkaloid
o.D.	Arsine	a compound having the structure of an amine
o.D.	Chelerythrine	an alkaloid
o.D.	Conchinine	a synonym of quinidine

7.3.5. Das Suffix -ite

Die organische Chemie benutzt das Suffix zur Bezeichnung von Zuckerstoffen, Glukosen und anderen organischen Verbindungen, die hauptsächlich aus Pflanzen oder Bäumen gewonnen werden, wie Dulcite, Mannite, Quercite, ebenso zur Bezeichnung von Sprengstoffen (Cordite, Dynamite, Forcite) und von Handelserzeugnissen (Ebonite, Vulcanite etc.).

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1815	Polychroite	name for the colouring matter of saffron
1830	Mannite	a substance obtained chiefly from manna
1836	Vulcanite	a preparation of india-rubber and sulphur
1857	Inosite	a non-fermentable saccharine substance
1857	Nitromannite	an explosive crystalline substance
1857	Pinite	a crystallizable saccharine substance
1857	Quercite	a sweet crystalline alcohol
1861	Ebonite	= vulcanite
1863	Dulcite	a saccharine substance
1864	Phycite	a sweet-smelling crystalline substance
1867	Sorbite	= sorbitol = an unfermentable saccharine principle
1875	Kerite	a kind of artificial caoutchouc
1879	Dambonite	a white crystalline substance found in a kind of caoutchouc obtained from Western Africa
1881	Tonite	a high explosive
1883	Forcite	a variety of dynamite
1883	Panclastite	an explosive
1887	Roburite	a flameless explosive
1888	Lyddite	a high explosive

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1889	Cordite	a smokeless explosive
1889	Gelignite	a variety of gelatin dynamite
1891	Rifleite	a special slow-burning powder used in certain kinds of rifles
1893	Schnebelite	an explosive
1895	Turpinite	an explosive
1897	Maximite	a smokeless gunpowder
1900	Thermite	a mixture of finely divided aluminium and oxide of iron or other metal; used as a com- bination for incendiary bombs
1913	Bakelite	a proprietary name of a syn- thetic resin
o.D.	Abietite	a saccharine substance

Tab. 32

Als weiteres Beispiel, das zu den vorstehenden Bezeichnungen zu rechnen ist, kann das Verb Dynamite genannt werden.

In der anorganischen Chemie ist das Suffix -ite die systematische Endung für die Salze von Säuren, die durch Adjektive auf -ous gekennzeichnet sind, so u.a. Nitrate (a salt of nitrous acid). Zurückzuführen ist diese Systematisierung, die einen Teil der Nomenclature Chimique von 1787 ausmacht, auf Guyton de Morveau und Lavoisier.

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1790	Sulphite	a salt of sulphurous acid
1799	Phosphite	a salt of phosphorous acid
1800	Nitrite	a salt of nitrous acid
1818	Hypophosphite	a salt of hypophosphorous acid
1826	Hyposulphite	a salt of hyposulphurous acid
1831	Selenite	a salt of selenious acid

Datum des Erstbelegs	Eintrag	Definition
1834	Antimonite	a salt of antimonious acid
1835	Hypochlorite	a salt of hypochlorous acid
1836	Hyponitrite	a salt of hyponitrous acid
1849	Osmite	a salt of osmious acid
1853	Chlorite	a salt of chlorous acid
1877	Hypobromite	a salt of hypobromous acid

Tab. 33

Die Bezeichnung Chromite (a compound of sesquioxide of chromium with the protoxide of another metal) kann weder in Tab. 32 noch 33 aufgeführt werden und ist vielmehr dem Fachgebiet der Mineralogie zuzuordnen.

7.3.6. Das Suffix-ium/-um

In der Chemie bezeichnet das Suffix -ium metallische Elemente - die ursprüngliche Form für Metallnamen im Lateinischen war -um, wie z.B. in Ferrum. Obwohl Davy 1807 die Form -ium einführte, erhielten Bezeichnungen für Metalle auch weiterhin die Endung -um. Als allgemeine Form hat sich jedoch -ium durchgesetzt, wie in Cadmium. Die im folgenden mit einem * versehenen Einträge zählen nicht zu den metallischen Elementen, auch wenn sie durch das Suffix -ite markiert sind.

1783: Stannum	1807: Potassium
1796: Titanium	1807: Sodium
1800: Tellurium	*1808: Ammonium
1801: Columbium	1808: Barium
1803: Palladium	*1808: Boracium
1804: Cerium	1808: Calcium
1804: Rhodium	1808: Magnesium
1807: Chromium	1808: Strontium

1809: Tantalum	1863: Beryllium
1812: Glucinum	*1865: Oxy-Calcium
1816: Molybdenum	*1866: Phosphonium
1818: Lithium	*1865: Hydrogenium
1818: Selenium	*1878: Helium
1822: Cadmium	1879: Davyum
1822: Yttrium	1879: Scandium
1832: Thorium	1881: Actinium
1835: Vanadium	1881: Decipium
1841: Lanthanum	1883: Samarium
1842: Didymium	1886: Germanium
1843: Terbium	1886: Neodymium
1845: Niobium	1898: Nebulium
1861: Thallium	1898: Polonium
1861: Caesium	1923: Hafnium

8. Kurzformen als Beispiele moderner fachsprachlicher Wortbildung

Im Zeitalter der Arbeitsrationalisierung und des Einsatzes von Computern kennzeichnen sich auch die Fachsprachen, und zwar speziell die Fachwörter durch Ökonomie aus. Die Tendenz, möglichst kurze und knappe sprachliche Formen zu bilden, birgt jedoch die Gefahr, daß in einer Diskussion zwischen Fachleuten und Laien die allgemeine Verständigung beträchtlich erschwert wird. Vor allem die naturwissenschaftlichen und technischen Termini zeichnen sich nicht in jedem Fall durch Eindeutigkeit, Genauigkeit und Selbstdeutigkeit aus.

Weitere Verständigungsschwierigkeiten entstehen dadurch, daß Fachwörter in verschiedenen Fächern Unterschiedliches bezeichnen können, ein Phänomen, das in der Literatur als "interdisziplinäre Polysemie" (Pinchuck, 1977: 166) oder "funktionale Opposition" (Droszd / Seibicke, 1973: 53) definiert wird. Selbst innerhalb eines Faches können ähnliche Probleme auftreten, wenn verschiedene Bezeichnungen für ein und dieselbe Erscheinung existieren oder aber eine Wortform semantisch unterschiedliche Interpretationen zuläßt.

Fachsprachliche Kurzformen verursachen nicht nur mögliche Kommunikationsstörungen, sondern können auch eine euphemistische Funktion übernehmen, d.h. eine Verschleierungstaktik bezwecken, was folgendes Beispiel verdeutlicht: "The acronym HAW does look much more innocent than the naked term High Active Waste, ... and the word LOCA does not frighten anyone as long as he does not know that it implies Loss of Coolant Accident." (Klasson, 1977: 163).

Des weiteren gibt es, in erster Linie auf der Ebene der fachlichen Umgangssprache neugebildete metaphorische Bezeichnungen, die "eine drastische Wirkung auslösen" können (Gläser, 1975: 338f.). Gerade die fachliche Umgangssprache ist es auch, die

sich die sprachliche Ökonomie zueigen macht und Kurzformen prägt. Eventuelle Mißverständnisse kann sie durch den jeweiligen Situationsbezug vermeiden, und im Gegensatz zu wissenschaftlichen Texten hat sie einen geringeren Anteil an Fachwörtern mit Terminuscharakter.

In den englischen Fachlexika lassen sich eine Reihe von produktiven Kurzformen unterscheiden:

1. Clippings

Das Kürzungsverfahren von Wortbildungen, das die sog. Clippings hervorbringt, definiert Marchand (1969: 441) folgendermaßen:

Clipping consists in the reduction of a word to one of its parts. It would, of course, be erroneous to think that the new word is nothing but a shorter form with no linguistic value of its own ... What makes the difference between mag and magazine, math and mathematics, is the way the long word and the short word are used in speech. They are not interchangeable in the same type of speech. Magazine is the standard form term for what is called mag on the level of slang ... The process of clipping ... has not the grammatical status that compounding, prefixing, suffixing, and zero-derivation have, and is not relevant to the linguistic system (la langue) itself but to speech (la parole)."

Es handelt sich - wie den genannten Beispielen zu entnehmen ist - um Verkürzungen bereits bestehender Wörter. Innerhalb der Clippings ist zu differenzieren zwischen

a) Back Clippings

Hierzu zählen die Beispiele ad (= advertisement), lab (= laboratory) und lib (= liberation). Im Deutschen wird dieser häufig anzutreffende Bildungstyp auch "Kopfwort oder Kopfform" genannt (Fleischer, 1969: 211).

b) Fore-Clippings

Diese umfassen Wörter wie dozer (= bulldozer), plane (= airplane) und chute (= parachute).

c) Clippings,

die den mittleren Bestandteil eines Wortes erhalten wie flu (= influenza) oder polly (= apollinaries).

Von den erwähnten Bildungstypen ist Typ c) am schwächsten vertreten, doch lassen sich für Typ b) ebenfalls nicht sehr viele Beispiele anführen.

2. Blends (Blendings)

Als Beispiele für blends gibt Marchand (1969: 451) Wortkompositionen wie brunch (breakfast + lunch) und smaze (smoke + haze) an. Für einen Außenstehenden bedarf es zusätzlicher Information, um zu erkennen, aus welchen Wörtern diese Kompositionen zusammengesetzt sind.

Zu den Blends sollten auch die von Marchand als Clipping-Compounds bezeichneten Wortneubildungen gerechnet werden. Neben dem Begriff Clipping-Compound findet man in der Literatur auch die Bezeichnungen Portmanteau Word oder "Kofferwort" (Seibicke, 1981: 47) und Telescope Word (Klasson, 1977: 153 ff.). Die Blends können entweder First-Syllable Blends sein, wie selsyn (self synchronous) und cominform (communist information), oder First-Last Syllable Blends, wie geoceiver (geodetic receiver), capitance (capacity + reactance) und varistor (variable resistor).

Darüber hinaus bestehen Formen, bei denen ein Wortbestandteil unverändert bleibt, so z.B. in cablegram (cable telegram) oder microelement (microscopic element).

Weder unter First-Syllable noch unter First-Last Syllable Blends sind Verschmelzungen vom Typ anlor (angle order), audrey (audio reply), baldny (ballistic density) oder commike (commandable microphone) einzuordnen.

Es lassen sich noch zahlreiche weitere Beispiele aufführen, die allerdings Gegenstand einer gesonderten Studie

sein sollten. Es kann nicht negiert werden, daß in besonderem Maße unter den Clipping Compounds Wortbildungen anzutreffen sind, die den Eindruck eines künstlichen Wortes hervorrufen, so u.a. pickfair, das eine Verschmelzung aus Mary Pickford und Douglas Fairbanks darstellt, wohingegen eurovision oder cablegram eher als natürliche Wortbildungen in den Wortbestand integriert sind.

3. Ellipses

Hierunter sind Kurzformen zu verstehen, bei denen "der semantische Schwerpunkt der Benennung auf Teil der Benennung verlagert wird, die ursprünglich als einschränkende Merkmalsbezeichnungen funktionierten." (Drozd / Seibicke, 1973: 163). Beispiele für derartige semantische Kürzungen sind: binaries (für binary stars) und glider (für gliding machine) (vgl. Klasson, 1977: 108, 160 u. Stubelius, 1960: 202).

4. Acronyms

Charakteristisch für die moderne fachsprachliche Wortbildung sind auch die aus den Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter gebildeten Akronyme. Diese werden entweder in Buchstabierweise wie z.B. IEE (Institution of Electrical Engineers), YMCA (Young Men's Christian Association) oder als Wort wie ANGUS (Air National Guard of the US), NATO (North Atlantic Treaty Organization) gesprochen.

Beier (1980: 50) verwendet den Oberbegriff "Initialwörter" und faßt darunter zusammen Acronyms und Alphabetisms. Da die in Buchstabierweise gesprochenen Abkürzungen im lexikalischen Sinne nicht als "Wörter anzusprechen sind" (Seibicke, 1981: 48), sollte die Bezeichnung 'Akronyme' vorgezogen werden.

Für eine Reihe von Akronymen lassen sich Entsprechungen in englischen Lexika nachweisen. Inwieweit diese eine Konnotation implizieren, so z.B. CARE (Cooperative for American Remittances to Europe; mod. to Everywhere), im Gegensatz zu den reinen Kunstwörtern ohne semantische Referenz, wie

SALT (Strategic Arms Limitation Talks) soll anschließend untersucht werden.

Während im Deutschen mehr als Wörter ausgesprochene Akronyme vorkommen, u.a. Hapag und Agfa, finden sich im Englischen mehr Beispiele für in Buchstabierweise gesprochene Akronyme (Marchand, 1969: 453). Aufgrund ihrer Verknüpfbarkeit erweisen sich die Akronyme als besonders produktiv: AMANDA Computer (Automized Medical Anamnesis Dialog Assistant Computer), HEART System (Hawai Environmental Area Rapid Transport System) usw.

Beier (1980: 50) zählt zu den Akronymen die aus den Anfangsbuchstaben mehrerer Wörter (auch einzelner Morpheme) bestehenden Neubildungen. Letztere sind jedoch eher als Silbenwörter von den reinen Akronymen zu trennen.

5. Silbenwörter

Bereits im 19. Jh. bestand, hauptsächlich in der Chemie, die Tendenz, die Hauptbestandteile von Wörtern zu neuen Kunstwörtern zusammenzuschmelzen: acetal (acetic alcohol), chloral (chlorine u. alcohol). Eine Auflistung der Silbenwörter erweist sich als problematisch, insofern als Marchand (1969: 452) nicht definiert, welche Kriterien bei der Silbentrennung maßgebend sind. So steht sial für silicon + aluminium. Basierend auf der Silbentrennung des ALD müßte die Bezeichnung allerdings sialu lauten.

6. Mischformen

Als weiteres Abkürzungsverfahren besteht die Möglichkeit, Anfangsbuchstaben und Silben zu neuen Wörtern zusammenzufassen: radar (radio detecting and ranging), captin (capacity pressure transmitter indicator).

8.1. Akronyme

Die hier behandelten anglo-amerikanischen Akronyme stellen nur einen kleinen exemplarischen Ausschnitt aus dem sehr umfangreichen Korpus englischer und amerikanischer Abkürzungen dar. Sie sind entnommen den Addenda des SOED, den Addenda von Webster's Third und dem sehr komplexen dreiteiligen Handbuch von P. Wennrich: Anglo-amerikanische und deutsche Abkürzungen in Wissenschaft und Technik.

Obwohl die Abkürzungen teilweise mehrere Interpretationen zulassen, ist jeweils nur ein repräsentatives Beispiel ausgewählt worden. Zwecks einheitlicher Schreibweise ist zugunsten der Großbuchstaben auf eine Unterscheidung zwischen Groß- und Kleinbuchstaben verzichtet worden, ebenso auf eventuelle Trennungsmarkierungen zwischen den einzelnen Buchstaben in Form von Punkten oder Schrägstrichen.

Nicht näher eingegangen wird auf den keineswegs übersehbaren Anteil von Akronymen, die menschlichen Vornamen oder geographischen Bezeichnungen entsprechen, wie z.B. SAM (surface-to-air-missile). Besonders ausgeprägt ist die Verwendung dieser Akronyme in der Elektrotechnik und der Elektronik (Beier, 1980: 35/36).

8.1.1. Akronyme in Buchstabierweise gesprochen

Wie ermittelt werden konnte, sind die in Buchstabierweise gesprochenen Akronyme weitaus am stärksten verbreitet. Auffallend hoch ist der Anteil der den militärischen und technischen - und zwar insbesondere den elektrotechnischen und luftfahrttechnischen - Bereichen zugeordneten Akronyme. Aus diesem Grund ist eine Auswahl von Beispielen getroffen worden, die sich auf das Militärwesen und den Luftfahrtsektor beziehen.

Vor allem bei kurzen, aus zwei bis vier Buchstaben bestehenden Formen wird die Buchstabierweise bevorzugt. Selbst wenn die Möglichkeit gegeben ist, eine Kurzform als Wort auszusprechen, es sich aber um eine atypische englische Bildung mit systemfremder Phonemkombination handelt - z.B. bei KWIC oder KOSB -, tendieren native speaker dazu, diese zu buchstabieren.

AA	: anti-aircraft	ACAS	: assistant chief of the air staff
AAF	: auxiliary air force	ACAV	: armoured cavalry assault vehicle
AAG	: assistant adjutant-general	ACBO	: assistant counter-battery officer
AALO	: anti-aircraft liaison officer	ACCS	: aerospace command and control system
AAM	: air-to-air missile	ACED	: aerospace equipment development
AB	: air base	ACF	: air cadet force
ABDB	: airport binary data bank	ACI	: army council instruction
ABDE	: airport bird detection equipment	ACM	: air court martial
ABDS	: air base defense simulator	ACOG	: aircraft on ground
ABE	: airborne bombing evaluation	ACR	: allied commission on reparations
ABES	: aerospace business environment simulator	ACV	: air-cushion vehicle
ABL	: air blast landing	ACW	: aircraftwoman
ABM	: antiballistic missile	AD	: active duty
ABS	: air base simulator	ADC	: air defense command
ABSAP	: airborne search and attack plotter	ADF	: air direction finder
ABTU	: air bombers training unit	ADIZ	: air defense identification zone
ABWIK	: assault and battery with intent to kill	AEC	: atomic energy commission
AC	: air commodore	AEW	: air early warning
ACAC	: air contact area commander	AF	: air force
ACAG	: allied control authority to Germany	AFB	: air force base
		AFBU	: air force base unit
		AFC	: air force cross

AFF	: army field forces	AP	: air police
AFL	: air force letter	APC	: auxiliary pioneer corps
AFM	: air force manual	APD	: army pay department
AFN	: American forces network	APM	: air provost marshal
AFNC	: air force nurse corps	AQE	: airman qualifying examination
AFPS	: armed forces press service	AQMG	: assistant quartermaster-general
AFPU	: air force postal unit	AROTC	: air reserve officer's training corps
AFQT	: armed forces qualification test	ARP	: air-raid precautions
AFR	: air force regulation	ASC	: army service corps
AFRS	: air forces radio service	ASM	: air-to surface missile
AFSN	: air force service number	ASR	: airport surveillance radar
AFV	: armoured fighting vehicle	ASV	: air(craft) to surface vessel
AFVA	: air force visual aids	ATC	: air traffic control
AFWA	: air force with army	ATS	: air traffic services
AG	: adjutant-general	AUS	: army of the United States
AGC	: automatic gain control	AVC	: army veterinary corps
AI	: air interception	AVM	: air vice-marshal
ALC	: assault landing craft	AW	: automatic weapon
ALO	: air liaison officer	AWC	: air war college
AMC	: air material command	AWOL	: absence or absent without leave
AMG	: allied military government	BAFV	: British armed forces vouchers
AMS	: army medical staff	BAOR	: British army of the Rhine
AO	: army order	BEF	: British expeditionary force
AOC	: air officer commanding	BFN	: British forces network
AOD	: army ordnance department	BFP	: British forces program
AOL	: absent over leave		

BM	: brigade major	CV	: combat vehicle
BOQ	: bachelor officers' quarters	CWO	: chief warrant officer
BPO	: base post office	DA	: department of the army
BRL	: bomb release line	DAAG	: deputy assistant adjutant-general
BSE	: base support equipment	DAG	: deputy adjutant-general
BTO	: bombing through overcast	DA	: death from accidental injuries
CA	: coast artillery	DAR	: daughters of the American revolution
CAA	: civil aeronautics administration	DB	: disciplinary barracks
CADF	: central air defense force	DD	: department of defense
CB	: confined to barracks	DE	: destroyer escort
CBW	: chemical and biological warfare	DG	: dragoon guards
CD	: chancery division	DL	: deputy lieutenant
CF	: chaplain to the forces	DME	: distance measuring equipment
CG	: captain-general	DMI	: director of military intelligence
CGS	: chief of the general staff	DMZ	: demilitarized zone
CID	: committee of Imperial defence	DN	: department of the navy
CIGS	: chief of the Imperial general staff	DOE	: date of enlistment
CM	: court martial	DOW	: died of wounds
CMR	: cape mounted rifles	DPM	: designated for prompt mobilization
CNGB	: chief, national guard bureau	DQMG	: deputy quartermaster-general
CO	: commanding officer	DR	: date of rank
CP	: command post	EAD	: extended active duty
CPO	: chief petty officer	EADF	: Eastern air defense force
CS	: common sergeant	EC	: European command
CSM	: company sergeant-major	ECM	: electronic counter measures
CT	: combat team	EDC	: European defence community

EFM	: expeditionary forces message	GCA	: ground-controlled approach
EM	: enlisted man or men	GCI	: ground-controlled interception
EO	: executive order	GCL	: ground-controlled landing
EOS	: eligible for overseas service	GG	: grenadier guards
EPD	: earliest practicable date	GHQ	: general headquarter
ERC	: enlisted reserve corps	GI	: government (or general) issue
EW	: enlisted woman or women	GLO	: ground liason officer
FA	: field artillery	GM	: guided missile
FAA	: fleet air arm	GOC	: general officer commanding
FDS	: field dressing station	GR	: gunnery range
FE	: fighter escort	GRO	: general routine order
FEAF	: Far East air forces	GSC	: general staff corps
FFI	: French forces of the interior	GSO	: general staff officer
FG	: foot guards	HA	: horse artillery
FM	: field manual	HAA	: heavy anti-aircraft
FMACC	: foreign military assistance co-ordinating committee	HAC	: honourable artillery company
FMASC	: foreign military assistance steering committee	HD	: honourable discharge
FO	: field order	HEI	: high explosive incendiary
FR	: fighter reconnaissance	HG	: horse guards
FS	: final statement	HOI	: headquarters office instructions
FSCC	: fire support co-ordination center	HVAR	: high velocity aircraft rocket
FSP	: foreign service pay	IAS	: indicated air speed
FSR	: field service regulations	IB	: incendiary bomb
FT	: firing table	ICAF	: industrial college of the armed forces
FYI	: for your information	ICAO	: international civil aviation organization
FYIG	: for your information and guidance		
GAR	: guided aircraft rocket		

ICBM	: intercontinental ballistic missile	MCE	: military corrective establishment
ID	: intelligence department	MDAA	: mutual defence assistance act
IFF	: identification, friend or foe	MDW	: military district of Washington
IFR	: instrument flight rules	MEF	: Middle East force
IG	: inspector-general	MG	: machine gun
IHP	: indicated horse-power	MGB	: motor gun boats
ILO	: in lieu of	MGC	: machine-gun corps
ILS	: instrument landing system	MGGS	: major-general, general staff
IMNS	: Imperial military nursing service	MI	: mounted infantry
IOCA	: international organization for civil aviation	MIA	: missing in action
IP	: initial point	MID	: military intelligence department
IRA	: Irish republican army	MIS	: military intelligence service
KIA	: killed in action	MLC	: motor landing craft
KLH	: knight of the legion of honour	MLCAEC	: military liaison committee to the atomic energy commission
LA	: low altitude	MLG	: main landing gear
LC	: landing craft infantry	MM	: military medal
LCT	: landing craft tank	MO	: movement orders
LD	: light dragoons	MPM	: multi-purpose meal
LE	: low explosive	MR	: morning report
LG	: lieutenant-governor	MRA	: moral re-armament
LI	: light infantry	MS	: military secretary
LL	: lord-lieutenant	MSB	: military security board
LM	: legion of merit	MSC	: medical staff corps
LMG	: light machine gun	MSTS	: military sea transport service
LO	: liaison officer	MTB	: motor torpedo boat
LR	: long range	NA	: national army
LZ	: landing zone	NCO	: non-commissioned officer
MA	: military academy	ND	: navy department
MC	: military cross		

NDAC	: national defense advisory commission	PAE	: port of aerial embarkation
NDC	: national defense contribution	PBR	: precision bombing range
NEAC	: Northeast air command	PC	: patrol craft
NG	: national guard	PI	: photo interpreter
NGUS	: national guard of the United States	PIAT	: projector infantry antitank
NI	: Northern Ireland	PM	: provost marshal
NLG	: nose landing gear	PO	: pilot officer
NLO	: naval liaison officer	POW	: prisoner of war
NSAFA	: national service armed forces act	PPI	: plan position indicator
NWC	: national war college	PR	: photographic reconnaissance
OA	: on or about	PS	: passed school (of instruction)
OC	: officer candidate	PSP	: pierced steel planking
OCS	: officer candidate school	PW	: prisoner of war
ODO	: outdoor officer	PWC	: prisoner of war camp
OG	: officer of the guard	PWD	: psychological warfare department
OIC	: officer in charge	PWR	: police war reserve
OM	: occupation medal	QF	: quick-firing (gun)
OPMD	: office for production and management of defense	QMC	: quartermaster corps
ORC	: officers' reserve corps	QMG	: quartermaster-general
OSA	: office of the secretary of the army	QMS	: quartermaster-sergeant
OSAF	: office of the secretary of the air force	RADC	: Royal army dental corps
OSD	: office of the secretary of defense	RAE	: Royal air force establishment
OSN	: office of the secretary of the navy	RAEC	: Royal army educational corps
OTC	: officers' training corps	RAMC	: Royal army medical corps
OWI	: office of war information	RAOC	: Royal army ordnance corps
		RAPC	: Royal army pay corps

RASC	: Royal army service corps	RNAS	: Royal naval air service
RAVC	: Royal army veterinary corps	RNAV	: Royal naval artillery
RBS	: radar bomb scoring	RO	: recruiting officer
RC	: reserve corps	ROA	: rules of the air
RCAF	: Royal Canadian air force	ROTC	: reserve officers' training corps
RCC	: rescue control center	RP	: rocket projectile
RCM	: radar counter measures	RSM	: regimental sergeant major
RCN	: Royal Canadian army	RTC	: Royal tank corps
RD	: readiness date	RV	: rifle volunteers
RDC	: Royal defence corps	RVC	: rifle volunteer corps
RDF	: radio detection finder	RW	: radiological warfare
RFA	: Royal field artillery	RYS	: Royal yacht squadron
RFC	: Royal flying corps	SA	: secretary of the army
RGA	: Royal garrison artillery	SAC	: strategic air command
RGG	: Royal grenadier guards	SAF	: strategic air force
RHA	: Royal horse artillery	SAFI	: senior air force instructor
RHG	: Royal horse guards	SANACC	: state-army-navy-air co-ordinating committee
RHIP	: rank has its privileges	SBA	: standard beam approach system
RIC	: Royal invasion corps	SC	: signal corps
RIF	: reduction in force	SD	: secretary of defense
RM	: Royal marines	SDO	: staff duty officer
RMA	: Royal marine artillery	SE	: single engine
RMC	: Royal military college	SFC	: sergeant, first class
RMLI	: Royal marine light infantry	SIM	: sergeant instructor of musketry
RN	: Royal navy	SL	: squadron leader
RNAF	: Royal naval air force	SLC	: support landing craft

SM	: Sergeant-Major	USAAF	: United States army air force
SMA	: Soviet military administration (in Germany)	USAFE	: United States air force in Europe
SN	: secretary of the navy	USAFI	: United States armed forces institute
SQMS	: staff quarter-master sergeant	USF	: United States fleet
SR	: special regulations	USM	: underwater-to-surface missile
SRE	: surveillance radar element	USMC	: United States marine corps
SSFA	: soldiers' and sailors' families association	USN	: United States navy
SSM	: surface-to-surface missile	USNG	: United States national guard
STOL	: short take-off and landing	VA	: vice-admiral
SWC	: special weapons command	VAR	: volunteer air reserve
SWTA	: special weapons training allowance	VARTU	: volunteer air reserve training unit
TAA	: tactical air command	VC	: veterinary corps
TAF	: tactical air force	VD	: volunteer (officers') decoration
TAS	: true airspeed	VFR	: visual flight rules
TB	: torpedo-boat	VFW	: veteran of foreign wars
TBD	: torpedo-boat' destroyer	VLA	: very low altitude
TCC	: troop carrier command	VLR	: very long range
TD	: tank destroyer	VOCG	: verbal orders commanding general
TF	: territorial force	VOSAF	: verbal orders secretary of air force
TGL	: touch-and-go landing	VRC	: volunteer rifle corps
THP	: thrust horse-power	VRS	: volunteer reserve section
TLC	: tank landing craft	VSC	: volunteer staff corps
TTAF	: technical training air force	VSTOL	: vertical short take-off and landing
UAM	: underwater-to-air missile	VTC	: volunteer training corps
UMT	: universal military training		
UNC	: United Nations command		

VUNC : voice of United Nations command
WA(A)C : women's army (auxiliary) corps
WAAF : women's auxiliary air force
WADF : Western air defense force
WD : war department
WIA : wounded in action
WIB : war industries board
WLB : war labor board
WO : war office
WOJG : warrant officer, junior grade
WRNS : women's Royal naval service
WRI : war risk insurance
ZI : zone of the interior

Die unterschiedlichen englischen und amerikanischen Schreibvarianten der vorstehenden Akronyme sind nicht vereinheitlicht, sondern so übernommen worden, wie in den Lexika aufgeführt.

8.1.2. Akronyme als Wort gesprochen

Aus dem folgenden, nicht sehr umfangreichen Korpus geht hervor, daß im Englischen der Bildungstyp der Akronyme, die als Wort gesprochen werden können, nicht überaus produktiv ist.

ABAR	: advanced battery acquisition radar	ABCA	: army bureau of current affairs
ABATU	: advanced base aviation training unit	ABETS	: airborne beacon electronic test set

ABLES	: airborne battlefield light equipment system	ATRO	: acting transportation officer
ABO	: anti-boat obstacle	BABS	: beam approach beacon system
ABT	: auxiliary ballast tank	BAC	: battleship aircraft carrier
ACA	: air combat analysis	BAL	: basic assembly language
ACAL	: aircraft change application list	BATO	: balloon-assisted take-off
ACAM	: Apollo computer address matrix	COBOL	: common business oriented language
ACAP	: aviation consumer action project	COM	: computer-output microfilm
ACAT	: advanced conformal antenna technique	COR	: combat operations report
ACCA	: antenna counter-balance cylinder assembly	DAF	: department of the air force
ACCEL	: automated circuit card etching lay-out	DEF	: disarmed enemy forces
ADA	: air defense area	DOD	: died of disease
ADCANS	: air defense, Canada-United States	DORA	: defence of the realm act
AFNA	: air force with navy	ELDO	: European launcher development organization
AFT	: air freight terminal	EMU	: electromagnetic units
AMGET	: allied military government for enemy territory	ERMA	: electronic decoding machine accounting
AMGOT	: allied military government of occupied territory	ERNIE	: electronic random number indicator equipment
ANGUS	: air nation guard of the US	ETA	: estimated time of arrival
ANZAC	: Australian and New Zealand army corps	ETOUZA	: European theatre of operations United States army
APO	: army post office	FIDO	: fog investigation and dispersal operation
APU	: army postal unit	GAPAN	: guild of air pilots and navigators
ASDIC	: anti-submarine detection investigation committee		
ATA	: air transport auxiliary		

LAC	: leading aircraftman	ROC	: Royal observer corps
LASER	: light amplification by the stimulated emission of radiation	SAM	: surface-to-air missile
LEM	: lunar excursion module	SCAP	: supreme commander of the allied powers (in Japan)
LOC	: line of communication	SECO	: sustainer-engine cut-off
LORAN	: long range air-to-air navigation	SLOE	: special list of equipment
MASER	: microwave amplification by the stimulated emission of radiation	STAF	: strategic and tactical air force
MATS	: military air transport service	TAC	: tactical air command
NAAFI	: the navy, army, and air force institutes	TECO	: turbine engine checkout
NACA	: national advisory committee for aeronautics	UFO	: unidentified flying object
NALGO	: national association of local government officers	UNKRA	: United Nations Korean reconstruction agency
NATO	: North Atlantic treaty organization	USAC	: United States air corps
NATS	: naval air transport service	USAF	: United States air force
OCTU	: officer cadet training unit	USMA	: United States military academy
OMGUS	: office of military government United States	USNA	: United States naval academy
POBATO	: propellant on board at take-off	USTOL	: ultrashort take-off and landing
RAAF	: Royal Australian air force	UVAL	: ultraviolet argon LASER
RAC	: Royal armoured corps	VOCS	: verbal orders chief of staff
RAF	: Royal air force	VOCO	: verbal order commanding officer
RATO	: rocket-assisted take-off	WABTOC	: when authorized by the oversea commander
RATOG	: rocket-assisted take-off gear	WAF	: women in the air force
		WRAF	: women's Royal air force

8.1.3. Konnotative Akronyme mit Entsprechungen im englischen Lexikon

Die Akronyme, die eine Konnotation implizieren, beziehen sich nicht nur auf Wissenschaft und Technik, sondern auch auf andere Bereiche. Inwieweit es gelungen ist, zutreffende Konnotationen zu erkennen, sei dahingestellt.

ACCESS	: automatic card control entrance security system
ADAPT	: adaption of automatically programed tools
ADVISOR	: advanced integrated safety and optimizing computer
AID	: acronyms and initialisms dictionary
ALARM	: alerting long-range airborne radar for MTI (moving target indicator)
ALERT	: acute launch emergency reliability tip
ALOFT	: a language oriented to flight engineering and testing
AREA	: army recorder experimental area
ARROW	: aircraft routeing right-of-way
ASIA	: Asian studies in America
ASPIRE	: achieve successfull performance, intensify reliability effort
ASSESS	: analytical studies of surface effects of submerged submarines
ASSORT	: automatic system for selection of receiver and transmitter
AWARE	: airborne warning and recording equipment
AX	: attack experimental
BAG	: bag all garbage
BALANCE	: basic and logically applied norms - civil engineering
BARN	: biological agricultural reactor of the Netherlands
BASE	: basic army strategic estimate
BASIC	: beginner's all-purpose symbolic instruction code
BEAT	: breaking and entering and auto theft
BIB	: baby incendiary bomb

BIG	: best in group
BILGE	: beating inflation in local government establishment
BOLD	: bibliographic on-line display
BOOK	: bibliographic on-line organized knowledge
CAMEL	: collapsible airborne military equipment lifter
CAMERA	: cooperating agency method for event reporting and analysis
CAMPUS	: comprehensive analytical method of planning in the university sphere
CARE	: committee of American remittances to Europe (mod. to everywhere)
CHAMPION	: compatible hardware and milestone program for integrating organizational needs
CHANCE	: complete help and assistance necessary for college education
CHART	: computerized hierarchy and relationship table
CHIEF	: controlled handling of internal executive functions
CHOP	: change of operational control
CHUM	: computers and the humanities (journ.)
CIRCLE	: combined integrated resources for community learning experiment
CLASSMATE	: computer language to aid and stimulate scientific, mathematical and technical education
CLAW	: clustered atomic warhead
CLIP	: cancel launch in progress
CLUE	: computer learning under evaluation
COLD	: chronic obstructive lung disease
COMMAND	: command model for analysis and design
COMPARE	: console for optical measurement and precise analysis of radiation from electronics
CRAM	: card random access memory
CREATION	: cultural and recreational education achieved through investigations ordinarily neglected
CROP	: Christian rural overseas program
CURE	: clean urban river environments
DODGE	: department of defense gradient experiment
DRIP	: data reduction input program
DUB	: distinguished unit badge

DUE	: distinguished unit emblem
EAGLE	: elevation angle guidance landing equipment
EAR	: electronic aural responder; electronic audio recognition
EASE	: encoder for algorithmic syntactic English
EAST	: Eastern Australian standard time
EGO	: eccentric (-orbiting) geophysical observatory
EGRESS	: emergency global rescue, escape and survival system
FAIR	: fair access to insurance requirements
FAR	: forward acquisition radar
FAST	: fan and supersonic turbine; feed and speed technology
FEAT	: final engineering acceptance test (Apollo)
FILER	: file information language executive routine
FIND	: file interrogation of nineteenhundred data
FISH	: fully instrumental submersible housing
FIT	: functional industrial training
FLASH	: flash lights and send up
FORM	: ferromagnetic object recognition matrix
FUEL	: fuel users emergency line
GAIN	: gas appliance improvement network
GAS	: gas acquisition system
GIFTS	: gift information and fund-raising tasks system
GLIM	: general light inter-reflection model
GO	: general order
GOD	: guidance and orbit determination
GUESS	: general uncertainty economic simulation system
GUIDE	: guide for users of integrated data-processing equipment
HASTE	: helicopter ambulance service to emergencies
HAWK	: homing all the way killer
HEAR	: hearing education through auditory research; hospital emergency area radio
HELP	: haulage emergency link protection; heroin emergency life project
HERALD	: harbor echo ranging and listening device
HISS	: high intensity sound simulator
HIT	: high incidence target

HOME : home ownership made easy
HOPE : health opportunity for people everywhere
(hospital ship);
help organize place everywhere
HURRAH : help us reach and rehabilitate America's
handicapped
HYDRA : hydraulic analysis
IDEA : identify, develop, expose and action
IDEALS : ideal design of effective and logical systems
IMAGE : intruder monitoring and guidance equipment
IRIS : international radiation investigation satel-
lite
JAM : jet age malfunction
JET : job express transportation
JOBS : job opportunities for better skills
JOVE : Jupiter orbiting vehicle for exploration
JOY : job opportunity for youth
JUDGE : judged utility decision generator
KIND : kindness in nature's defense
LACE : lace liquid air cycle engine
LASH : legislative action on smoking and health
LEAP : lift-off elevation and azimuth programmer
LESS : least cost estimating and scheduling survey
LUCID : language used to communicate information
system design
MAD : mind altering drug
MAP : modified American plan
MAR : malfunction array radar
MARINE : management analysis reporting information on
the naval environment
MASTER : matching available student time to educational
resources
MATE : machine-aided translation editing
MEDIC : medical electronic data interpretation and
correlation
MEDUSA : multiple element directional universally
steerable antenna
MERCY : medical emergency relief care for youth
MUSIC : mass unity sounding in concert
NEED : Near East emergency donations;
Negro education emergency drive

NORM	: normative operating reporting method
NORTH	: Northern operations of rail transportation and highways
NOTIFY	: needed occupational television instruction for youth
OCEAN	: oceanographic coordination evaluation and analysis network
OPTIC	: optical procedural task instruction
ORACLE	: optical reception of announcements by coded line electronics
ORAL	: oral access to library
ORBIT	: orbit ballistic impact and trajectory
ORE	: optimum resource extraction
PAD	: passive air defence (defense)
PAID	: personnel and accounting integrated data
PAIN	: Pan-American institute of neurology
PART	: parts allocation requirements technique
PAT	: pulsed amplifier tube
PATROL	: program for administrative traffic reports on-line
PATTERN	: planning assistance through technical evaluation of relevance numbers
PEEK	: periodically elevated electronic kibitzer
PEEP	: pilot's electronic eyelevel presentation
PEP	: power evaluation program
PEST	: pesticide evaluation summary tabulation
PLACE	: position location and aircraft communication equipment
PLAN	: positive locator aid to navigation
POT	: portable outside toilet
PREDICT	: prediction of radiation effects by digital computer techniques
PROBE	: program for research on objectives - based evaluation
PROFIT	: program for financed insurance techniques
PROOF	: precision recording optical of fingerprints
RAFT	: rear admiral fleet train
RAILS	: railroad automated identification and location system
RARE	: rehabilitation of addicts by relatives and employers

REACH	: rural employment action and counseling help
RESCUE	: recovery employing storage chute used in emergencies
REUSE	: revitalize effective utilization of supply excess
ROW	: risk of war
SAFER	: systematic aid to flow on existing roadways
SAGE	: special assistant for growing enterprise
SAID	: speech auto-instruction device
SAILS	: seagoing assembly-integration-launch system
SAVE	: save all valley environment
SEARCH	: system for electronic analysis and retrieval of criminal histories
SEEK	: search for education, elevation and knowledge
SERVE	: serve and enrich retirement by volunteer experience
SHIELD	: Sylvania high intelligence electronic defense
SOAR	: simulation of airlift resources
SOB	: shortness of breath
SOCRATES	: simulator or creative reasoning applied to education systems
SPACE	: space program American citizens' effort
SPLASH	: special program to list amplitudes of surges from hurricanes
SPOT	: satellite positioning and tracking
STOW	: side transfer optimum warehousing
SURE	: semiconductor user reliability evaluation
TRUST	: tamper-resistant unattended safeguards technique
TUG	: towed universal glider
VIEW	: video information exchange window
VOICE	: voice of informed community expression
VOICES	: voice operated identification computer entry system
WARS	: warfare analysis and research system
WET	: wet environment trainer
WIRES	: women in radio and electrical services

Der Vollständigkeit halber sind einige Beispiele mit aufgeführt, die Phonemkombinationen integrieren und nicht ausschließlich aus Anfangsbuchstaben zusammengesetzt sind.

8.2. Silbenwörter

Die Auswahl umfaßt Wörter, deren Zusammensetzung auf der Silbentrennung des ALD basiert. Während Kurzformen wie DINADE (diode interrogation, navigation and detection) oder VOLAR (volunteer army) ausgeschlossen sind, können Zusammensetzungen wie ACDU (active duty) durchaus zu den Silbenwörtern gerechnet werden, wenn auch das ALD für duty keinen Trennungshinweis angibt.

ACDU	: active duty	AUTODOC	: automated documenta- tion
ADCON	: address constant	AUTOLAND	: automatic landing
ADDU	: additional duty	AUTOLOAD	: automatic loading
ADPLAN	: advancement planning	AUTO PLOT	: automatic plotter
ADSEC	: advanced section	AUTOSYN	: automatically synchronous
ADSHIPDA	: advise shipping data	AUTOTRACK	: automatic tracking
ADSTADIS	: advise status and/ or disposition	AUTO- SWITCH	: automatic switch- ing
ADTECH	: advanced decoy technology	BALDICER	: balanced diet cer- tificates
AEROCOM	: aeronautical com- munications	BALTAP	: Baltic approaches
AEROHEAT	: aerodynamic heating	BALUN	: balanced-to-un- balanced
AEROSAT	: aeronautical satel- lite	BENCOM	: beneficial com- munications
AIRAD	: airmen's advisory	BIOSOMA	: biological, social, machine
AIRCOM	: airways communi- cations	BIOWAR	: biological warfare
AIRPO	: airborne operation	BRIGGEN	: brigade-general
ALCOM	: algebraic computer	CAMAL	: Cambridge algebra (system)
AMTRAC	: amphibious tractor	CAMSAT	: camera satellite
ANACOM	: analog computer	CAMSTA	: camera station
ANEX	: anode excitation	CAPCOM	: capsule communi- cations
APCON	: approach control	CAPCON	: capsule control
AUTHAB	: authorized abbrevi- ation	CAPSEP	: capsule separation
AUTOCOM	: automated combustor		

CARTECH	: carpenter technology	DIGILIN	: digital-linear
CHARGUID	: character guidance	DIGIPILOT	: digital plotting system
CIDERE	: civil defense report	DUCON	: duty connection
COAD	: coordinate adder	DYANA	: dynamic analyzer-programmer
COBI	: coded biphase	DYCON	: dynamic control
COMBRONET	: computerized brokerage network	ELECDIS	: electronic distributor
COMCON	: combat control	EUROSAT	: European application satellite
COMCONSUP	: combat, control, support	EXDIS	: exclusive distribution
COMEX	: commence exercise	EXSTA	: experimental station
COMGEN	: common specifications statements generator	FINEX	: finish exercise
COMJAM	: communications jamming	FOPEN	: foliage penetration
COMLO	: compass locator	FRESCAN	: frequency scanning
COMMAG	: combined magnetic (sound)	GENDIS	: general distribution
COMNET	: communications network	GENLOCK	: general locking
COMSAT	: communication satellite	GENSUP	: general supplies
COMSUP	: combat support	GEOREF	: geographic reference
CONEX	: container express	GLOCOM	: global communications
CONPRESDU	: continue present duty	GLOTRACK	: global tracking
CONTAC	: continuous action	GUNEX	: gunnery exercise
CONTREAT	: continue treatment	HYCON	: hydraulic control
CORAS	: corridor assignment	HYSCAN	: hybrid scanning
COTRANS	: coordinated transfer application system	IMEX	: import and export
CULTECH	: cultural technical	INCON	: installation console
CUTCOM	: cutter compensation	INLAN	: instant language
DACON	: data controller	IN-OUT	: input-output
DACOR	: data correction	INSAT	: Indian satellite
DADIC	: data dictionary	ISCOM	: Island commander
DASPAN	: data-spanning	JAMPACK	: jamming package
DIGICOM	: digital computer	KAOCON	: kaopectate concentrate

KINSYN	: kinematic synthesis	OPSUM	: operation summary
LIFESTA	: lifeboat station	OPTAR	: operating target
LINTOL	: linearization tolerance	OPCON	: organic control
LUCOM	: lunar communication	OUTREG	: output register
MAGCON	: magnetized concentration	PARASYN	: parametric synthesis
MAGEN	: matrix generator	PARCOR	: partial correlative
MAINTRAIN	: maintenance and training	PARSEC	: parallax second
MANOP	: manual of operation	PARTAN	: parallel tangents
MARISAT	: maritime satellite	PEREF	: personal effects
MINICOM	: minimum communications	PIBAL	: pilot balloon
MINITRACK	: minimum-weight tracking	PLANNET	: planning network
MOCOM	: mobile command	PNEUCOM	: pneumatic component
MOLAB	: mobile laboratory	POLAD	: political adviser
MONEX	: monsoon experiment	POLWAR	: political war
MUCOM	: munitions command	POLYOX	: polyethylene oxide
NAMISCEN	: naval missile center	PRECOM	: preliminary communications
NARCOM	: narration, commentary	PROBDAM	: probably damaged
NOSUM	: notice to airmen summary	PROBSUB	: probable submarine
NUSAT	: nuclear Saturn	PROLAN	: processed language
NUSUM	: numerical summary message	PSYWAR	: psychology warfare
OPCOM	: operations-communications	RANCOM	: random communication
OPCON	: operational control	RAVEC	: radar vector
OPCONCEN	: operations control center	RECON	: remote console
OPREG	: operation register	REEM	: reserves embarked
OPSCAN	: optical scanning	REFDOC	: referring doctor
		REFORGER	: redeployment of forces from Germany
		ROCAT	: rocket catapult
		RUSDIC	: Russian dictionary
		SATCOM	: satellite communication
		SATCON	: satellite condition

SATRACK	: satellite tracking	TACCO	: tactical coordi- nator
SEACON	: seafloor construc- tion	TACCOM	: tactical communi- cation
SECOR	: sequential corre- lation	TACCOMSAT	: tactical communi- cation satellite
SECRA	: secondary radar	TACCON	: tactical control
SECWIND	: secondary winding	TALLAND	: tactical landing
SEMCOR	: semantic correlation	TACSAT	: tactical satellite
SENTOL	: sensitivity toler- ance	TACSATCOM	: tactical stallite communications
SEPCEN	: separation center	TECHAD	: technical adviser
SEPMAG	: separate magnetic	TECHREP	: technical repre- sentative
SHIPDA	: shipping data	TECHSAT	: technology satel- lite
SHIPDAFOL	: shipping data fol- lows	TELECOM	: telephone com- munication
SIGCEN	: signal center	TELECON	: telephone con- versation
SIGCOM	: signal communi- cation	TELESAT	: telecommunications satellite
SIGSTA	: signal station	TELEX	: teleprinter + exchange
SOCOM	: solar communi- cation	TEM DU	: temporary duty
SOUTHCOM	: Southern command	TERCON	: terrain contour
SPECAT	: special category	TOPOCOM	: topographic command
SUBCOM	: subordinate com- mand	TRACEX	: tractor exercise
SUBMISS	: submarine missing	TRANSCOM	: transportable com- munications
SUBOPAUTH	: submarine oper- ating authority	UNIPRO	: universal processor
SUPCEN	: supply center	VETDOC	: veterinary docu- mentation
SUPCOM	: support command	VISCOM	: visual communi- cation
SURPIC	: surface picture	VOAG	: vocational agri- culture
SURSAT	: survey satellite	WAREX	: warrant issued for extradite
SYNCON	: synchronous com- munication	ZIROX	: zirconium oxide
SYNTAC	: synthetic tactics		
SYSDAD	: systems adviser		
SYCOM	: system command		
SYSCON	: systems control		
SYSEX	: system executive		
SYSGEN	: system generation		

8.3. Mischformen

Zu den Neubildungen, die aus den Anfangsbuchstaben und Silben bereits bestehender Wörter zusammengesetzt sind, gehören:

ABAC	: a basic course-writer	CAENEX	: complex atmospheric energetics experiment
ABRES	: advanced ballistic reentry system	CAPTIN	: capacity pressure transmitter indicator
ACCNET	: army command and control network	CASUM	: civil affairs summary
ACCOM	: aircraft communicator	CENEX	: complex energetics experiment
ACK	: accidentally killed	CETEX	: contamination by extraterrestrial exploration
ADA	: address adder	COMAR	: computer, aerial reconnaissance
ADEDU	: assistant director for education	COMAT	: computer-assisted training
ADLAT	: advanced low altitude technique	COMCAM	: compressible cell and maker
ADMA	: automatic drafting machine	COMCAN	: Commonwealth communication of army networks
ADSCOM	: advanced shipboard communications	COMO	: coherent master oscillator
AEDNET	: automated engineering design of networks	COMRAC	: combat radius capability
AFCOM	: air force communications	COMREC	: care-oriented medical record
AIRACS	: aircraft acquisition and support	CONUS	: continental U.S.
ANPOD	: antenna positioning device	DACT	: direct acting
APICON	: aircraft position information converter	DIDEG	: decartelization and industrial deconcentration group
APNEU	: auxiliary pneumatic	ECAT	: equipment category
ATCOM	: air traffic compiler	ECONOMAN	: effective control of manpower
BRECOM	: broadcast radio emergency communication		

EDPLOT	: engineering data plotting	MOMAR	: modern mobile army
EDUM	: educational media (journ.)	NADEC	: navy decision center
EFCOM	: electricity flow computer	NAWAF	: navy with air force
EFICON	: electronic financial control	NELINET	: New England library information network
EICON	: electronic index console	NORD	: naval ordnance
EMTECH	: electromagnetic technology	NORSAR	: Norwegian seismic array
ESPEC	: electrical specification	NOTAM	: notices to airmen
EXOSAT	: European x-ray observatory satellite	NOTAS	: notice to airmen summary
FLEXEM	: flexible energy management	NUDAC	: nuclear data center
FORC	: formula coder	NUTEX	: nuclear tactical exercise
FOSGEN	: fog oil smoke generator	OCONUS	: outside continental United States
GENESYS	: general engineering system	ODIN	: optimal design integration
GLOMEX	: global meteorological experiment	ODOP	: offset doppler
HYSTAD	: hydrofoil stabilization device	OPDAC	: optical data converter
ISIM	: inhibit simultaneity	ORCEN	: overseas records center
ISPEC	: insulation specification	ORDO	: ordnance officer
ISUM	: intelligence summary	PALINET	: Philadelphia area library network
LIDIA	: learning in dialog	PARAN	: perimeter array antenna
LUSEX	: lunar surface explorer	PERCOS	: performance coding system
MACOM	: multi-applications computer	PEX	: per example
MANFORCE	: manpower for a clean environment	PHOM	: photographer's mate
MARIDAS	: maritime data system	PROC	: programming computer
MENEX	: maintenance engineering exchange	PROFAC	: propulsive fluid accumulator
		RADAR	: radio detection and ranging

RATCON	: radar terminal control	STANTEC	: standard telephones electronic computer
RATSCAT	: radar target scatter	STARLAB	: space technology applications and research laboratory
REDAP	: reentrant data processing	STEIN	: system test environment input
REDYP	: reentry dynamics program	SUBAD	: submarine air defense
REREX	: remote readout experiment	SUBCAP	: submarine combat air patrol
RETORC	: research torpedo configuration	SUBIC	: submarine integrated circuit
RINAL	: radar inertial altimeter	SUPP	: supply point
RUNEL	: runway-end lighting	SURCAP	: surviving capability plan
SATPATT	: satellite paper tape transfer	SURTEMP	: surface temperature probe
SCYL	: single-cylinder	TACAN	: tactical air navigation
SEACOM	: Southeast Asia Commonwealth	TACDEN	: tactical data entry
SECON	: secondary electron conduction	TARA	: terrain avoidance radar
SELEMO	: selective level meter and oscillator	TECOM	: test and evaluation command
SENSCOM	: sentinel systems command	TEDAR	: telemetered data reduction
SIGO	: signal officer	TELUS	: telemetric universal sensor
SILS	: silver solder	TERB	: terrazo base
SISCON	: science in a social context	TEX	: temperature excess
SOLV	: solenoid valve	TRANC	: transient center
SPANRAD	: superimposed panoramic radar display	UNIPOL	: universal problem oriented language
SPRAT	: small portable radar torch	UNIRAR	: universal radio relay
STALO	: stabilized local oscillator	VERTOL	: vertical take-off and landing
STALOS	: stabilized tunable local oscillator	VOLIR	: volumetric indicating radar
STAMO	: stabilized master oscillator	VOLSCAN	: volumetric scanning
		WACOM	: Western area command

Literaturverzeichnis

A. Wörterbücher

Bailey, D. & K., 1929. An Etymological Dictionary of Chemistry and Mineralogy. London.

Brockhaus Enzyklopädie, 1972. 17. völlig neubearbeitete Auflage des grossen Brockhaus. Vol. 15, Wiesbaden.

Dauzat, A., J. Dubois & H. Mitterand, ²1971. Nouveau Dictionnaire Etymologique et Historique de la Langue Française. Paris.

Finkenstaedt, Th., E. Leisi & D. Wolff, 1970. A Chronological English Dictionary. Listing 80.000 Words in Order of their Earliest Known Occurrence. Heidelberg.

Gove, Ph.B. (ed.), 1966. Webster's Third International Dictionary of the English Language. Springfield, Mass.

Hornby, A.S., ³1974. Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English. London.

Imbs, P. (ed.), 1971-1981. Trésor de la Langue Française. Dictionnaire de la Langue du XIX^e et du XX^e Siècle (1789-1960). Vol. I-IX. Paris.

Klein, E., 1966/67. A Comprehensive Etymological Dictionary of the English Language. 2 Vols., Amsterdam.

Lexis, 1977. Larousse de la Langue Française. Paris.

Messner, D., 1977. Dictionnaire Chronologique des Langues Ibéroromanes. Vol. IV: Répertoire Chronologique des Mots Français. Heidelberg.

Meyers Enzyklopädisches Lexikon, 1971-1979. Mannheim.

Murray, J.A.H., H. Bradley, W.A. Craigie & C.T. Onions (eds.),
1933. The Oxford English Dictionary on Historical Principles. 13 Vols., Oxford.

Neumüller, O.A. (ed.), 1973. Römpps Chemisches Wörterbuch.
7. neubearbeitete und erweiterte Auflage. 6 Vols,
Stuttgart.

Onions, C.T. (ed.), 1933, repr. 1968. The Shorter Oxford English Dictionary on Historical Principles. 2 Vols.,
Oxford.

Robert, P., 1977. Le Petit Robert. Dictionnaire Alphabétique et Analogique de la Langue Française. Paris.

Rousseau, J.J., 1785. Dictionnaire de Musique. Paris.

Wartburg, Walter von, 1922 ff. Französisches Etymologisches Wörterbuch. Eine Darstellung des galloromanischen Sprachschatzes. Wechselnde Untertitel, Herausgeber und Verleger der Einzelbände. Bonn/Basel.

Wildhagen K., W. Héraucourt, 1963, repr. 1973. Englisch-Deutsches, Deutsch-Englisches Wörterbuch. 2 Vols.
Vol. 1: Englisch-Deutsch. Wiesbaden/London.

B. Bücher und Aufsätze

Adams, V., 1973. An Introduction to Modern English Word-Formation. London.

Adler, G. (ed.), 1961. Handbuch der Musikgeschichte. 1. Teil.
Tutzing.

Allen, A. & J. Cornwell, 1841. A New English Grammar with Very Copious Exercises and a Systematic View of the Formation and Derivation of Words. London.

Andrews, E., 1947. A History of Scientific English. The Story of its Evolution on a Study of Biomedical Terminology. With a Foreword by A.B. Luckhardt. London.

Anon, 1941. "Socialite". The Saturday Review of Literature. January 4: 9.

Barth, E., 1971. "Fachsprache. Eine Bibliographie". Germanistische Linguistik 3: 209-263.

Bausch, K.H., W.H.V. Schewe & H.R. Spiegel (eds.), 1976. Fachsprachen: Terminologie, Struktur, Normung. Berlin.

Beier, E., 1960. Wege und Grenzen der Sprachnormung in der Technik. Beobachtungen aus dem Bereich der deutschen technischen Sprachnormung. Diss., Bonn.

Beier, R., 1977. Untersuchungen an amerikanischen und britischen Fachtexten der Chemie: Analyse finiter Verbformen unter Berücksichtigung der Konstruktionen des Typs 'be + Perfektpartizip'. Frankfurt/M.

-----, 1980. Englische Fachsprache. Stuttgart.

Beneš, E., 1968. "Die Fachsprachen". DfA (Deutschunterricht für Ausländer): 124-136.

-----, 1969. "Zur Typologie der Stilgattungen in der wissenschaftlichen Prosa". DF (Deutsch als Fremdsprache) 6: 225-33.

-----, 1971. "Fachtext, Fachstil und Fachsprache". In: Sprache und Gesellschaft. Beiträge zur soziologischen Beschreibung der deutschen Gegenwartssprache. Sprache der Gegenwart, 13. Düsseldorf.

- Bernus, A. von, ³1969. Alchymie und Heilkunst. Nürnberg.
- Blankevitch, L., 1961. English Word-Building. Leningrad.
- Bloomfield, L., 1933. Language. New York.
- Boas, H.U., 1977. "Transpositional and Semantic Adjectives Revisited". In: H.E. Brekle & D. Kastovsky (eds.), Perspektiven der Wortbildungsforschung. Beiträge zum Wuppertaler Wortbildungskolloquium vom 9.-10. Juli 1976. Vol. 1, Bonn 1977: 20-31.
- Boschke, F.L., 1973. Englisch für Chemiker. English for Chemists. Stuttgart.
- Botha, R., 1968. The Function of the Lexicon in Transformational Generative Grammar. The Hague.
- Brekle, H.E. & D. Kastovsky (eds.), 1977. "Wortbildungsforschung: Entwicklung und Positionen". In: Perspektiven der Wortbildungsforschung. Beiträge zum Wuppertaler Wortbildungskolloquium vom 9.-10. Juli 1976. Vol. 1, Bonn 1977: 7-19.
- Brekle, H.E., 1977. "Die Stellung der Wortbildung in F. Schmitthenners (1796-1850) Grammatiksystem". In: H.E. Brekle & D. Kastovsky (eds.), Perspektiven der Wortbildungsforschung. Beiträge zum Wuppertaler Wortbildungskolloquium vom 9.-10. Juli 1976. Vol. 1, Bonn 1977: 32-37.
- Bückendorf, H. 1963. Metaphorik in modernen technischen Bezeichnungen des Englischen. Diss., Köln.
- Burgschmidt, E. (ed.), 1973. "System und Norm im Bereich der Wortbildung". In: System, Norm und Produktivität in der Wortbildung. I., Erlangen 1973: 1-72.

Burgschmidt, E., 1977. "Strukturierung, Norm und Produktivität in der Wortbildung". In: H.E. Brekle & D. Kastovsky (eds.), Perspektiven der Wortbildungsforschung. Beiträge zum Wuppertaler Wortbildungskolloquium vom 9.-10. Juli 1976. Vol. 1, Bonn 1977: 39-47.

-----, 1978. Wortbildung im Englischen. Dortmund.

Campbell, H.F., 1883. English Word Study. A Series of Exercises in English Etymology to which are Appended Exercises in Analysis and Composition. London.

Catford, J.C., 1965. A Linguistic Theory of Translation. London.

Chomsky, N., 1957. Syntactic Structures. The Hague.

-----, 1965, repr. 1976. Aspects of the Theory of Syntax. Cambridge, Mass.

-----, 1969. "Linguistics and Philosophy". In: S. Hook, Language and Philosophy, a Symposium. New York 1969: 51-94.

Coseriu, E., 1970. "System, Norm und Rede". In: E. Coseriu, Sprache. Strukturen und Funktionen. 12 Aufsätze. ed. U. Petersen. Tübinger Beiträge zur Linguistik, 2. Tübingen 1970: 193-212.

Crosland, M.P., 1962. Historical Studies in the Language of Chemistry. London.

Dana, E.S., 1932. A Textbook of Mineralogy. 4th ed. revis. by W.E. Ford. New York.

Die Entwicklungsgeschichte der Erde. Mit einem ABC der Geologie. Vol. I & II, Hanau/M. 1971.

- Drosdowski, G., H. Henne & H.E. Wiegand, 1977. Nachdenken über Wörterbücher. Mannheim.
- Droz, L. & W. Seibicke, 1973. Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandsaufnahme - Theorie - Geschichte. Wiesbaden.
- Erk, H., 1972. Zur Lexik wissenschaftlicher Fachtexte. Verben - Frequenz und Verwendungsweise. München.
- Federmann, R., 1964. Die königliche Kunst. Eine Geschichte der Alchemie. Wien.
- Felber, H., 1979. "Theory of Terminology, Terminology Work and Terminology Documentation". Fachsprache 1: 20-32.
- Fiedler, E., 1861. Wissenschaftliche Grammatik der englischen Sprache. Vol. I: Geschichte der englischen Sprache, Lautlehre, Wortbildung und Formenlehre. Leipzig
- Filipec, J., 1969. "Zur Spezifik des spezialsprachlichen Wortschatzes gegenüber dem allgemeinen Wortschatz". DF (Deutsch als Fremdsprache) 6: 407-414.
- Finkenstaedt, Th. & D. Wolff, 1969. "Statistische Untersuchungen des englischen Wortschatzes mit Hilfe eines Computers". Beiträge zur Linguistik und Informationsverarbeitung 16: 7-34.
- Finkenstaedt, Th., 1972. "Über einige Erstbelege in der englischen Literatur. Ein Beitrag zur Statistik des Sprachschöpferischen". In: H. Schanze, Literatur und Datenverarbeitung: Ein Tagungsbericht. Tübingen 1972: 71-87.
- Finkenstaedt, Th. & D. Wolff, 1973. Ordered Profusion. Studies in Dictionaries and the English Lexicon. Annales Universitatis Saraviensis, Vol. 13. Heidelberg.

Fleischer, W., 1969. Wortbildung der deutschen Gegenwarts-
sprache. Leipzig.

-----, 1973. "Zur linguistischen Charakterisierung des
Terminus in Natur- und Gesellschaftswissenschaften".
DF (Deutsch als Fremdsprache) 10, H. 4: 193-203.

Fluck, H.-R., 1976. Fachsprachen. München.

-----, 1978. Technische Fachsprachen. Zum Verhältnis von
Sprache und Technik. Frankfurt/M.

Fucks, W., 1965. "Das exakte Geheimnis, die Sprache der
Naturwissenschaften". Muttersprache 75: 263-272.

Ganzenmüller, W., 1956. Beiträge zur Geschichte der Tech-
nologie und der Alchemie. Weinheim/Bergstr.

-----, 1938, repr. 1967. Die Alchemie im Mittelalter.
Hildesheim.

Gerbert, M., 1970. "Fachsprachliche Lexik in alphabetischer
und systematischer Zusammenstellung". WZTUD 19: 327-332.

Gipper, H., 1971. "Zur Problematik der Fachsprachen. Ein
Beitrag aus sprachwissenschaftlicher Sicht". In: H. Gip-
per, Denken ohne Sprache? Düsseldorf 1971: 108-123.

Gläser, R., 1975. "Zum Problem der Expressivität in eng-
lischen Fachtexten der Naturwissenschaften". ZAA (Zeit-
schrift für Anglistik und Amerikanistik) 23: 331-343.

Goedecke, W., 1972. Abkürzungen und Kurzwörter aus Technik
und Naturwissenschaft E-D. Wiesbaden.

Graham, W., 1941. "Timecrime". The Saturday Review of
Literature. January 4: 9. (Discussion of "Socialite").

- Grout, D.J., ³1980 (USA), 1981 (GB). A History of Western Music. Third Edition with Claude V. Palisca. London/Toronto/Melbourne.
- Hahn, W. von, 1973. "Fachsprachen". In: P. Althaus, H. Henne & H.E. Wiegand (eds.), Lexikon der germanistischen Linguistik. Tübingen: 283-286.
- (ed.), 1981. Fachsprachen. Darmstadt.
- Halle, M., 1973. "Prolegomena to a Theory of Word-Formation". Linguistic Inquiry 4: 3-16.
- Halliday, M.A.K., A. McIntosh & P.D. Stevens, 1964. The Linguistic Sciences and Language Teaching. London.
- Harris, Z.S., 1951. Methods in Structural Linguistics. Chicago.
- Harwood, F.W. & A.M. Wright, 1956. "Statistical Study of English Word-Formation". Language 32: 260-273.
- Heidrich, H., 1976. Allgemeinwissenschaftlicher Wortschatz Englisch. Mit besonderer Berücksichtigung der Naturwissenschaften. Leipzig.
- Heller, Klaus, 1981. "Der Wortschatz unter dem Aspekt des Fachwortes - Versuch einer Systematik". In: W. von Hahn (ed.), Fachsprachen. Darmstadt 1981.
- Hillebrand, U., 1976. Chronologische und etymologische Untersuchungen zum französischen Wortbestand innerhalb der englischen Sprache. Diss., Münster 1975.
- Hoffmann, L., 1968. "Zur Spezifik der Fachsprache in sprachstatistischer Sicht". Fremdsprachenunterricht 12: 469-475.

Hoffmann, L., 1971. "Angewandte Sprachwissenschaft, Fachsprachen und sprachliche Ebenen". WZTUD 20: 1209-1215.

-----, 1976. Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung. Berlin.

Ischreyt, H., 1965. Studien zum Verhältnis von Sprache und Technik. Institutionelle Sprachlenkung in der Terminologie der Technik. Düsseldorf.

Jumpelt, R.W., 1958/60. "Fachsprachen - Fachworte als Problem der Dokumentation und Übersetzung". Sprachforum 3, H. 1: 1-13.

-----, 1961. Die Übersetzung naturwissenschaftlicher und technischer Literatur. Berlin.

Kastovsky, D. (ed.), 1974. Studies in Syntax and Word-Formation. München.

Kelen, P.P. / Schneider, G. (eds.), 1960. Handbuch der Musik. Teil 1. Köln.

Kellog, B. & A. Reed, 1891. The English Language. A Brief History of its Grammatical Changes and its Vocabulary. With Exercises on Synonyms, Prefixes and Suffixes, Word-Analysis and Word-Building. New York.

Klasson, K., 1977. Developments in the Terminology of Physics and Technology. Stockholm.

Koch, C.F., 1868. Historische Grammatik der englischen Sprache. Vol. III: Die Wortbildung der englischen Sprache. Kassel/Göttingen.

Köppen, U., 1969. Häufigkeitsanalyse der chemischen Fachsprache im Englischen. Diss., Hamburg.

- Koziol, H., 1937 (²1972). Handbuch der englischen Wortbildungslehre. Heidelberg.
- Kürschner, W., 1977. "Generative Transformationsgrammatik und die Wortbildungstheorie von Hans Marchand". In: H.E. Brekle & D. Kastovsky (eds.), Perspektiven der Wortbildungsforschung. Beiträge zum Wuppertaler Wortbildungskolloquium vom 9.-10. Juli 1976. Vol. 1, Bonn 1977: 129-139.
- Lenders, W., 1972. "Verfahren zur automatischen Herstellung klassifizierender Indices". In: H. Schanze, Literatur und Datenverarbeitung: Ein Tagungsbericht. Tübingen 1972: 45-55.
- Lipka, L., 1971. "Grammatikalität, Akzeptabilität und Produktivität in der Sprache". In: A. von Stechow (ed.), Beiträge zur generativen Grammatik. Referate des 5. Linguistischen Kolloquiums Regensburg, 1970. Braunschweig 1971: 142-151.
- Lüschen, H., 1968. Die Namen der Steine. Das Mineralreich im Spiegel der Sprache. Thun/München.
- Mackay, R. & A. Mountford, 1973. "A Programme in English for Postgraduate Students in the Faculties of Science, Applied Sciences and Agriculture in the University of Newcastle upon Tyne." Modern Language Teaching: 135-164.
- Mackensen, L, 1959. "Muttersprachliche Leistungen der Technik". In: H. Gipper (ed.), Sprache - Schlüssel zur Welt. Festschrift für Leo Weisgerber. Düsseldorf 1959: 293-305.
- Malkiel, Y., 1976. Etymological Dictionaries. A Tentative Typology. Chicago/London.

Marchand, H., 1953. "Notes on English Suffixation". NphM 54: 246-272.

-----, 1965a. "The Analysis of Verbal Nexus Substantives". Indogermanische Forschungen 70: 57-71.

-----, 1965b. "On the Analysis of Substantive Compounds and Suffixal Derivatives not Containing a Verbal Element". Indogermanische Forschungen 70: 117-145.

-----, ²1969. The Categories and Types of Present-Day English Word-Formation. München (Wiesbaden ¹1960).

Mentrup, W., 1976. "Gemeinsprache und Fachsprachen. Überlegungen zur Methodik ihrer lexikographischen Erfassung". WW 26: 431-443.

-----, 1979. Fachsprachen und Gemeinsprache. Jahrbuch 1978 des Instituts für deutsche Sprache, Vol. 46. Düsseldorf.

Messner, D., 1974. Chronologische und etymologische Studien zu den iberoromanischen Sprachen und zum Französischen. Tübinger Beiträge zur Linguistik, 49. Tübingen.

-----, 1975. Essai de Lexicochronologie Française. Salzburg.

-----, 1977. Einführung in die Geschichte des französischen Wortschatzes. Darmstadt.

Möhn, D. 1968. "Fach- und Gemeinsprache. Zur Emanzipation und Isolation der Sprache". In: Mitzka (ed.), Wortgeographie und Gesellschaft. Festschrift für L.E. Schmitt. W.Berlin 1968: 315-348.

-----, 1977. "Zur Entwicklung neuer Fachsprachen". In: Deutsche Gesellschaft für Dokumentation (ed.), Deutscher Dokumentartag 1976. München 1977: 311-321.

- Motsch, W., 1977. "Ein Plädoyer für die Beschreibung von Wortbildungen auf der Grundlage des Lexikons". In: H.E. Brekle & D. Kastovsky (eds.), Perspektiven der Wortbildungsforschung. Beiträge zum Wuppertaler Wortbildungskolloquium vom 9.-10. Juli 1976. Vol. 1, Bonn 1977: 180-202.
- Müller, W., 1972. "Textklassifikation und Stilanalyse. Gedanken zur automatischen Beschreibung eines Produktes und seines Produktionsprozesses". In: H. Schanze, Literatur und Datenverarbeitung: Ein Tagungsbericht. Tübingen 1972: 160-187.
- Neuhaus, H.J., 1971a. Beschränkungen in der Grammatik der Wortableitungen im Englischen. Diss., Saarbrücken.
- , 1971b. "Towards a Diachronic Analysis of Vocabulary". Cahiers de Lexicologie 9: 113-126.
- , 1973. "Zur Theorie der Produktivität von Wortbildungssystemen". In: A.P. ten Cate & P. Jordens (eds.), Linguistische Perspektiven. Referate des VII. Linguistischen Kolloquiums Nijmegen, 26.-30. September 1972. Tübingen 1973: 305-317.
- , 1975. "Morphotaktische Zyklen". In: H. Rix (ed.), Flexion und Wortbildung. Akten der V. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft Regensburg, 9.-14. Sept. 1973. Wiesbaden 1975: 219-231.
- , 1977. "Wortbildungssemantik". In: H.E. Brekle & D. Kastovsky (eds.), Perspektiven der Wortbildungsforschung. Beiträge zum Wuppertaler Wortbildungskolloquium vom 9.-10. Juli 1976. Vol. 1, Bonn 1977: 203-209.
- , 1979. "Der Begriff des wortbildenden Vermögens". In: E. Bülow & P. Schmitter (eds.), Integrale Linguistik. Festschrift für H. Gipper. Amsterdam 1979: 277-288.

Nybakken, O.E. ²1960. Greek and Latin in Scientific Terminology. Iowa.

Palisca, C.V. ²1981. Baroque Music. Englewood Cliffs, N.J.

Pilch, H., 1968. "Modelle der englischen Wortbildung". In: H. E. Brekle & L. Lipka (eds.), Wortbildung, Syntax und Morphologie. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans Marchand. The Hague/Paris 1968: 160-178.

Pinchuck, I., 1977. Scientific and Technical Translation. London.

Quirk, R., S. Greenbaum, G. Leech & J. Svartvik, 1972. A Grammar of Contemporary English. London.

Reinhardt, W., 1971. "Zu einigen produktiven Wortbildungsmodellen im deutschen Fachwortschatz der Technik. WZTUD 20: 1233-1236.

Riesel, E., 1963. Stilistik der deutschen Sprache. Moskau.

Ritchie, R., 1887. Exercises in English Word-Formation and Derivation. London.

Schefe, P., 1975. Statistische syntaktische Analyse von Fachsprachen mit Hilfe elektronischer Rechenanlagen am Beispiel der medizinischen, betriebswirtschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Fachsprache im Deutschen. Göppinger Arbeiten zur Germanistik, 165. Göppingen.

Schirmer, 1982. History of Music. New York/London.

Schmidt, W. & J. Scherzberg, 1968. "Fachsprachen und Gemeinsprache". Sprachpflege 17: 65-84.

- Schmidt, W., 1969. "Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen". Sprachpflege 18: 10-20.
- Schumann, W., 1972. Steine + Mineralien. BLV Bestimmungsbuch. München/Bern/Wien.
- Seibicke, W., 1981. "Fachsprache und Gemeinsprache". In: W. von Hahn (ed.), Fachsprachen. Darmstadt 1981: 40-66.
- Sieper, G., 1980. Fachsprachliche Korpusanalyse und Wortschatzauswahl. Frankfurt/M.
- Stein, G., 1971. Einführung in die englische Wortbildungslehre. Studieneinheit für das Deutsche Institut für Fernstudien (DIFF). Tübingen.
- , 1973. English Word-Formation over Two Centuries. In Honour of Hans Marchand on the Occasion of his Sixty-Fifth Birthday, 1 October 1972. Tübingen.
- , 1977. "The Place of Word-Formation in Linguistic Description". In: H.E. Brekle & D. Kastovsky (eds.), Perspektiven der Wortbildungsforschung. Beiträge zum Wuppertaler Wortbildungskolloquium vom 9.-10. Juli 1976. Vol. 1, Bonn 1977: 219-235.
- Stevens, P., 1973. "Technical, Technological, and Scientific English (TTSE)". ELTJ (English Language Teaching Journal) 27: 223-234.
- Stubelius, S., 1960. Balloon, Flying-Machine, Helicopter. Further Studies in the History of Terms for Aircraft in English. Acta Universitatis Gothoburgensis (= Göteborgs Universitets Arsskrift) 66,5. Göteborg.
- Tietze, G.O.A., 1974. Einführung in die Wortbildung des heutigen Englisch. Typen und Prozesse. Anglistische Arbeitshefte, 5. Tübingen.

- Wächtler, K., 1977. Geographie und Stratifikation der englischen Sprache. Düsseldorf/Bern/München.
- Wennrich, P., 1976-1978. Anglo-amerikanische und deutsche Abkürzungen in Wissenschaft und Technik. Anglo-American and German Abbreviations in Science and Technology. 3 Vols. München/New York.
- Werner, F.C., 1972. Wortelemente lateinisch-griechischer Fachausdrücke in den biologischen Wissenschaften. Frankfurt/M.
- Wolff, D., 1969. Statistische Untersuchungen zum Wortschatz englischer Zeitungen. Diss., Saarbücken.
- Wolff, R., 1971. Die Sprache der Chemie von Atom bis Zyankali. Zur Entwicklung und Struktur einer Fachsprache. Bonn.
- Wüster, E., 1973. "Kaleidoskop der Fachsprachen. Geleitwort". In: L. Drozd & W. Seibicke, Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandsaufnahme - Theorie - Geschichte. Wiesbaden 1973: VIII-X.
- Zaic, F., 1961. "Zur Geschichte der Bedeutung des Suffixes -ite im Englischen und Amerikanischen". Orbis 10: 516-526.
- Zandvoort, R.W., ¹1957 (⁶1972). A Handbook of English Grammar. London.
- Zimmer, K.E., 1963. Degrees of Productivity. Affixal Negation in English and Other Languages. Diss., Colum. Univ.

Lebenslauf

Am 9. Juni 1947 wurde ich in Rheda, Kreis Wiedenbrück (heute Gütersloh), als Tochter des Kaufmanns Wilhelm Mütterthies und seiner Ehefrau Magdalena, geb. Brinkmann, geboren.

Von 1953 bis 1957 besuchte ich die dortige katholische Volksschule und wechselte anschließend zur Städtischen Realschule über, die ich 1963 mit dem Zeugnis der Mittleren Reife verließ.

In den folgenden zwei Jahren (von 1963-1965) ließ ich mich in Bielefeld an der Berlitz Sprachschule zur Auslandskorrespondentin für Englisch und Französisch ausbilden und erwarb an der Privaten Handelsschule Kohlhasse die für eine Bürotätigkeit erforderlichen Kenntnisse.

Nach Abschluß dieser Ausbildung übte ich bis Anfang 1971 den Beruf einer Fremdsprachensekretärin und technischen Übersetzerin aus. Ab Februar 1971 besuchte ich das Overberg-Kolleg in Münster, wo ich 1973 auf dem zweiten Bildungsweg die Abiturprüfung ablegte.

Mit Beginn des Wintersemesters 1973/74 nahm ich an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster mein Studium in den Fächern Englisch, Französisch, Allgemeine Sprachwissenschaft, Pädagogik und Philosophie auf. Im Juli 1977 bestand ich die Allgemeine Prüfung in Philosophie und Pädagogik und im Oktober 1979 die Erste Philologische Staatsprüfung in den Fächern Englisch und Französisch.

Nach dem Examen war ich von Herbst 1979 bis Mai 1980 als Englisch-Lehrkraft an der Volkshochschule Emsdetten und von März bis August 1980 als wissenschaftliche Angestellte am Englischen Seminar der Westfälischen Wilhelms-Universität beschäftigt.

Fast ein Jahr lang wurde ich - von November 1980 bis August 1981 - als wissenschaftliche Angestellte an der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg mit bibliothekarischen Aufgaben vertraut gemacht. Weitere schulische Erfahrungen konnte ich im Anschluß daran als Englisch-Lehrkraft an der Berufsfachschule für Fremdsprachenberufe der Euro-Sprachschule in Bamberg sammeln, wo ich bis Anfang 1983 angestellt war.

Meine akademischen Lehrer in Münster waren die Herren Professoren Neuhaus und Spevack im Fach Anglistik, Dietrich und Grimm im Fach Romanistik und Gipper und Beckers im Fach Allgemeine Sprachwissenschaft.

